

Einzelkommentare

Ekstatische Konfessionen Gesammelt von Martin Buber

Textzeugen:

- h*¹: Handschrift im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69); 4 lose Seiten; mit blauer Tinte; ohne Datum; mit Korrekturen versehen; die erste Seite ist die einzige, die sich von einem Entwurf zur Einleitung »Ekstase und Bekenntnis« erhalten hat; die weiteren Seiten enthalten jeweils Ausschnitte der Texte zu Plotinos (in diesem Band: S. 82), zu Mechtild von Magdeburg (in diesem Band: S. 102-103) und schließlich zum »Sang von Blossheit« (in diesem Band: S. 125-126).
- d*¹: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu Abschnitten von »Farid-ed-dîn-Attâr« (in diesem Band: S. 72-77); 28 lose, einseitig bedruckte Blätter. Die Druckfahnen umfassen mehr Abschnitte der Quelle, als letztlich zum Abdruck gekommen sind. Diese finden sich nun unter »Unveröffentlichte Archivmaterialien« (in diesem Band: S. 219-229). Die Auslassungen sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei *d*¹ nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu *D*¹, sondern um eine Vorstufe handelt.
- d*²: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu Abschnitten von »Farid-ed-dîn-Attâr« (in diesem Band: S. 72-77 u. 219-229); 16 lose Blätter mit gegenüber *d*¹ teilweise abweichender Paginierung. »Der Schlaf des Liebenden« und »Das Gebet des Lokman« fehlen bei diesem Textzeugen. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.
- d*^{2:1}: Überarbeitungsschicht: einzelne Korrekturen von Bubers Hand in Bleistift.
- d*³: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu »Aus dem Traktat ›Schwester Katrei‹«; 29 lose Blätter, einseitig bedruckt und paginiert. Die Druckfahnen umfassen die hier in den »Unveröffentlichten Archivmaterialien« unter den Kapitelziffern 1.–3. und 5. (in diesem Band: S. 230-241) aufgenommenen Passagen, wobei im Fall von 3. und 5. nur ein Teil des Textes erhalten ist. Weiterhin ist der Text enthalten, der in den *Ekstatischen Konfessionen* abgedruckt wurde (in diesem Band: S. 208-211). Die Auslassungen sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei *d*³ nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu *D*¹, sondern um eine Vorstufe handelt. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.

- d*^{3.1}: Überarbeitungsschicht: einzelne Korrekturen von Bubers Hand in Bleistift.
- d*⁴: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu »Aus dem Traktat ›Schwester Katrei‹«; 12 lose Blätter, einseitig bedruckt und paginiert. Die Druckfahnen umfassen Teile des nun unter den Kapitelziffern 3. und 5. abgedruckten Textes (in diesem Band: S. 236,33-239,5 und S. 267), sowie einen Teil der Passagen, die in die *Ekstatischen Konfessionen* aufgenommen wurden (in diesem Band: S. 208,1-208,38). *Die Auslassungen sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei d⁴ nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu D¹, sondern um eine Vorstufe handelt. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.*
- d*^{4.1}: Überarbeitungsschicht: in Bubers Handschrift mit Bleistift; einzelne Korrekturen neben mehreren Notizen zum abweichenden oder ergänzenden Wortlaut der benutzten Quelle; letztere werden nicht gesondert im Variantenapparat verzeichnet.
- d*⁵: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu »Aus dem Traktat ›Schwester Katrei‹«; 26 lose Blätter, einseitig bedruckt und paginiert. Die Druckfahnen umfassen den nun unter den Kapitelziffern 3., 5. und 6., abgedruckten Text (in diesem Band: S. 236-241), sowie jene Passagen die letztlich in den *Ekstatischen Konfessionen* aufgenommen wurden (in diesem Band: S. 208-211). Die Auslassungen sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei *d*⁵ nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu *D*¹, sondern um eine Vorstufe handelt. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.
- d*^{5.1}: Überarbeitungsschicht: einzelne Korrekturen von Bubers Hand in Bleistift.
- d*⁶: Teilabdruck: Vorwort und »Ekstase und Bekenntnis«, in: *Die Zukunft* 65, 5. Dezember 1908, S. 381-391 (in MBB nicht verzeichnet).
- D*¹: Jena: Eugen Diederichs 1909, 239 S. (MBB 99).
- D*^{1.1}: Autorenexemplar (MBA Arc. Ms. Var. 350 Bibliothek: 630) von *D*¹ mit Korrekturen in Bubers Handschrift zum Abschnitt »Armelle Nicolas« (in diesem Band: S. 168-170). In späteren Ausgaben fast vollständig berücksichtigt.
- d*⁷: Teilabdruck: mit dem Titel »Das Reden des Ekstatikers« versehener Auszug von »Ekstase und Bekenntnis« (in diesem Band: S. 53,13-59,4), in: *Neue Blätter. Der dritten Folge erstes und zweites Heft. Buberheft*, Hellerau u. Berlin: Erich Baron 1913, S. 5-14 (MBB 127).
- d*⁸: Teilabdruck: »Ekstase und Bekenntnis«, in: *Die Rede, die Lehre und*

- das Lied. *Drei Beispiele*, Leipzig: Insel Verlag 1917 u. 2. Aufl. 1920, S. 9-34 (in diesem Band: S. 50-59) (MBB 175).
- D²: Veränderte Neuausgabe: Leipzig: Insel Verlag 1921, 202 S. (MBB 251).
- D³: Leipzig: Insel Verlag 1923, 203 S.
- d⁹: Teilabdruck: »Ekstase und Bekenntnis«, in: *Das Inselsschiff. Eine Zeitschrift für die Freunde des Inselverlages*, Leipzig: Insel Verlag, Weihnachten 1927, S. 38-49 (in diesem Band: S. 50-59) (in MBB nicht verzeichnet).
- D⁴: Titelausgabe der Ausgabe von 1923, Berlin: Schocken Verlag 1933, 204 S.; »Neubindung des Schocken Verlags unter Entfernung der originalen Titelei, mit verlagseigenem Umschlag und Titelblatt: ›Schoken Verlag, Berlin‹ o. J.« (Volker Dahm, *Das jüdische Buch im Dritten Reich*, München 1993, S. 478)(in MBB nicht verzeichnet).
- d¹⁰: Teilabdruck: Auszug aus »Ekstase und Bekenntnis« (in diesem Band: S. 53,13-53,30, S. 54,1-54,19, S. 55,24-56,3), in: *Literatur-Revolution 1910-1925: Dokumente, Manifeste, Programme*, hrsg. von Paul Pörtner, Darmstadt [u. a.]: Hermann Luchterhand 1960, Bd. I, S. 167-168 (in MBB nicht verzeichnet).

Wiederabdrucke nach dem Tod des Autors:

- Teilabdruck: Auszug aus »Ekstase und Bekenntnis«, in: *Theorie des Expressionismus*, hrsg. von Otto F. Best, Stuttgart: Reclam 1976, S. 94-96 (in MBB nicht verzeichnet).
- Teilabdruck: »Ekstase und Bekenntnis«, in: *Rationalität und Mystik*, hrsg. von Hans Dieter Zimmermann, Frankfurt a.M. 1981, S. 85-95 (in MBB nicht verzeichnet).
- Teilabdruck: Auszug aus »Ekstase und Bekenntnis«, in: *Expressionismus. Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur 1910-1920*, hrsg. von Thomas Anz und Michael Stark, Stuttgart: Metzler 1982, S. 578-581 (in MBB nicht verzeichnet).
- Ekstatische Konfessionen*, hrsg. u. mit einem Nachwort versehen von Paul Mendes-Flohr, Heidelberg: Lambert Schneider 1984, 260 S., vom Herausgeber als 5. Auflage bezeichnet (in MBB nicht verzeichnet).
- Teilabdruck: *Symeon der Neue Theologe: Aus den Liebesgesängen an Gott*. Übertragen von Martin Buber. Mit 8 Kaltnadel-Radierungen von Julia Farrer. 27 Seiten. Limitierte Auflage Nr. 46-135; Nr. 1-45 mit zusätzlichen Abzügen der 6 Radierungen im Buch 9/19 (einige von der Künstlerin koloriert). Pappband (unter Verwendung von zwei Radierungen) in Schuber, Neu Isenburg: Edition Tiessen 1988 (in MBB nicht verzeichnet).

Mystische Zeugnisse aller Zeiten und Völker, gesammelt von Martin Buber, hrsg. von Peter Sloterdijk, München: Eugen Diederichs 1993, 2. Aufl. 1994, 296 S. (in MBB nicht verzeichnet).

Mystische Weltliteratur. Gesammelt von Martin Buber, hrsg. von Peter Sloterdijk, München: Hugendubel 2007 (in MBB nicht verzeichnet).

Druckvorlage: D¹

Übersetzungen:

Englisch: Ecstatic Confessions, collected and introduced by Martin Buber, edited by Paul Mendes-Flohr, translated by Esther Cameron, San Francisco: Harper & Row 1985.

Italienisch: Confessioni estatiche, con un saggio di Cinzia Romani, Milano: Adelphi [1987], 2. Aufl. 1990, 3. Aufl. 2000, 4. Aufl. 2002, 5. Aufl. 2005, 6. Aufl. 2010.

Variantenapparat:

45,2-4] Motto fehlt d⁶, D³, D⁴

45,4] danach Zwischentitel Vorwort in d⁶, D², D³, D⁴

45,10 Wortes] nicht hervorgehoben d⁶

45,20-21 unaussprechlichstem] unaussprechlichem D², D³, D⁴

45,24 hat sich frei gefühlt] nicht hervorgehoben d⁶

45,29 vor] nicht hervorgehoben d⁶

46,7 Anna Vetterin] Christine Ebnerin D², D³, D⁴

46,7 S. 180 ff.] berichtigt aus: S. 186 ff.

46,13 gefügt] gesagt d⁶

47,7-8 , Zuster Hadewyck] fehlt D², D³, D⁴

47,16-18 Unterwerfung des Erlebnisses [...] durch ein gebundenes Auf- und Niederwogen] Rhythmisierung des Erlebnisses d⁶

47,41 Überlieferung] nicht hervorgehoben d⁶

48,8 jene] eine d⁶

48,15 ein] nicht hervorgehoben d⁶

48,17 einer] nicht hervorgehoben d⁶

48,18 einer] nicht hervorgehoben d⁶

49,2 weit] viel d⁶

49,4 Liebesvers] Vers d⁶

49,8 seine] nicht hervorgehoben d⁶

49,11 bemerken] sagen D², D³, D⁴

49,16 zwei] wenigen D², D³, D⁴

49,17-20 , wo ich mir das Original nicht verschaffen konnte [...] eine

- klassische deutsche Übertragung (die Paul Deussens) vorlag] *fehlt* D^2 , D^3 , D^4
- 49,24 gegeben] mitgeteilt D^3 , D^4
- 49,31 Martin Buber] linksbündig Zehlendorf. rechtsbündig Dr. Martin Buber. d^6
- 50, Titel] Einleitung: Ekstase und Bekenntnis D^2 , D^3 , D^4
- 50,5 e i n e m] Einem d^6
- 50,9 häuft] häuft den Überfluß d^8 , D^2 , D^3 , d^9 , D^4
- 50,20 Aber das ist der Gottessinn des Menschenlebens] Aber das ist der Gottessinn des Menschenlebens, dass nicht bloss das Getriebe ist sondern auch das Wunder, und dass hinter dem Getriebe das Wunder hervorschaut allerorten und allezeit, und dass das Getriebe der Schein ist und das Wunder die Wirklichkeit. Und das ist nicht das Wunder eines alten Götzen, das von der Wunderlosigkeit eines neuen Götzen umgebracht wird, sondern es ist ein rechtes [Gotteswunder] → Gottes- und Menschenwerk, und von all euren Wahrheiten und Sicherheiten nicht umzubringen, weil es das Innen ist zu allem Aussen und die Einheit zu aller Vielheit und weil es erlebt wird von dir und von mir, allerorten und allezeit. h^1
- 51,22 Welt] *nicht hervorgehoben* d^6 , D^3 , D^4
- 51,23 s i c h] *nicht hervorgehoben* d^6
- 51,25 Jenes] *kein Absatzwechsel* d^6
- 51,30 Cambray] Cambry (st. 1639) D^2 , D^3 , d^9 , D^4
- 52,20 geschieden und in dieser Scheidung bewusst] geschieden in dieser Scheidung und bewußt D^3 , d^9 , D^4
- 52, Anm.] *fehlt* d^8
- 53,24 nun] *fehlt* d^8 , D^2 , D^3 , D^4 , d^{10}
- 53,33 des Vaters] meines Vaters d^7
- 54,17-18 in ihren] in ihrem d^{10}
- 54,23-24 οὐ μόνον μαθῶν ἀλλὰ καὶ παθῶν τὰ θεῖα] *fehlt* d^7
- 54,36 a u s s e r] *nicht hervorgehoben* d^6 , d^7
- 55,11 heranstürmen] heranstürmen siehst d^6
- 55,24-25 Das Bewusstsein stellte die Ekstase hinaus [...] das Unsagbare zu sagen.] *fehlt* d^7
- 55,38 d a s A n d e r e] *nicht hervorgehoben* d^6 , d^{10}
- 55,39 Es] *kein Absatzwechsel* d^4
- 56,1 gar nicht] *berichtigt aus: garnicht nach* D^2 , D^3 , D^4
- 56,21 schamlose] gewandte d^8 , D^2 , D^3 , d^9 , D^4
- 56,23 d a s W o r t] *nicht hervorgehoben* d^6
- 56,40 (they suffer [...] they please)] *fehlt* d^7
- 57,8 weit] *fehlt* d^7 , d^8 , D^2 , D^3 , D^4

59,2 ein] *nicht hervorgehoben* d^6, D^2, D^3, D^4

64,19 so hohe] überlegene D^2, D^3, D^4

65,32 dich«.] dich«. / 9. Ich sehe, ich erfahre, daß alle drei aus einer Weisheit kommen – das Opfer, das Opferstein und der Opferer. / 10. Mutter, ich bin das Werkzeug, du bist der Werkmann, ich bin die Kammer, du bist der Bewohner, ich bin die Scheide, du bist das Schwert, ich bin der Wagen, du bist der Lenker. / 11. Als er todkrank kaum noch reden und schlucken konnte, sprach er: Ich rede und esse jetzt mit so vielen Mündern. D^2 / 9. Ich sehe, ich erfahre, daß alle drei aus einer Weisheit kommen – das Opfer, das Opferstein und der Opferer. / 10. Mutter, ich bin das Werkzeug, du bist der Werkmann, ich bin die Kammer, du bist der Bewohner, ich bin die Scheide, du bist das Schwert, ich bin der Wagen, du bist der Lenker. / 11. Der Mensch vollendet sich, indem er diese Zustände verwirklicht: Zum ersten: all dies bin ich; zum zweiten: all dies bist Du; zum dritten: Du der Herr, ich der Knecht. / 12. Ein Gottliebender begehrt, mit seinem Herrn Gemeinschaft zu haben, nicht, eins mit ihm zu werden. Sein Verlangen ist nicht, sich in den Zucker zu verwandeln, sondern ihn zu kosten. / 13. Als er todkrank kaum noch reden und schlucken konnte, sprach er: Ich rede und esse jetzt mit so vielen Mündern. D^3, D^4

67,11 suchte«.] suchte«. / Er sprach ferner: »Dreißig Jahre lang war der erhabene Herr mein Spiegel, nun bin ich mein eigener Spiegel.« D^3, D^4

69,20 wird«.] wird«. / Er sprach: »Ich ging von Gott zu Gott, bis sie aus mir in mich riefen: ›O Du Ich!‹« D^3, D^4

70,14 bei Gott] *nicht hervorgehoben* D^2, D^3, D^4

70,23-27 Ferner sprach er [...] von alle dem frei ist«.] *fehlt* D^3, D^4

71,9 wohnen] verschmolzen sind D^3, D^4

72,1 1120] *ergänzt*, starb nach 1220) D^3, D^4

72,2 (Aus dem »Gespräch der Vögel«)] *fehlt* d^1

72,14 viele Jahre in diesem Tale] in diesem Tal viele Jahre d^1

72,22 geistlichen] *fehlt* d^1, D^2, D^3, D^4

72,25 Schmetterling] Falter d^1, D^2, D^3, D^4

74,10 Leichnam] Vorhang d^1

74,10 zerschelltes Eis] eine Eisscholle d^1

76,14 anzusehen] zu erachten D^2, D^3, D^4

76,19-20 Wer erklärt [...] erwirbt ein grosses Verdienst] Wer ausspricht, daß sie nicht sind, hat Großes erworben $d^{2.1}, D^2, D^3, D^4$

77,12-13 Zustände] Stande $d^{2.1}$

77,21 Mysteriums] Geheimnisses D^2, D^3, D^4

80,1-2 *Aus der Erzählung des Tewekkul-Beg [...]* über sein Mystisches Noviziat] *berichtigt nach den Errata aus: Aus der Erzählung des Tewekkul-Beg [...]* / Über sein Mystisches Noviziat

82,12 selber offenbarte?] selber offenbarte? *Leerzeile und neuer Abschnitt*
 Hier und in den Dingen sein, das ist ein Fall und eine Flucht und ein Verlust der Flügel. [Denn] → Und auch das eingeborene Liebesverlangen der Seele offenbart, dass dort das Gute ist; danach wird in den Schriften und den Mythen der Eros mit der Seele verbunden. Denn da [die] → sie ein Anderes ist als Gott und doch aus ihm, [nun sie nach ihm verlangen] → verlangt sie mühsend nach ihm, auch dort weilend hat sie die himmlische Liebe, denn dort ist die himmlische Aphrodite, hier aber ist sie allfeil wie eine Buhlerin. Es ist aber jede Seele eine Aphrodite. Und davon redet verborgen der Geburtstag der Aphrodite und der mit ihr geborene Eros. [Nach] → In ihrer Natur also verlangt die Seele nach Gott und will sich ihm vereinen, wie die Tochter eines edlen Vaters nach einer edlen Liebe verlangt. Wenn sie aber, zur Erzeugung herabgestiegen, gleichsam durch das Werben der Sinne betört ist, dann hat sie eine andere sterbliche Liebe eingetauscht und erhebt sich übermütig in der [Trennung von] → Sonderrung vom Vater. Dann [aber] → jedoch *Ende der Seite und Abbruch des Manuskripts h¹*

82,14-15 *herangetreten ist und schon Ihn besitzt]* *herangetreten und schon sein teilhaft geworden ist* *D³, D⁴*

85,7 *Prisca]* *berichtigt nach den Errata aus: Priska*

86,2 *Aus den Liebesgesängen]* *berichtigt nach den Errata aus: Liebesgesänge*

92,8-9 *Geheime enthüllt haben]* *Geheimnis offenbarten* *D³, D⁴*

93,4 *etliche]* *mancherlei* *D³, D⁴*

97,1 *Von Aegidius]* *berichtigt nach den Errata aus: Aegidius*

101,24 *wirst]* *fehlt* *D³, D⁴*

102,8 – *O Bild]* *davor ergänzt* [Gott fragte mit einem Lobe, wie das Kleinod heisse] *h¹*

102,8 *erhöht]* *geehrt* *h¹*

102,8 *meinem Menschtum]* *meiner Menschheit* *h¹*

102,9 *Kleinod?] Kleinod? / Das Kleinod heisst des Herzens Lust.* *h¹*

102,11 *kann ich]* [mag ich] → *vermag ich* *h¹*

102,12 *tragen]* *zu tragen* *h¹*

102,16 *Liebe]* [Minne] → *Liebe* *h¹*

102,18 *O liebende]* [Eia minnende] → *Eia liebende* *h¹*

102,21 *und über die Qual der Busse,]* *fehlt* *h¹*

102,21 *Lust]* [Liebe] → *Lust* *h¹*

- 102,23 verderbten Eigenwillen] [verwünschten] → verderbten [eigenen
Wi[[llen]]] → Eigenwillen *h*¹
- 102,24 arg] sehr *h*¹
- 102,24 nie mehr] nimmer *h*¹
- 102,24 Freude] [Liebe] → Freude *h*¹
- 102,24 wenn] [so] → wenn *h*¹
- 102,26 sprichst] [dann] sprichst *h*¹
- 102,26 nach dir] dein *h*¹
- 102,28 Dann] (Und als die Seele all dies getan hat,) so *h*¹
- 102,28 mir wie] gar sehr *h*¹
- 102,29 Liebe] [Minne] → Liebe *h*¹
- 102,29 um sie geworben] sie gefreit *h*¹
- 102,29-30 aber die Stimme war mir nicht nah] dass mir die Stimme nie
geschah *h*¹
- 102,31 Liebe zugleich] [Minne] → Liebe miteinander *h*¹
- 102,32 umschlossene Andacht] beschlossene Innigkeit *h*¹
- 102,32 kommt] geht *h*¹
- 102,33 Nun] So *h*¹
- 102,33 Kämmerer] Kammerherren *h*¹
- 102,33 Herrin] Frau *h*¹
- 102,34 ankleiden] kleiden *h*¹
- 103,1-2 Wohlan, Herrin] Eia Frau *h*¹
- 103,3 Nun] So *h*¹
- 103,3 ein Hemd der sanften Demut an] an ein Hemd der sanften De-
mut *h*¹
- 103,3 so demütig ist es] also demütig *h*¹
- 103,4 nichts unter sich] unter ihr nichts *h*¹
- 103,5 so rein ist es] also rein *h*¹
- 103,6-7 könnte] möchte *h*¹
- 103,7 Dann] So *Seitenende und Abbruch von h*¹
- 108,18 unverderbt] ungeteilt *D*², *D*³, *D*⁴
- 108,18 deine Liebe und meine ist eins und ungeteilt,] fehlt *D*², *D*³, *D*⁴
- 116,18 »Super salutem usw.] *berichtigt aus: Super salutem usw.*
- 118,1 Christina] *berichtigt nach den Errata aus: Christine*
- 124,10 Ich will, dass] *berichtigt aus: Ich will, das nach D*², *D*³, *D*⁴
- 132,38 Geist] Gott *D*³, *D*⁴
- 144,9 Königreich] Reich *D*², *D*³, *D*⁴
- 145,24 gehen.] *im Folgenden entsprechend den Errata eine Leerzeile zur
Markierung eines neuen Stücks eingefügt*
- 150,27 tödliche] *berichtigt aus: tötliche nach D*², *D*³, *D*⁴
- 153,6 Zustand] Stand *D*², *D*³, *D*⁴

- 154,1 Von Katharina] berichtet nach den Errata aus: Katharina
 157,32 blossen] berichtet aus: blossen nach D², D³, D⁴
 159,1 Maddalena] berichtet nach den Errata aus: Magdalena
 160,26 , da ich] fehlt D², D³, D⁴
 161,1 Teresa] berichtet nach den Errata aus: Theresa
 163,36 auf dass] berichtet aus: auf das nach D², D³, D⁴
 168,2 wie] als D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,2-3 Gunst und] fehlt D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,5 erkannte] kannte D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,11-12 auf die eine oder die andere Weise] durch irgendeine Handlung
 D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,13 ein und lief] ein; und zunächst lief ich D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,14 rief] schrie D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,14 oder wie] und D^{1.1}, D², D⁴ und wie D³
 168,22 Jüngerinnen] Jünger D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,25 eingegeben und gleichsam] fehlt D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,29 scharfer, spitziger Pfeil] Pfeil, wohl gespitzt D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,30 hineinzudringen] zu dringen D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,36 alleräusserste Angst und Not] äußerste Not D^{1.1}, D², D³, D⁴
 168,37 siehe] fehlt D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,5 Begierde] Begierden D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,7 gehauenes Bild] Standbild D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,9 vergnügt] befriedigt D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,10-11 aufs Innigste] innig D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,11 und verknüpft] fehlt D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,16 weil] da D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,18-19 von neuem] neues D^{1.1}, fehlt D², D³, D⁴
 169,25 Lust und mein Ergötzen] Lust, D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,26 verlangen] begehren D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,34 sondern mich] und wo ich mich D^{1.1}, D², D³, D⁴
 169,37 O Liebe! O unendliche Güte! Ich] O Liebe und unendliche Güte,
 ich D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,1 eine Wolke] Wolken D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,2 Decke oder Vorhang] Decke und Vorhang D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,2 nichts mehr] ergänzt Mittelndes D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,4 grossen Helligkeit] Helligkeit D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,4-5 grossen göttlichen Feuer] göttlichen Feuer D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,5 Zustände] Stande D², D³, D⁴
 170,11 los und frei] gelöst D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,18-19 davon sehen kann] ihrer kenne D^{1.1}, D², D³, D⁴
 170,22 grosses] fehlt D^{1.1}, D², D³, D⁴

- 172,31 Zustände] Stande D^2, D^3, D^4
- 173,18-19 dieselben Dinge] dasselbe D^2, D^3, D^4
- 180-186 Anna Vetter [...] sich mit mir.] fehlt D^2, D^3, D^4
- 187,29 habe] *berichtigt aus: babe nach* D^2, D^3, D^4
- 188,38 gar nicht] *berichtigt aus: garnicht nach* D^2, D^3, D^4
- 194,28-29 erscheint.] *keine Leerzeile, das Stück wird unmittelbar im Anschluss fortgesetzt* D^2, D^3, D^4
- 199,12 absorbiert] *berichtigt aus: absorbirt nach* D^2, D^3, D^4
- 200,3 Ihn] *berichtigt aus: Ihm*
- 200,3 des Manas] *ergänzt: [hier: Wille]* D^2, D^3, D^4
- 200,8 [hier: Wille]] *fehlt* D^2, D^3, D^4
- 200,12 so wie] *berichtigt aus: sowie nach* D^2, D^3, D^4
- 201,14-20 Die Menschen der höchsten Geistigkeit [...] das Dunkel des Chaos.] Der geistergleiche Mann steigt zum Lichte auf, und die Schranken des Körpers sind aufgezehrt. Dieses nennen wir: ins Licht versinken. Er bringt die Kräfte, mit denen er begabt ist, zum äußersten empor und läßt nicht eine einzige Eigenschaft unerschöpft. Seine Freude ist die von Himmel und Erde. Alle Sachen und Bindungen vergehen; alle Dinge kehren zu ihrer Urbeschaffenheit zurück. Dieses nennen wir: sich in das Dunkel hüllen. D^2, D^3, D^4
- 201,20 Chaos.] *im Folgenden entsprechend den Errata eine Leerzeile zur Markierung eines neuen Stücks eingefügt*
- 201,21 schied er sich vom Irdischen ab] hatte die Scheidung der Dinge für ihn zu sein aufgehört D^2, D^3, D^4
- 201,22 löste er sich von allen Dingen] hatte das Außen für ihn zu sein aufgehört D^2, D^3, D^4
- 201,27 Er betrat das Reich, wo kein Tod und kein Leben ist] Endlich betrat er das Reich, wo Tod und Leben nicht mehr sind D^2, D^3, D^4
- 201,29 , wo nichts ohne seine Vollendung ist] *fehlt* D^2, D^3, D^4
- 201,31 leicht] tief und leicht D^2, D^3, D^4
- 204,6 heim.] heim. / Vor dem Sterben fragte ein Zaddik seinen Enkel: »Siehst du etwas?« Der blickte ihn erstaunt an. »Ich«, sagte der Zaddik, »sehe nur noch das göttliche Nichts, das die Welt belebt.« D^2, D^3, D^4
- 205,8-9 Welteninnern.] Welteninnern. / Zuweilen kann einer die Scheidung erfahren, daß es noch so viele Firmamente und Sphären gibt und er steht auf einem Punkte der kleinen Erde, und die ganze Welt ist wie nichts vor Gott, der der Schrankenlose ist und der die Einschränkung tat und Ort in sich selber setzte, die Welten zu erschaffen. Und wiewohl er dies mit seiner Einsicht begreift, vermag er nicht zu den oberen Welten aufzusteigen, und so erscheint ihm, als schaue er

Gott von der Ferne. Dient er aber mit seiner Macht, dann hält er sich an der großen Gewalt und erhebt sich in seinem Sinn und durchbricht auf einmal alle Firmamente und steigt über Engel und Hypostasen und Seraphim und Throne: das ist der vollkommene Dienst.

D^3, D^4

208,1 (Meister Eckhart zugeschrieben) fehlt d^3

208,2 Nun kommt] Nun kommt aber $d^{4.1}$

208,2-3 zu ihrem ehrwürdigen Beichtvater] {wieder $d^5, d^{5.1}$ } zu ihrem Beichtvater $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,3 spricht] spricht zu ihm $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,3 Gott] Gottes willen $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$

208,3 Von wannen] Woher $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,5 Erkennt] Herr, erkennt $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,5 nein!] nein. $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,8 auf das Allerhöchste] fehlt $d^5, d^{5.1}$

208,10 Gott] Gottes willen $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$

208,11 so wie es in ihr war] so, wie es nun in ihr ist $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,12 wurde] wird $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,14 und zweifle] fehlt $d^{4.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$

208,15 er] es $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,16 Himmelreich] Himmel $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$

208,18 sprachen alle] sprechen $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,20 um Gott] fehlt $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,23 Da sprach er] Er spricht $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,27-28 offenbarest] fehlt $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,28 Übung] Übungen offenbarest $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$ Übungen D^2, D^3, D^4

208,28 seither] fehlt $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,30 alles] es $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$

208,32 verraten solange] verraten, so lange {solange $d^5, d^{5.1}$ } $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,34-35 Wunder [...] leiden möge] Wunder nimmt, daß ein Mensch so viel zu leiden vermöge $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,36 all das gelitten und überkommen] in mir gefunden, daß ich durch all das gegangen bin $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$

208,36-37 begehrt hatte, nur] begehrt hat {hatte $d^{5.1}$ }, bis auf das eine $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,38 je] fehlt $d^3, d^{3.1}, d^4, d^{4.1}, d^5, d^{5.1}$

208,38 erschuf;] erschuf. Abbruch des überlieferten Textstücks in d^4

208,38-39 erschuf; und nun lass es dir genügen.] erschuf. / Er sprach: Nun sollst du dir genügen lassen. $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$

- 208,39 Nimmer solange] Nimmer, so lange. $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,1 steten] fehlt $d^3, d^{3.1}$
 209,2-3 der Wille] die Zeit $d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,3 mir nicht; wüsste ich] mir nicht. Wüßte ich $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,3 mehr] fehlt $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,9 einer überschwänglichen göttlichen Empfindung wieder] einem
 Rückschwung göttlicher Empfindung $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,10 geschlagen] zurückgeschlagen $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,13 Geringes] Klares $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,14 Euch] fehlt $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,14 Gott] Gottes willen $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,14-15 und sage mir etwas. Sage mir doch ein Wort! Er gewann ihr
 eines ab] , sage mir ein Wort $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,15 etwas. Sage mir doch ein Wort!] ein Wort. D^2, D^3, D^4
 209,17 fremd] unbekannt $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,18 Gelehrter] {so $d^3, d^{3.1}$ } gelehrter Priester $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,19 es wäre mir auch] so wäre es auch mir $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,19 fremd] unbekannt $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,21-22 wie dass] wie $d^3, d^{3.1}, d^5$
 209,22 wisse:] wisse, $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,24 Einsamkeit] Einsamkeit zurück $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,24-25 Die Weile aber währt] Es währt aber $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,26 Beichtvater] ehrwürdigen Beichtvater $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,27 Gelobt sei Gott! Nun geh] Des sei Gott gelobt: Geh nun $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,27 wieder fort] zurück $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,28 gönne dirs] gönne ihm dir $d^3, d^{3.1}$ gönne ihn dir $d^{4.1}$
 209,28-29 ehrwürdigen] fehlt $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^3, D^4$
 209,31 fern] fernab $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,31 aus allen geschaffenen Dingen gezogen] aus allen gesprochenen
 Dingen gesogen $d^3, d^{3.1}$
 209,33 sicherlich] gewißlich $d^5, d^{5.1}$
 209,35 alles, was man erdenken konnte] es mit allem, was man wußte $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$
 209,38 zu sich und sprach] zu sich. Sie sprach $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,38 ich bin] bin ich $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 209,39 war bereit] war alsbald da $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 210,1 ich nicht] niemand $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 210,3-4 gezäumt und gezähmt, so dass, wenn] gezähmt. Wenn $d^3, d^{3.1}, d^5, d^{5.1}$
 eingesammelt. Wenn $d^5, d^{5.1}, D^2, D^3, D^4$

- 210,4 ich mich sah, ich Gott in mir sah] ich {in $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$ } mich sah, sah ich Gott in mir d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,4-5 schuf im Himmel und auf Erden] im Himmel und auf Erden schuf d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,5 erzählen] berichten d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,7 Dies] Das d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,9 so sein. Ist aber] wahr sein. Er sprach: Ist d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,10 nun nicht so] jetzt nicht solcher Art d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$, D^2 , D^3 , D^4
- 210,10-11 mit den Engeln und mit den Heiligen] mit Engeln und mit Heiligen d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,13 Davon berichte mir mehr] Belehre mich dessen d^3 , $d^{3.1}$, d^4 Belehre mich besser $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,16 rede weiter.] rede weiter. Sie sprach: Wo ich stehe, dahin kann keine Kreatur in kreatürlicher Weise kommen. Er sprach: Belehre mich besser. d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$, D^2 , D^3 , D^4
- 210,17-18 Da ist weder Himmel [...] noch dies noch das] Da sind weder Engel noch Heilige noch Chöre noch Himmel d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$, D^2 , D^3 , D^4
- 210,19 das ist da nicht] davon ist da nichts d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
- 210,23 geschaffen wurde.] geschaffen wurde. Er sprach: Liebe Tochter, du redest {sagst d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$ } wahr. Nun tue es um Gottes willen und rate mir {deinen nächsten Rat d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$ }, wie ich dazu komme, daß ich dieses Gut besitze. / Sie sprach: Ich gebe Euch einen getreuen Rat. Ihr wisset wohl, daß alle Kreaturen aus {von d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$ } Nichts geschaffen sind und wieder zu Nichts werden müssen, ehe sie in ihren Ursprung kommen. Danach sollt Ihr Euch richten {richtet Euch d^3 , $d^{3.1}$, d^4 }, wenn Ihr zu Eurem Gute kommen wollt, und sollt Euch vernichten in {unter d^3 , $d^{3.1}$, d^4 } Euch selber d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$ und unter alle Kreatur, so daß Ihr nichts findet, das Ihr noch zu tun hättet, auf daß Gott in Euch wirken könnte. / Er sprach: Du redest wahr. Ein Meister spricht: Wer Gott als seinen Gott liebt und Gott als seinen Gott anbetet und sich damit genügen läßt, das ist mir ein ungläubiger Mensch. d^5 , $d^{5.1}$
- 210,24 Ihr sollt wissen] Selig sei der Meister, der dies je gesprochen hat: er erkannte die Wahrheit. Ihr sollt wissen d^5 , $d^{5.1}$
- 210,24 lässt begnügen] genügen läßt d^5 , $d^{5.1}$
- 210,25 auch] fehlt d^5 , $d^{5.1}$
- 210,28 ungläubiger Mensch] Ungläubiger d^5 , $d^{5.1}$
- 210,29 niederen Kräfte] niederen Sinne oder Kräfte d^5 , $d^{5.1}$, D^2 , D^3 , D^4
- 210,31 sollt wissen] sollt aber wissen d^5 , $d^{5.1}$

- 210,31-32 die Kräfte der Seele nicht in den Ursprung kommen können]
keine Kraft der Seele in den Ursprung zu kommen vermag d^5 , $d^{5.1}$
- 210,34 eigenen] *fehlt* d^5 , $d^{5.1}$
- 210,37 namenhabenden] namentragenden d^5 , $d^{5.1}$
- 211,1-2 dass das Tuch davon ganz übergeht] daß es das Tuch ganz überströmt d^5 , $d^{5.1}$, D^2 , D^3 , D^4
- 211,3 Ewigkeit.] Ewigkeit. Darum haben gute Menschen das Leben lieb. d^5 , $d^{5.1}$, D^2 , D^3 , D^4
- 212,5 1905] *ergänzt* The sayings of Sri Ramakrishne Paramahansa. Madras 1905. Gospel of Sri Ramakrishne. I. Madras 1907 D^2 , D^3 , D^4
- 212,10 1825] *ergänzt* Vgl. Louis Massignon, Kitâb al Tawâsîn, Paris 1913; s. auch dessen Aufsatz in der Revue de l'histoire des religions 1911 und den von H. Lammens in den Recherches de science [berichtigt aus: sciece] religieuse 1914 D^3 , D^4
- 212,27 1880] *berichtigt aus:* 1878
- 212,28 VI. 37] *berichtigt aus:* V. 37
- 213,26 Birlinger] *berichtigt aus:* Birlinger nach $D^{1.1}$, D^2 , D^3 , D^4
- 214,22-26] *fehlt* D^2 , D^3 , D^4
- 214,40-43 mit Erlaubnis des Übersetzers entnommen [...] Dieses Buch hat [...] eine wichtige Ergänzung erhalten] entnommen D^2 , D^3 , D^4
- 215,4 1889] *berichtigt aus:* 1899 nach $D^{1.1}$
- 215,10 1908] *ergänzt* Buber: Der große Maggid und seine Nachfolge. Frankfurt a.M. 1921 D^2 Der große Maggid und seine Nachfolge. Frankfurt a.M. 1921. Die vorletzte Stelle aus einer noch unveröffentlichten Übertragung D^3 , D^4
- 215,14-16 den Birlingerschen Text [...] unter Vergleichung und für einzelne Stellen auch Heranziehung des Pfeifferschen] den Text der St. Galler Handschrift unter Vergleichung des Birlingerschen [...] und des Pfeifferschen D^2 , D^3 , D^4
- 215,16 1857] *berichtigt aus:* 1845
- 215,28-29 Über Gerlach Peters [...] (1859).] *fehlt* D^2 , D^3 , D^4
- 215,29 Kerkhistorisch] *berichtigt aus:* Kerhistorisch

Wort- und Sacherläuterungen:

Vorwort

- 45,2-4 Daz einez daz [...] Meister Eckhart] *Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts. Zweiter Band Meister Eckhart. II. Tractate. XII.* Von dem Überschalle, hrsg. von Franz Pfeiffer, Leipzig 1857, S. 517,

- Z. 11 f. Hans Eggers, *Deutsche Sprachgeschichte*, Reinbek bei Hamburg 1972, S. 176 schreibt das Zitat allerdings einem Meister Eckhart nachahmenden Traktat zu. Im MBA findet sich zwei Notizblätter mit diesem Zitat, eines mit dem Vermerk »Mottoblatt / kommt zwischen Titelblatt / und Vorwort« (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69).
- 45,9 vox humana] lat. »die menschliche Stimme«; auch das Orgelregister, dessen Ton der menschlichen Stimme am nächsten sein soll.
- 45,33-34 You would pluck out the heart of my mystery?] William Shakespeare, *Hamlet. Prinz von Dänemark*, 3. Akt, 2. Szene (Hamlet zu GÜldenstern): »Why, look you now, how unworthy a thing you make of me. You would play upon me, you would seem to know my stops, you would pluck out the heart of my mystery, you would sound me from my lowest note to the top of my compass; and there is much music, excellent voice, in this little organ, yet cannot you make it speak.« In der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel heißt es: »Nun, seht Ihr, welch ein nichtswürdiges Ding Ihr aus mir macht? Ihr wollt auf mir spielen; Ihr wollt tun, als kenntet Ihr meine Griffe; Ihr wollt in das Herz meines Geheimnisses dringen, Ihr wollt mich von meiner tiefsten Note bis zum Gipfel meiner Stimme hinauf prüfen: und in dem kleinen Instrument hier ist viel Musik, eine vortreffliche Stimme, dennoch könnt Ihr es nicht zum Sprechen bringen.« (*Shakespeare's dramatische Werke*, übers. von August Wilhelm Schlegel, Dritter Theil. *Hamlet*, Berlin 1798, S. 261).
- 46,16-17 von der Rangordnung der Geister] In seinen Notizen zu den *Ekstatischen Konfessionen* kommt Buber mehrmals auf eine ähnliche Formulierung zurück, z. B.: »Zur Vorrede / Aufhebung der geistigen Rangordnung (Plotinos u.[nd] Hemme Hayen).« Und in einer Notiz werden Plotinos und Hemme Hayen auch zwischen den Abschnitten »Die Grossen und die Geringen« und »Aufhebung d.[er] geist.[igen] Rangordnung um einer andern Einheit willen« angesiedelt; s. loses Blatt, handschriftliche Notizen, MBA, Arc. Ms. Var. 350, Beth 69.
- 46,24 Camisarden] Name der Hugenotten, die aus der Gebirgsregion der Cevennen im Süden Frankreichs stammen; sie schlossen sich der Reformation an und führten von 1685 an einen langjährigen latenten Partisanenkrieg, der 1705 mit der endgültigen Niederlage der Camisarden und der Entvölkerung der Cevennen endete.
- 47,1 Philon und Proklos, Kabasilas] *Philon von Alexandria* (ca. 15/10 v. Chr.-40 n. Chr.): griech.-jüd. Philosoph; versuchte durch allegorische Exegese jüdische und griechische Philosophie zu versöhnen, ein Verfahren, welches für die Kirchenväter bedeutsam wurde. *Proklos* (412-485): griech. Philosoph der Spätantike; Vertreter des Neuplato-

- nismus; kommentierte philosophische Werke und naturwissenschaftliche Schriften; verteidigte die religiösen Vorstellungen des Platonismus gegen das Christentum; dichtete Hymnen, die der Seele helfen sollten, sich auf ihre göttliche Natur zu besinnen. *Nikolaos Kabasilas* (um 1319/23-1391): byzant. Theologe und Mystiker. Vgl. den Brief Martin Bubers an Eugen Diederichs, 22.08.1907, in: Diederichs, *Selbstzeugnisse und Briefe*, S. 168: »Es ließe sich ja eine recht schöne Blütenlese aus Plotinos, Proklos, Stefan ben Sudaili, Kabasilas, Pseudo-dionysios, Bonaventura, den Viktorinern, Ruysbroek, Cusanus, Bruno, Johannes vom Kreuze usw. zusammenstellen, aber dadurch würde das Buch zu sehr anschwellen und zugleich seinen Grundcharakter – den der persönlichen confessio – nicht mehr so klar darstellen.«
- 47,2 die Viktoriner] Gemeint sind wohl die Theologen Hugo (um 1097-1141) und Richard (um 1110-1173) von Sankt Victor (ein Kloster bei Paris), deren Schriften in Bubers jetzt im MBA befindlichen Arbeitsnotizen zu den *Ekstatischen Konfessionen* vermerkt werden und ihn offensichtlich interessierten.
- 47,2 Ruysbroek] *Jan van Ruysbroek* (1293-1381): fläm. Theologe; richtete sich gegen alle Äußerlichkeiten des Glaubens; beeinflusste u. a. Johannes Tauler; gilt als einer der bedeutendsten Autoren mittelniederländischer Sprache; 1908 selig gesprochen. Vgl. den Brief Martin Bubers an Eugen Diederichs, 22.08.1907, in: Diederichs, *Selbstzeugnisse und Briefe*, S. 168: »Von Ruysbroek möchte ich den ersten der beiden ›Gesänge‹ bringen, der ganz persönlich gehalten ist (›Ich habe wohl Ursache genug mich zu freuen‹). Ich kann aber die Arnoldsche Übersetzung nicht brauchen, und von der niederländischen Gesamtausgabe ist hier kein Exemplar zu finden.«
- 47,2 Johannes vom Kreuze] Buber hat Teile eines Gedichtes des Johannes vom Kreuz (1542–1591) übersetzt, aus: *Todas las poesías de San Juan de la Cruz, y de Santa Teresa de Jesus*, hrsg. von Wilhelm Storck, Münster 1854. Darunter merkt er an: »(Die ersten Strophen eines im Uebrigen unpersönlichen Gedichts)«. (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69) Siehe S. 243 in diesem Band.
- 47,7-8 Joachim von Floris, Marguerite d'Oyngt, Zuster Hadewyck] *Joachim von Floris*, auch Joachim von Fiore (ca. 1130/1135-1202): ital. Mystiker und Theologe; deutete durch allegorische Exegese den Aufbau der Bibel als Heilsgeschichte; entwickelte die Lehre von den drei Zeitaltern des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, welche großen Einfluss auf die verschiedensten häretischen Bewegungen gewann. *Marguerite d'Oyngt* (1240-1310): frz. Nonne und Mystikerin, Angehörige des Karthäuserordens; bekannte Mystikerin ihrer Zeit;

- eine der ersten Frauen, die in französischer Sprache schrieb. *Zuster Hadewijch*, auch Hadewijch von Antwerpen (ca. 1220-1260): niederländ. Mystikerin; mutmaßlich dem Umkreis der Beginen angehörend; verfasste Gedichte, Briefe und Visionen; zentraler Begriff ihrer Ausführungen ist die Minne; gilt als eine der bedeutendsten Autorinnen mittelniederländischer Sprache.
- 47,9 Swedenborgs] *Emanuel Swedenborg* (1688-1772): schw. Mystiker und Theosoph; wandte sich nach anfänglichen wissenschaftlichen Arbeiten einer spiritistisch geprägten Theosophie zu.
- 47,14 Cardano] *Geralomo Cardano* (1501-1576): ital. Mathematiker, Arzt und Philosoph; einer der letzten Universalgelehrten der Renaissance; machte bedeutende Entdeckungen v. a. im Bereich der Mathematik.
- 49,7-9 Dazu kommt, dass der Orientale [...] dieses wird erlebt.] Der Gegensatz vom Sehen (»Blick«) des Europäers und Fühlen des Orientalen nimmt die für viele andere Texte des nächsten Jahrzehnts wichtige Unterscheidung vorweg, die Buber zwischen der sensorischen Anlage des okzidentalen Menschentypus und der motorischen Anlage des orientalischen trifft; vgl. Buber, *Der Geist des Orients und das Judentum*, jetzt in: MBW 2.1, S. 187-203.
- 49,16-17 in zwei Fällen [...] Original nicht verschaffen konnte] Vermutlich bei den mystischen Zeugnissen von Anna Garcias und Hemme Hayen.
- 49,17-19 in einem [...] keiner anderen Übertragung vorfand] Die Stücke von Husain al Hallädsch vermutlich aus August Tholuck, *Blüthensammlung aus der morgenländischen Mystik nebst einer Einleitung über Mystik überhaupt und morgenländische insbesondere*, Berlin 1825.
- 49,19-20 eine klassische deutsche Übertragung (die Paul Deussens)] Paul Deussen, *Vier philosophische Texte des Mahâbhâratam. Sanatsujâta – Parvan – Bhagavadgîtâ – Mokshadharma – Anugîtâ*, Leipzig 1906.

Ekstase und Bekenntnis

- 51,5 das Chaos, das Gewimmel der Finsternis] Möglicherweise Anspielung auf das »Tohuwabohu« (hebr. *tohu-wa-bohu*) der Schöpfungsgeschichte (Gen 1,2), das meist mit »wüst und leer« wiedergegeben wird, und auf welches das Wort »Finsternis« (hebr. *choschech*) folgt. Buber übersetzt den Vers zunächst wie folgt: »Und die Erde war Wirrnis und Wüste, / Finsternis allüber Abgrund.« *Das Buch im Anfang*. Verdeutschte von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, Berlin: Lambert Schneider 1925, S. 7.

- 51,15 Sonne und Auge] Vgl. Martin Buber, *Ich und Du*, Leipzig: Insel-Verlag 1923, S. 79, über das »volle Ich Goethes«, das »Ich des reinen Umgangs mit der Natur«: »So bleibt, wenn es auf sich zurückgeht, der Geist des Wirklichen bei ihm, das Schauen der Sonne haftet an dem glücklichen Auge, das sich auf seine Sonnenhaftigkeit besinnt [...]«.
- 51,25-26 als Projektion bezeichnen] Der Begriff der Projektion in Bezug auf die Religion wurde im Zusammenhang mit Ludwig Feuerbachs Schrift *Das Wesen des Christentums* (1841) bekannt, wonach die Theologie als Produkt des menschlichen Geistes und die Vorstellung von Gott als Veräußerlichung und Vergegenständlichung der Idee vom Wesen des Menschen anzusehen sind.
- 51,31-35 »Ich bin genötigt, Euch die innere Not [...] Jahre geübt habe, nichts nutze.«] Pierre de Cambry, *Abrégé de la vie de dame Jenne de Cambry*, Anvers 1659, S. 84. Das Zitat findet sich in deutscher Übersetzung auf einer handschriftlichen Notiz Bubers, zusammen mit der »Erklärung: Gott oder Teufel. Jene Zeiten sahen die Macht und Fülle des Menschlichen noch nicht« (MBA, Arc. Ms. Var. 350, Beth 69).
- 52,Anm. 1 bei Dieterich, Eine Mithrasliturgie [...] in dem der Gläubige steht] Albrecht Dieterich, *Eine Mithrasliturgie*, Leipzig 1903, S. 116 ff.
- 53,2-3 Paulus weiss nicht, ob seine Seele in dem Leibe oder ausser dem Leibe war] Vgl. Paulus im zweiten Brief an die Korinther: »Ich kenne einen Menschen in Christus; vor vierzehn Jahren – ist er im Leib gewesen? Ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? Ich weiß es auch nicht; Gott weiß es –, da wurde derselbe entrückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen – ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es.« 2 Kor 12,2 f.
- 53,3 Haj Gaon] *Haj Gaon* (939-1038): jüdischer Theologe, Rabbi und Gelehrter; Leiter der Akademie von Pumbedita; zu seiner Zeit eine der maßgeblichen Autoritäten der Mischna-Kommentierung.
- 53,5-7 »Dann öffnet sich der Himmel [...] der göttlichen Dinge eintritt.«] nicht nachgewiesen.
- 53,29 ihren Fuss zu setzen auf den Nacken des Getriebes] Vgl. Jos 10,24: »Als aber die fünf Könige zu ihm herausgebracht waren, rief Josua alle Männer Israels zu sich und sprach zu den Obersten des Kriegsvolks, die mit ihm zogen: Kommt her und setzt eure Füße auf den Nacken dieser Könige. Und sie kamen und setzten ihre Füße auf ihren Nacken.«
- 53,31-40 »Nun spricht« [...] wo alle Rede endet.«] Das Zitat geht auf Pfeiffer, XI. Von der Übervart der Gotheit, S. 507, zurück, der als Vorlage für seine Edition die Handschrift *Einsiedeln, Stiftsbibliothek*,

- cod. 277 verwendet hat. Allerdings sind in Bubers Wiedergabe zwei Textblöcke vertauscht; Buber richtet sich in dieser geänderten Reihenfolge vermutlich nach der Handschrift *Berlin, Staatsbibliothek, mgq 191*, von deren Wiedergabe des Zitats sich in Bubers Notizen zu den Ekstatischen Konfessionen im MBA eine Abschrift von Bubers Hand findet (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69). Es sei angemerkt, dass in der heutigen Forschung nicht mehr angenommen wird, dass das Zitat oder der Traktat, in dem es zu finden ist, von Eckhart selbst stammen.
- 54,17-18 und Erkenntnis ist [...] gigantisches Koordinatensystem des Geistes.] Vgl. die Darstellung des Rationalismus in: Martin Buber, *Ereignisse und Begegnungen*, Abschnitt »Mit einem Monisten«, Leipzig: Insel-Verlag 1917, S. 25 (jetzt in: MBW 1, S. 253): »Ich denke ihn mir als ein engmaschiges Netz, das alle Phänomene einfängt und dem keins wieder entschlüpfen kann.«
- 54,20 Buche des Hierotheos] Wahrscheinlich Anfang des 6. Jahrhunderts von dem syrischen Mönch und Mystiker Stefan bar Sudaili (gest. 550) verfasste Schrift, die im ausgehenden 9. Jh. vom syrisch-orthodoxen Patriarchen Theodosios (gest. 896) ausführlich kommentiert wurde und im 13. Jh. eine beachtenswerte Renaissance erfuhr.
- 54,20-21 (des Syrer Stefan bar Sudaili?)] Vgl. Arthur Lincoln Frothingham, *Stephen Bar Sudaili, the Syrian mystic, and the Book of Hierotheos*, Leiden 1886, der zu dieser Spekulation über die Identität des Hierotheus den Anstoß gab.
- 54,22 areopagitischen Schriften] Sammlung von Texten, die um 500-532 von einem unbekanntem Autor niedergeschrieben und wohl irrtümlich dem in Apg 17,34 erwähnten Dionysius zugeschrieben wurden, den Paulus durch seine Rede auf dem Athener Areopag bekehrt haben sollte, daher Dionysius Areopagita, auch Pseudo-Dionysius, genannt.
- 54,22 von dem es in den areopagitischen Schriften heisst [...] οὐ μόνον μαθῶν ἀλλὰ καὶ παθῶν τὰ θεία] Pseudo-Dionysius, *De Divinis Nominibus*, Cap. II, §IX, in: *Patrologiae Graecae Tomus III. S. Dionysius Areopagita*, hrsg. von Jacques-Paul Migne, Paris 1857, Sp. 647-648. Das Wort verdankt seinen Ruhm der Überlieferung durch Thomas von Aquin (1224-1274), der in seiner *Summa Theologica* auf die Beschreibung des Hierotheus bei Dionysius hinweist: »et Dionysius dicit, II cap. de divinis nominibus, Hierotheus doctus est non solum discens, sed et patiens divina.« (Pars Prima, Frage 1, Artikel 6, ad 3).
- 54,25-30 »Mir scheint es recht [...] Vereinigung mit dem wesenhaften Urgut.«] »To me it seems right to speak without words, and to understand without knowledge, that which is above words and knowledge:

this I apprehend to be nothing but the mysterious silence and mystical quiet which destroys consciousness and dissolves forms. Seek therefore, silently and mystically, that perfect and primitive union with the essential Arch-Good.« (Frothingham, S. 96). In einer Mappe im MBA findet sich ein Notizzettel, auf dem Buber das englische Originalzitat unter der Überschrift »Frothingham aus d. Buche des Hierotheos / (Stephen Bar Sudaili, Leyden 86, p. 96)« notiert hat (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69).

55,6-14 »... Sehen wirst du aber [...] und aufleuchtet aus der Tiefe.«] Zitiert aus: Dieterich, S. 7-9, wo der griechische Text samt Übersetzung und Kommentar wiedergeben wird. Buber hat anscheinend die Übersetzung Dieterichs leicht verändert. Bei Dieterich liest man Folgendes: »Sehen wirst du aber, wie die Götter dich ins Auge fassen und gegen dich heranrücken. Du lege sogleich den Zeigefinger auf den Mund und sprich: ›Schweigen! Schweigen! Schweigen!‹, das Zeichen des lebendigen unvergänglichen Gottes, ›Schütze mich, Schweigen!‹ [...] Wenn du nun die obere Welt rein siehst und einsam und keinen der Götter oder Engel herankommen, erwarte zu hören gewaltigen Donners Krachen, so das du erschüttert wirst. Sprich du aber wiederum: ›Schweigen! Schweigen!‹ Gebet: *Ich bin ein Stern, der mit Euch seine Wandelbahn geht und aufleuchtet aus der Tiefe.*«

55,20 Herr, Herr, da haben wir ihn verloren.] Zumindest in rhythmischer Hinsicht eine Umwandlung des Wortes Jesu am Kreuz, Mt 27,46: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«

55,23 das Eine, das not tut] Vgl. Lk 10,42: »Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.« Dieses Wort Jesu kommt bei Buber – seinem eigentlichen Kontext im Neuen Testament entfremdet – häufig vor (vgl. Martin Buber, *Das Judentum und die Menschheit*, in: Buber, *Drei Reden über das Judentum*, Frankfurt a. M.: Rütten & Loening 1911, S. 55 (jetzt in: MBW 3, S. 237); ders., *Daniel. Gespräche von der Verwirklichung*, »Von dem Sinn. Gespräch im Garten«, Leipzig: Insel-Verlag 1913, S. 73 (jetzt in: MBW 1, S. 211); ders., *Ereignisse und Begegnungen*, Abschnitt »Buddha«, S. 4 (jetzt in: MBW 1, S. 247); sowie ders., *Der Geist des Orients und das Judentum*, jetzt in: MBW 2.1, S. 187-203, und ders., *Jüdische Religiosität*, jetzt in: MBW 2.1, S. 204-214) und dürfte auch auf die Lektüre von Kierkegaard (1813-1855) zurückgehen, der das Zitat wiederholt gebraucht. Im Nachwort zu *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse* wird das Wort als Inbegriff der Lehre dargestellt – vgl. Martin Buber, *Die Lehre vom Tao*, in: *Reden und Gleichnisse des*

- Tschuang-Tse*. Deutsche Auswahl von Martin Buber, Leipzig: Insel Verlag 1910, bes. S. 94 ff.
- 56,4 Bernhard von Clairvaux] Bernhard von Clairvaux (1091-1153) lehnte die Erkenntnis als Selbstzweck ab; für ihn ist die mystische Schau die Quelle alles Erkennens und die Ekstase der höchste Seelenzustand, in dem die Seele sich reinigt und, das Ich aufgebend, zu Gott hinaustritt.
- 56,8-9 Fateor et mihi adventasse verbum: Ich bekenne, dass auch mir das Wort genaht ist.] *Sancti Bernardi abbatis primi clarae-vallensis opera*, Bd. 2, hrsg. von Jean Mabillon, Venedig 1750, Sermo LXXIV, 5, S. 808.
- 56,15-19 »Wenn ich hinausschaute [...] der durch es bewegt wird.«] Vermutlich Bubers eigene Übersetzung. Der Satz »dass wir in ihm leben, uns bewegen und sind« geht zurück auf Apg 17,28.
- 56,36-40 »Und wenn sie«, [...] and call it what they please).«] Jeremy Taylor, *Antiquitates Christianae: or, The Life of our Blessed Lord and Saviour Jesus Christ*, London 1675, S. 60 (im Abschnitt »Of Meditation«): »and when they suffer transportations beyond the burthens and support of Reason, they suffer they know not what, and call it what they please«.
- 58,1 wie ein Tor mit sieben Schlössern] evtl. Anspielung auf das neutestamentliche Bild vom »Buch mit den sieben Siegeln« aus der Offenbarung des Johannes (Apk 5).
- 58,9 exaltatio] lat. »Erhöhung«.
- 59,3-4 welches Meeres Rauschen wir hören.] Zur Verbindung der geschauten Einheit mit dem Bild des Meeres, vgl. das Nachwort zu *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse*: Buber, Die Lehre vom Tao, S. 96: »Seiner [Lao-Tses] Rede, dem Buche [Tao-te-king] merkt man überall an, daß es gar nicht das war, was wir Rede nennen, sondern nur wie das Rauschen des Meeres aus seiner Fülle, wenn ein leichter Wind es berührt.«

Aus dem Gespräch des Fürsten Dara Shekoh mit dem Asketen Bâba Lâl in den Gärten des Dschaffer Khan Saduh, im Jahre 1649

- 61,3-4 (niedergeschrieben von [...] Gefolge des Fürsten)] Nach Horace Hayman Wilson, *Sketch of the religious sects of the Hindus*, Calcutta 1846, S. 223, entstammt der Dialog dem von Yadu Da's, einem *Khettriya* [Kschatria], und Raichand *Brahman* auf Persisch verfassten Buch *Nâdir unnikât*, in dem die wiederholten Begegnungen zwischen

- Bāba Lāl und dem »liberal-minded and unfortunate« Fürsten Dara Shekoh festgehalten wurden.
- 61,3 Kschatria] sanskr. »Krieger«, Mitglied der adeligen, landbesitzenden Kriegerkaste der altind. Kastenordnung.
- 61,3 Brahmanen] von sanskr. *Brahma*, »das höchste Wesen, der Welterschöpfer«; Angehöriger der obersten Kaste der Hindus; waren traditionell zumeist Gelehrte und Priester.
- 61,5-32 *Der Fürst*: Wodurch [...] wirst du es wissen«.] Ebd., S. 225 f. (Baba Lalis). Die Bezeichnungen der beiden Gesprächspartner sind von Buber dem Text hinzugefügt worden.
- 61,5-6 die oberste Seele und die lebende Seele] Wilson gibt die Namen der Seelen hier und im Folgenden auf Sanskrit wieder: »*Paramātmá* (supreme soul) and *Jivátmá* (living soul)«. Ebd., S. 225.
- 61,9 Ganges] Hauptstrom der nordindischen Tiefebene; er gilt den Hindus als heiliger Strom, der, Reinheit verkörpert und dessen Wasser darum in vielen Riten zur materiellen und spirituellen Reinigung dient; entlang seines Ufers befinden sich zahlreiche Pilgerstätten.
- 61,18 und die Seele, das Wasser, ist weit umher zerstreut] Das Original wird hier von Buber stilistisch bündiger wiedergegeben als von Wilson, bei dem es heißt: »the soul, which is compared to the water, is dispersed abroad«. Ebd., S. 225 f.
- 61,22-23 väterlichen Strom] Wilson hat geschlechtsneutral »parent stream«. Ebd., S. 226.

Aus dem Leben Rāmakrishnas (1833–1886)

- 62,3-10 Er begann das Bild der Göttin Kâlî [...] wie er wünschte] F. Max Müller, *Rāmakrishna. His Life and Sayings*, London u. Bombay 1898, S. 36.
- 62,3 der Göttin Kâlî] Sanskrit *Kali*, wörtl. »die Schwarze«; Hauptgöttin des Hinduismus, dessen Ikonographie und Kultus sie mit Tod, Sexualität, Gewalt, Zerstörung, aber auch mit Erneuerung verbinden; mythologisch stellt sie eine Verkörperung des Zornes der Göttin Durga (Göttin der Vollkommenheit) dar, aus deren Haupt sie entsprungen ist; in einigen späteren Darstellungen wird sie mit der mütterlichen Liebe identifiziert; meist gezeigt als schwarze, mitunter auch als blaue Göttin, entweder nackt oder nur teilweise bekleidet, mit langer, heraushängender Zunge, mehreren Armen, einem Rock oder Gürtel aus abgeschlagenen menschlichen Armen und einer Halskette aus Menschenschädeln; zuerst erwähnt im 6. Jahrhundert v. Chr. im *Dewi-*

Mahatmya («Die Größe der Göttin»), eine der wichtigsten Schriften im Hinduismus.

62,10-16 Seine ganze Seele zerfloss [...] noch nicht gefunden...«] ebd., S. 38 f.

62,17-21 Als er an einem Tage [...] und er wurde ruhiger...] ebd., S. 39.

62,17 von der Göttin] im Original »from Devî«. Ebd.

62,22-32 Diese Visionen wuchsen [...] schmückte sich selbst mit den Blumen...] ebd., S. 40.

62,24 Sâstras] Sâtra ist die Bezeichnung für eine Lehre oder Schrift im allgemeinen Sinn.

62,33-63,24 Râmakrishnas brennende Seele [...] als du in vielen Gestalten?«] Vgl. ebd., S. 41 f.

62,36-37 Tapasya] Sanskrit, Nom. *Tapas*, urspr. »Glut«, »Hitze«; später in der Bedeutung von »Strenge« im physischen und geistigen Sinn, »Disziplin«, »Konzentration«, »Askese«. Ein Rezensent bemerkt: »S. 4 [der Erstausgabe] ist, jedenfalls aus dem englischen Texte des Vivekananda, die sanskritische Genitivform *tapasya* stehen geblieben, statt dem gehörigen Nominativ *tapas* = Askese«. Oehl, Sp. 75.

62,38-40 ein grosser religiöser Wirbelwind [...] geworfen.] im Original in Anführungszeichen. Müller, *Râmakrishna*, S. 41.

63,15 Ich sah nicht einmal] im Original folgt », he continued,«. Ebd.

63,24 Parias] Paria, von Tamilisch *paraiyan*, »Trommler«; urspr. in Südindien Bezeichnung für den Angehörigen einer niederen Kaste, z. B. von Landarbeitern u. Tagelöhnern; dann aber in ganz Indien Bezeichnung für die Kastenlosen im indischen Kastensystem.

63,25-33 Ein Sannyâsin (Asket) konnte Râmakrishnas Liebe [...] sei für ihn seine Mutter und Gott...] Ebd., S. 48. Buber läßt den Anfang der Geschichte aus: »There is a story told of the *Samnyâsin*. He always kept a fire and regarded it as very holy. One day as he was sitting by this fire and talking to *Srî Râmamkrishna*, a man came and lighted his pipe out of the same fire. The *Samnyâsin* felt enraged at this sacrilege, when a gentle scolding came from his disciple, who said, ›Is this the way that you look upon everything as Brahman? Is not the man himself Brahman as well as the fire? What is high and what is low in the sight of a *Gñânin* [eines wahren Philosophen]?‹ The *Samnyâsin* was brought to his senses, and said, ›Brother, you are right. From this day forth you shall never find me angry again,‹ and he kept his word.« Ebd.

63,26 der Göttin] im Original »the goddess *Kâlî*«. Ebd.

63,34-64,8 Er begann das Vaishnava-Ideal [...] Verzückung und war befriedigt...] ebd., S. 50.

- 63,35 Vaishnavas] Anhänger des Gottes Vischnu.
- 63,40 Die Schäferin von Braja] Als Mystikerin in einer Reihe aufgeführt mit der makellosen Radha, der Geliebten Krishnas, in K. K. Nair, *Sages through the Ages. Volume III*, Bloomington/Indiana 2007, S. 5. Swami Prabhavananda, *Narada's Way of Divine Love: The Bhakti Sutras*, Hollywood/CA 2000, S. 62 ff. spricht dagegen im Plural von den Schäferinnen (Gopis) von »Brindarvan (or Braja)«, denen sich jeweils eine Erscheinung Krishnas liebevoll widmet. Vgl. dazu auch Müller, *Râmakrishna*, S. 137: »A true lover sees his God as his nearest and dearest relative, just as the shepherd women of Vrindâvana saw in Srî Krishna, not the Lord of the Universe (Gagannâtha), but their own beloved (Gopinâtha).«
- 64,9-14 In seinen späten Tagen [...] in ihn eingetreten zu sein...] ebd., S. 51. Buber läßt den letzten Satz des Absatzes aus: »This was true of Râma, of Siva, of Kâlî, of Krishna, of Jesus, and of every other god or goddess or prophet.« Ebd.
- 64,15-35 Er war eine wunderbare Mischung [...] um des Heiles der andern willen«.] ebd., S. 58 f.
- 64,17 den Gott] im Original nur »god«. Ebd., S. 58.
- 64,19 so hohe Stellung] im Original nur »high position«. Ebd.
- 64,26 Mathurânatha] auch Mathurâ Nâth oder Mathurânâth, reicher und ergebener Jünger Râmakrishnas, vgl. ebd., S. 31.
- 64,31 er sei ein Nitya-mukta] Die Philosophie des Hinduismus kennt verschiedene Kategorien von Lebewesen: Nitya-mukta ist die Bezeichnung für ein auf ewig freies Lebewesen; daneben gibt es das Nitya-baddha, das ewig versklavte Lebewesen.
- 64,37-65,2 Der Namen Gottes sind viele [...] wirst du ihn schauen.] ebd., S. 99.
- 65,3-12 Wie viele vom Schnee [...] welches die Attribute Gottes sind.] ebd., S. 102 f.
- 65,5-6 den Schnee] im Original nur »it«. Ebd., S. 103.
- 65,13-15 Auf einer bestimmten Strecke [...] ändern im gestaltlosen.] im Original etwas anders: »33. At a certain stage of his path of devotion, the devotee finds satisfaction in God with form; at another stage, in God without form.« Ebd., S. 105.
- 65,16-18 So lange ein Mensch [...] wird still.] ebd., S. 116.
- 65,19-22 Ein Logiker fragte [...] dass ich ihr Sohn bin«.] ebd., S. 120.
- 65,21 Unterscheidungen] im Original »niceties«. Ebd.
- 65,23-27 Die Erkenntnis Gottes [...] die heimlichsten Gemächer erschlossen.] ebd., S. 138.
- 65,26-27 denn wie dem Weibe [...] erschlossen.] Der letzte Nebensatz

weicht vom Original ab, dort heißt es: »for a woman has access even into the harem of the Almighty.« Ebd.

- 65,28-29 Gott ist in allen Menschen [...] darum leiden sie.] ebd., S. 146.
 65,30-32 Er sprach zu den Frauen [...] ich grüsse dich«.] Aus Swami Vivekananda, *Speeches and writings*, Madras 1905, S. 23.

Von Râbia (8. Jahrhundert)

- 66,1 *Von Râbia* (8. Jahrhundert)] Gemeint ist Rabia Al-Adawia (wahrsch. 714-801), vgl. Ibn Khallikan, *Kitab Wafayat al-ayan – Ibn Khallikan's Biographical Dictionary*, übers. von Mac Guckin de Slane, Bd. I, Paris 1842, S. 515 ff.: »Umm al-Khair Rabia, the daughter of Ismail, a woman celebrated for her holy life, and a native of Basra belonged to the tribe of Adi (*Adawia*), and was allied by enfranchisement to the family of Atik. She was one of the most eminent among the holy persons of the time, and the anecdotes related of her sanctity and piety are generally known.«
- 66,2-6 Mitten in der Nacht [...] meinen wahren Geliebten!«] August Tholuck, *Ssufismus sive Theosophia Persarum Pantheistica*, Berlin 1821, S. 52. Der protestantische Theologe Friedrich August Gottreu (= Deofidus) Tholuck zitiert diese Anekdote aus der damals noch nicht veröffentlichten Handschrift des *Teskirat ol aulia* auch in der Einleitung zu seiner *Blüthensammlung*, S. 31, in deutscher Übersetzung: »Mitten in der Nacht ging sie oftmals auf das Dach und rief in der Einsamkeit dort aus: O mein Gott! Nun schweiget das Geräusch des Tages, und in dem heimlichen Gemach koset der Liebende mit der Geliebten, ich aber erfreue in der Einsamkeit mich deiner, denn dich halte ich für meinen wahren Geliebten!«
- 66,7-11 Einst wallfahrtete Râbia [...] was soll mir noch die Kaaba?«] Tholuck, *Ssufismus*, S. 53. Die Einleitung zur *Blüthensammlung*, S. 31 f., gibt den Passus auf Deutsch wieder: »Ein andermal wallfahrtete Rabia nach Mekka, als sie aber die Kaaba erblickte, um deretwillen sie die Wallfahrt unternommen, rief sie aus: ›Ich brauche den Herrn der Kaaba, was nutzt mir die Kaaba? Ich bin Gott so sehr genah, daß sein Ausspruch: Wer mir eine Spanne naht, dem nah' ich eine Elle, auf mich anwendbar ist, was soll mir also die Kaaba?«
- 66,10 ›Wer mir eine Spanne naht, dem nahe ich eine Elle‹] aus: *Riyâd-us-Sâlihîn. Gärten der Tugendhaften*, zusammengestellt von Imâm Abu Zakariyâ Yahyâ ibn Scharaf an-Nawawi, Band 1, Garching u. München 1996, 1. Buch der Gebote, Kap. 11: Anstrengung für Allah,

- Hadith 96. Es handelt sich hier um eine Sammlung von sog. *Hadi-then*, das sind Aussagen und Berichte über den Propheten Muhammad, im 13. Jahrhundert zusammengestellt von Imam Abu Zakariya Yahya ibn Scharaf an-Nawawi (1233/34–1278).
- 66,11 die Kaaba] arab. »Würfel«; das zentrale Heiligtum des Islam; Gebäude in Mekka, in das der Schwarze Stein (Hadschar al-aswad) eingelassen ist; die Kaaba ist das Ziel der wichtigsten Pilgerfahrt des Islam (Haddsch), die jeder Moslem einmal in seinem Leben gemacht haben sollte.
- 66,12-20 Von Hassan Basri ermahnt, [...] ich aber ohne Weise«.] Tholuck, *Ssufismus*, S. 53 f. Der Passus wieder auf Deutsch in Tholuck, *Blüthensammlung*, S. 32: »Als sie einst ermahnt wurde, sich ehelich zu verbinden, erwiderte sie: Mein Wesen steht längst in ehelicher Verbindung, deswegen sage ich, daß mein Seyn in mir selbst untergegangen und in Ihm (in Gott) wieder aufegelebt sei, seitdem bin ich ganz in seiner Gewalt, ja ich bin ganz Er. Wer mich nun zur Braut verlangt, verlange mich nicht von mir, sondern von Ihm. Hassan Basri (ein höchst berühmter Muhammedanischer Theologe) fragte sie darauf, wie sie zu dieser Stufe sich erhoben hätte? Sie antwortete: Dadurch, daß ich alles, was ich gefunden habe, in Ihm verl. Jener fragte wiederum: Auf welche Weise hast du Ihn erkannt? Sie antwortete: O Hassan, du erkennst auf eine gewisse Art und Weise, ich aber ohne Art und Weise.« Im *Tezkereh-i-Evliâ. Le mémorial des saints*, traduit sur le manuscrit ouïgour de la Bibliothèque nationale par Abel Pavet de Courteille, Paris 1889, S. 61 f., heißt es: »Haçan Basri demanda á Râbi'a si elle en arriverait á prendre un mari. Elle de répondre: »Contracter mariage est nécessaire pour quelqu'un qui est en possession de son libre arbitre; quant á moi, je ne dispose plus de ma volonté. J'appartiens au Seigneur et je reste á l'ombre de ses commandements; je ne compte pour rien ma personnalité.« – »Mais«, dit Haçan, »comment es-tu parvenue à un tel degré?« – En m'annihilant complètement.«
- 66,21-23 Sie sprach: »Eine innere Wunde [...] mein Ziel erreiche«.] Tholuck, *Ssufismus*, S. 54. Auf Deutsch in Tholuck, *Blüthensammlung*, S. 33: »Ein andresmal sagte sie: Eine innere Wunde meines Herzens verzehrt mich, welche nur durch die Verbindung mit meinem Freunde geheilt werden kann. Ich werde krank bleiben, bis ich am jüngsten Tage mein Ziel erreicht haben werde.«
- 66,24-27 Râbia sprach zu Gott: [...] ist der Gefährte meines Herzens«.] Khallikan, Bd. I, S. 516: »The *shaikh* Shihâb ad-dîn as-Suhrawardi quotes the following verses of hers [Râbias] in *Awârif al-Maârif*: /

I reserve my heart for thy converse, (*O Lord!*) and leave my body to keep company with those who desire my society. My body is thus the companion of the visitor, but my dearly beloved is the companion of my heart.«

Von Bâjezîd Bestâmi (9. Jahrhundert)

- 67,2-8 Man erzählt, dass Bâjezîd sprach: [...] von diesem Spiegel zu lösen«.] de Courteille, S. 116 f.
- 67,9-11 Er sprach ferner: [...] der mich suchte«.] ebd., S. 119.
- 67,12-27 Yahya, der Bâjezîd zu sehen begehrte [...] der deinen Gang hemmen wird«.] ebd., S. 121.
- 67,28-31 Bâjezîd sprach zu Ahmed Khizreviyeh [...] wirst nicht verderben«.] ebd., S. 122.
- 67,32-68,9 Bâjezîd sprach: »Als ich auf der Stufe [...] das Feuer bedarf des Feuers«.] ebd., S. 127 f. Buber lässt einen homiletischen Satz am Schluss des Abschnittes weg: »Applique-toi bien toi-même à ne pas mériter d'aller au feu.« Ebd., S. 128.
- 68,10-13 Als man ihn über sein Alter fragte [...] und schau Gott«.] ebd., S. 130.
- 68,11 Scheich] arab. »Greis«; Stammeshäuptling bei den arab. Nomaden; muslim. Hauptprediger einer Moschee oder Oberer im Ordenswesen; allg. Ehrentitel im Vorderen Orient.
- 68,14-18 In einer Nacht sah ich [...] kommt zu mir«.] ebd., S. 131.
- 68,19-20 Bâjezîd sprach: »Ich bin wie ein Meer ohne Anfang, ohne Ende, ohne Grund«.] Tholuck, *Ssufismus*, S. 63 f. Vgl. de Courteille, S. 131: »Bajezid disait encore: ›Les hommes voient en moi un être semblable à eux; mais, s'ils étaient témoins du rang que j'occupe dans le monde invisible, ils seraient tous frappés de stupeur. Je ressemble à une mer dont on n'aperçoit ni le commencement, ni la fin, ni le fond.«
- 68,21-25 Man fragte Bâjezîd, was der neunte Himmel sei. [...] ist Gott«.] ebd.
- 68,24 Gabriel, Michael, Israfil] drei der insgesamt vier Erzengel im Islam; der vierte, hier nicht genannte, ist der Erzengel Israil.
- 68,26-29 Bâjezîd sprach: »Als der erhabene Herr [...] seine ganze Grösse...] ebd., S. 131 f.
- 68,30-69,4 Als der erhabene Herr [...] das aus seinem Lichte stammt«.] ebd., S. 132.
- 69,5-20 Bâjezîd sprach: »Wie lange noch [...] von aller Furcht frei sein wird«.] ebd., S. 134. Buber notiert zu dieser Stelle (in diesem Band,

S. 212): »Für den Anfang der letzten Stelle, dessen Wortlaut in den Übersetzungen mir zweifelhaft erschien, habe ich durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Gotthold Weil den persischen Text vergleichen können.«

Von Husain al Hallädsch (starb 309 H = 921 n. Chr.)

- 70,1 starb 309 H = 921 n. Chr.] Der islamische Kalender zählt von der Hedschra an (üblicherweise abgekürzt mit *AH* = *Anno Hegirae*), der Auswanderung des Propheten Mohammeds aus Mekka.
- 70,2-9 Bei dem Fest am Berge Arfat [...] das ist das wahre Lob«.] Tholuck, *Blüthensammlung*, S. 317.
- 70,5-9 »Du erhabner Herr [...] das ist das wahre Lob«.] bei Tholuck (ebd.) ist dieser Teil durch Sperrdruck hervorgehoben. In den letzten beiden Sätzen hat Buber außerdem leichte sprachliche Veränderungen vorgenommen. Sie lauten bei Tholuck: »Du weißest, daß ich die Pflichten des Dich Lobens nicht zu erfüllen vermag. Lobe du an meiner statt dich selbst, das ist das wahre Lob!« (Ebd.)
- 70,10-14 Man fragte ihn [...] kein Cherub mich fasst«.] ebd., S. 317 f.
- 70,14 Cherub] hebr.; bezeichnet ein geflügeltes Fabelwesen; in der Bibel sind die Cherubim Engel von hohem Rang und mit besonderen Aufgaben. Vgl. z. B. Gen 3,24.
- 70,15-17 Man fragte ihn: »Welches ist [...] aus dem andern Leben«.] Bei Tholuck (ebd., S. 318) lautet die Antwort: »Er antwortete: Ziehe die zwei Füße zurück, und du bist bei ihm, den einen von diesem, den andern von dem andern Leben.«
- 70,18-19 Desgleichen sagte er: »Erkenntnis [...] Unbedingten«.] ebd.
- 70,19 Unbedingten] Bei Tholuck »Absoluten«. Ebd.
- 70,20-22 Er sagte: »Wenn der Knecht [...] Genuss Gottes«.] ebd.
- 70,22 allein] Ergänzung Bubers.
- 70,23-24 Ferner sprach er: »Das sind [...] erkannt haben«.] ebd. Die Aussage bei Tholuck im Sperrdruck.
- 70,25-27 Ferner: »Die Zunge [...] das von alle dem frei ist«.] ebd.
- 70,28-33 Er sprach ferner: »Die Blicke [...] dann wird er schauen«.] Vgl. die Passage bei Tholuck, *Blüthensammlung*, S. 318 f.: »Er sprach ferner: Die Blicke der Sehenden, die Kenntnisse der Erkennenden, das Licht der geistigen Weisen, und der Weg der schnell Vorschreitenden, und die Ewigkeit *a parte ante* und die Ewigkeit *a parte post* und alles, was in der Mitte liegt, ist – Zeitlichkeit. Wodurch erkennt man das? Hussein antwortet (ein arabischer Spruch): Wer da ein Herz

hat, der werfe das Auge weg (im Text: das Ohr), dann wird er sehen.«

71,1-2 Desgleichen: »Der Gott sucht [...] seiner Unschuld.«] ebd., S. 319, lautet die Passage: »Desgleichen: Der Gott suchet, sitzt im Schatten seiner eignen Buße, der von Gott Gesuchte im Schatten seiner Unschuld.«

71,3-4 Desgleichen: »Der Gott sucht [...] überholen sein Laufen.«] ebd.

71,5-7 Desgleichen: »Göttliche Erleuchtungsstunden [...] sie springen auf.«] ebd. lautet die Passage: »Desgleichen: Göttliche Erleuchtungsstunden sind Muscheln, die im Meere unsrer Brust liegen, der Aufstehungsmorgen wirft diese an das Ufer und sie zerspringen.«

71,8-10 Er sprach: »Ich bin er den ich liebe, [...] siehst du uns.«] Dieser Absatz findet sich bei Tholuck nicht. Buber übersetzt hier aus Khallikan, Bd. I, S. 423: »I am he whom I love, and he whom I love is I; we are two souls dwelling in one body. When thou seest me, thou seest him; and when thou seest him, thou seest me.« Hellmut Ritter, *Das Meer der Seele. Mensch, Welt und Gott in den Geschichten des Farīduddīn 'Aṭṭār*, Leiden 1978, S. 408, gibt den Hinweis, dass der Vers manchmal Al Hallādsch, manchmal Macnūn (= Medschnun) zugesprochen und manchmal auch anonym zitiert wird. Louis Massignon, *Le Diwān d'Al-Hallāj*, *Journal Asiatique* (Janvier-Mars 1931), S. 1-192, hier S. 93, erwähnt ihn als das »berühmteste Diktum« (»le distique le plus célèbre«) des Al Hallādsch.

71,11-18 Da nun die Leute über ihn in Staunen gerieten, [...] und vernichtet auch nicht.«] Tholuck, *Blüthensammlung*, S. 320 versieht den Abschnitt mit der Anmerkung: »Er will sagen: Man kann nicht behaupten das Absolute, Gott, verschwindet in den Modificationen der Einzelwesen, indem sie sich in Ihm erkennen; denn dadurch werden sie doch nicht eigentlich vernichtet, sondern gewinnen das wahre Leben.«

71,11-12 wurden Lügner ohne Urteil und auch unzählige Anhänger offenbar.] Bei Tholuck: »so kamen Lügner ohne Urtheil und auch unzählige Anhänger zum Vorschein.« Ebd.

71,14 Imame] arab. »Vorsteher«; Vorbeter in der Moschee; Bezeichnung des jeweiligen geistlichen Oberhaupts der Schiiten in der Nachfolge Muhammads; auch Ehrentitel für einen herausragenden Gelehrten.

71,15 Ich bin Gott!] bei Tholuck im Sperrdruck und mit folgenden arabischen Schriftzeichen in Klammern. Ebd.

71,16 Er ist Gott!] Bei Tholuck im Sperrdruck. Ebd.

71,16 Alles ist Er!] Bei Tholuck im Sperrdruck. Ebd.

71,19-29 Als er zur Richtstätte zog [...] in des Sommers Glut.] Ebd., S. 323 f.

- 71,22-23 diese Verse] Tholuck (ebd., S. 323) gibt dazu den Hinweis »(Arabisch)«. Die folgenden Verse bei Tholuck dann im Sperrdruck.
- 71,24-29 Nimmer wollt ich [...] in des Sommers Glut.] Tholuck versieht den Abschnitt S. 323 mit der Anmerkung: »Indem Gott der Absolute, in Einzelwesen sich zerspaltend, sich selbst hinopfert. Der Drache ist Gott, mit dem Manßur Gemeinschaft gemacht hat.« Manßur ist Husain al Hallâdsch.

Farîd-ed-dîn Attâr (geboren um 1120)

- 72,1 *Farîd-ed-dîn Attâr*] Buber hat später noch einige kurze Texte dieses Autors veröffentlicht, vgl. Buber, Vier Gleichnisse des Ferid-ed-Din Attar, jetzt in: MBW 2.1, S. 216f. Insgesamt lässt sich feststellen, dass Buber bei seiner Bearbeitung von Farîd-ed-dîn Attâr in den Ekstatischen Konfessionen im Vergleich zu seinen Bearbeitungen der chassidischen Geschichten die erzählenden Teile eher wegfällen lässt und hauptsächlich nur noch die darin eingebetteten, eher lehrhaften Sätze behält. Vgl. dazu auch die im MBA erhaltenen Druckfahnen zu Farîd-ed-dîn Attâr, die weitere Geschichten darbieten (in diesem Band, S. 219-229).
- 72,2 Die sieben Täler (Aus dem »Gespräch der Vögel«)] Ein Rezensent merkt dazu an: »S. 20 [der Erstausgabe] wird Attâr's Gedicht ›Die sieben Täler‹ (Haft wâdi) in Prosa wiedergegeben [...] und als Teil der ›Vogelgespräche‹ bezeichnet, was nicht richtig ist, da die ›Sieben Täler‹ ein selbständiges Poem sind und nur locker mit den Mantik uttair zusammenhängen, als eine Art Einleitung und Ergänzung.« Oehl, Sp. 74f.
- 72,3-9 Das erste Tal [...] wie ein Meer sein.] *Mantic Uttair, ou le langage des oiseaux, poëm de philosophie religieuse*, traduit du Persan de Farid Uddin Attar, par M. Garcin de Tassy, Paris 1863, S. 178.
- 72,7 über das hinaus du nicht fortschreiten kannst] Buber führt die zweite Person etwas früher ein, als dies bei seiner Quelle geschieht. Im vorletzten Satz heißt es bei de Tassy noch: »la septième enfin celle de la pauvreté (*facr*) et de l'anéantissement (*tanâ*), vallée au delà de laquelle on ne peut avancer«; erst danach geht die Übersetzung von de Tassy in direkte Anrede über: »Là tu seras attiré et cependant tu ne pourras continuer ta route.« (de Tassy, S. 178). Offensichtlich zieht Buber an dieser Stelle die Übersetzung von de Sacy vor, bei dem der Leser schon im vorletzten Satz mit Du angesprochen wird; vgl. *Pend-Namèh ou Le livre des conseils de Férid-Eddin Attar*, traduit et publié

par M. Le Bon [Antoine Isaac] Silvestre de Sacy, Paris 1819, S. 172: »enfin est la septième vallée, la vallée de la Pauvreté et de l'Anéantissement, au-delà de laquelle tu ne sauvais avancer.« De Sacy bringt in der Regel nur kurze Auszüge aus dem Original.

72,13-14 der Papagei des Firmaments ist da nur eine Fliege] In einer Anmerkung erklärt de Tassy die Wortwahl etwas näher: »Métaphore intraduisible. ›Le perroquet du ciel signifie le ciel semblable à un perroquet, c'est-à-dire, vert comme le perroquet«. Dann fügt er noch lapidar hinzu: »On sait que pour les Persans le ciel est *vert* et non *bleu*«. (de Tassy, S. 178)

72,16-17 Du wirst in einem Blutstrom schreiten müssen] Das Bild des Stroms von Blut kommt so bei de Tassy nicht vor, bei ihm ist die Rede von einer »Lache von Blut«; vgl. de Tassy, S. 178: »Il te faudra entrer dans une mare [›Lache«] de sang en renonçant à tout [...]«. Vorlage für Buber für diese Stelle bildet der Text von de Sacy, S. 172: »tu te verras forcé à marcher au milieu d'un torrent de sang«.

72,19-20 von allem Anblick der Sonderung befreit] An diesem Satz sieht man, wie Buber das Original dem eigenen Wortschatz annähert. Im Satz, wo Buber vom »Anblick der Sonderung« spricht, steht bei de Tassy: »Lorsque ton cœur sera ainsi sauvé de la perdition, tu verras briller la pure lumière de la majesté divine [...]«. (de Tassy, S. 178). Bei de Sacy heißt es: »S'il est une fois dépouille de toute vue des attributs (divins), la lumière de l'Essence (de Dieu) commencera à jeter pour toi quelques rayons.« De Sacy, S. 172.

72,25-27 Vom Liebeswahn getrieben [...] einen Trunk verlangen.] de Tassy, S. 179. Bei de Sacy, S. 173, lautet der Satz: »Cédant à la violence de ses amoureux transports, il se livrera à la recherche de ce qu'il aime, il sollicitera de son échanton une gorgée de sa liquer enivrante.«

72,28 im Meer des Schrankenlosen] Ähnlich wie schon oben beim Begriff der »Sonderung« zieht Buber auch hier mit dem Wort das »Schrankenlose« ein Wort vor, das eher seinem eigenen Wortschatz und Gedankengefüge entstammt oder diesem näher steht. Im Original bei de Tassy, S. 179, ist von »l'océan de l'immensité«, also etwa »das Meer der Unermesslichkeit« oder »das Meer der ungeheueren Größe«, die Rede. Der Figur der Schranke bzw. des Schrankenlosen begegnet man auch im Vorwort sowie in der Einleitung der *Ekstatischen Konfessionen*; siehe in diesem Band, S. 48 u. 51. De Sacy, S. 173, ist noch weiter entfernt von Bubers Wortwahl: »Submergé au milieu de l'Océan, ses lèvres seront encore desséchées par la soif [...]«.

72,29 auf dem Grunde seiner selbst] Diese Übersetzung Bubers geht

- nicht auf de Tassy, S. 179: »son propre coeur«, sondern auf de Sacy, S. 173: »au fond de lui-même« zurück.
- 72,31-32 wird er vor den Drachen nicht weichen, die die Seelen verzehren.] Dass die Drachen nicht nur ihn, sondern die Seelen auffressen, hat Buber aus de Sacy, S. 173: »il affrontera sans crainte les dragons qui dévorent les ames.«
- 72,33-34 wenn sie ihm nur die Pforte öffnen.] In beiden Übersetzungen geht der Satz noch weiter. Bei de Tassy, S. 179: »la porte qui devrait le faire parvenir à son but«; bei de Sacy, S. 173: »une porte pour arriver à ce qu'il recherche«.
- 72,34-73,2 Ist diese Pforte offen [...] noch den andern gibt?] de Tassy, S. 179.
- 73,3-7 Zusammengekauert wie das Kind [...] aus der Wärme des Inneren kommt es her] ebd., S. 182.
- 73,9-16 Um hier einzutreten [...] sind Gut und Böse entschunden] ebd., S. 185.
- 73,17-24 In diesem Tale ist die Liebe [...] von der Trunkenheit der Liebe selbst.] ebd., S. 185 f. Die Metapher »Blatt für Blatt« übernimmt Buber von de Tassy, S. 186, der zu »peu à peu« anmerkt: »A la lettre: ›feuille par feuille.«
- 73,26-33 Wenn die Sonne der Erkenntnis [...] die leuchten wie die Sonne...] ebd., S. 194.
- 73,26-29 Wenn die Sonne der Erkenntnis [...] wird zum Blumengarten.] Ausgelassen hat Buber in der Mitte des Satzes: »[...] chacun est éclairé selon son mérite, et il trouve le rang qui lui est assigné dans la connaissance de la vérité. Quand le mystère [...]« (ebd., S. 194) Ähnliches auch bei de Sacy. Wohl schienen ihm die Begriffe des Ranges und der Wahrheit, wenigstens ihre besondere Betonung, nicht gut in seine Darstellung der Mystik zu passen; vgl. die Ablehnung des Begriffs des Ranges im Vorwort zu den *Ekstatischen Konfessionen*, siehe in diesem Band, S. 46.
- 73,29-30 Der Wanderer wird die Mandel unter ihrer Schale schauen.] de Tassy, S. 194. Anders als Buber erklärt die Anmerkung des Übersetzers, ebd.: »C'est-à-dire: ›Dieu à travers les voiles sensibles.« Auch bei de Sacy, S. 177, heißt es im Sinn von allen wahrnehmbaren Dingen: »[...] c'est-à-dire, il voit Dieu sous toutes les choses sensibles [...]«
- 74,1-4 Die sichtbare Welt und [...] der dem Menschen bestimmt ist...] de Tassy, S. 195.
- 74,6-10 Hier ist keine Sucht [...] die sieben Höllen zerschelltes Eis...] ebd., S. 199.

- 74,11-13 Sähest du eine ganze Welt, [...] unwahrnehmbarer Tau...] ebd., S. 200.
- 74,14-27 Dieses Tal ist nicht so leicht zu durchschreiten [...] lass alldies und handle...] ebd., S. 202.
- 74,28-32 Trachte danach, unabhängig und dir genug zu sein [...] die Welt, die wir bewohnen, verschwände?] ebd., S. 203. Buber hat hier zu Beginn dieser Passage den zweiten Teil des ersten Satzes, der sich bei de Tassy findet, weggelassen; er lautet: »et tantôt réjouis-toi, tantôt lamente-toi.«
- 74,32-75,2 In diesem Tale darf niemand in der Untätigkeit bleiben [...] dir genügen zu können...] ebd., S. 205.
- 75,4-13 Dies ist der Ort der Entblössung [...] gedenke ihrer nicht mehr...] ebd., S. 206f. Buber lässt auch hier den erzähltechnischen Übergang weg: »Tu auras ensuite à traverser, continua la huppe, la vallée de l'unité, lieu du dépouillement de toutes choses et de leur unification.« Im Gegensatz zum Wort »Vereinigung« hebt das für Buber überhaupt sehr wichtige Wort der »Einung« (75, 4) den Vorgang selbst mehr als das Ergebnis hervor. Bei de Sacy, S. 178, heißt es »[...] de la réduction à l'unité [...]«. Am Ende dieser Passage findet sich bei de Tassy folgender Schlusssatz, den Buber weglässt: »n'en fais plus mention. En effet, quand tout *ce qui est visible* sera réduit à rien et anéanti, y aura-t-il quelque chose au monde qui soit digne d'attirer notre attention?« De Tassy, S. 207.
- 75,14-23 Wenn der Wanderer in dieses Tal [...] es ist immer dieses Wesen...] ebd., S. 208f. Der Beginn des ersten Satzes dieser Passage bei de Tassy: »Lorsque le voyageur *spirituel*«. Ebd., S. 208.
- 75,18 Es wird eine Gestalt ohne Körper und Seele sein...] Buber hat den danach folgenden Teil ausgelassen: »De chaque quatre choses, quatre choses sortiront, et de cent mille, cent mille. Dans l'école de ce merveilleux secret, tu verras des milliers d'intelligences les lèvres desséchées par le mutisme.« Ebd., S. 209.
- 75,20-21 wendet das Haupt vom Reiche beider Welten ab...] Bei de Tassy geht der Satz weiter: »; mais un tel individu ne se trouve pas dans le monde, et y trouve-t-on l'odeur de ce secret?« Ebd.
- 75,22-23 Sein oder Nichtsein] Ebd.: »existence ou néant«. Möglicherweise vermeidet Buber hier die buchstäbliche Übersetzung: »das Dasein oder das Nichts«, um auf den berühmten Anfang von Hamlets Monolog anspielen zu können: »Sein oder Nichtsein; das ist hier die Frage.« (William Shakespeare, *Hamlet. Prinz von Dänemark*, 3. Akt, 1. Szene).

- 75,25-76,6 Auf das Tal der Einheit folgt das der Bestürzung. [...] von Liebe leer zugleich«...] de Tassy, S. 212 f.
- 75,30 das Blut tropfen...] Bei de Tassy folgt hier und wird von Buber ausgelassen: »Là il y a du feu, et l'homme en est abattu, brûlé et consumé.« Ebd., S. 212.
- 75,34-35 bist du in der Mitte oder bist du am Rande] Beide Quellen erwähnen an dieser Stelle drei Seinsmöglichkeiten: ebd., S. 213: »es-tu au milieu ou n'y es-tu pas, ou es-tu sur le bord«; de Sacy, S. 180: »Es-tu au milieu ou hors de milieu, ou bien es-tu sur le bord!«
- 76,7-11 Wer in das Tal der Bestürzung eintritt [...] dass ich es wisse!...] de Tassy, S. 218. Bei de Tassy folgt hier zum Schluss des Abschnitts: »et si je le savais je serais dans la stupéfaction. Ici la plainte de l'homme est une action de grâce, l'infidélité est devenue la foi et la foi l'infidélité«.
- 76,13-77,10 Es ist unmöglich, dieses Tal zu schildern. [...] die das Werk der Liebe ist.] ebd., S. 220-224. Noch einmal fängt das Original auch diesen Abschnitt etwas umständlicher an: »Après la sixième vallée, vient celle du dénûment et de la mort, vallée dont il est impossible de faire l'exacte description.« Bei de Tassy wird in diesem Satz die Art und Weise der sprachlichen Unfähigkeit angesichts des Objekts auch genauer beschrieben, als Buber dies tut: Das Tal sei nicht der Sprache vollkommen enthoben, also nicht ganz unbeschreibbar, sondern nur sprachlich nicht genau einzufangen.
- 76,15 einem einzigen Strahl der Sonne] ebd.: »un seul rayon du soleil *spirituel*«.
- 76,21 und bleibt in der Ruhe...] Die Passage, die Buber hier auslässt: »Dans cette mer paisible il ne trouve pas autre chose que l'anéantissement. S'il lui est jamais permis de revenir de cet anéantissement, il connaîtra ce que c'est que la création, et bien des secrets lui seront dévoilés. Lorsque les voyageurs expérimentés du chemin spirituel et les hommes d'action sont entrés dans le domaine de l'amour, ils se sont égarés dès le premier pas, et ainsi à quoi leur a-t-il servi de s'y être engagés, puisque aucun d'eux n'a pu faire le second pas? Or, puisque tous se sont égarés dès le premier pas, on peut les considérer comme appartenant au règne minéral, quoiqu'ils soient des hommes. Le bois d'aloès et le bois de chauffage mis au feu se réduisent tous les deux également en cendre. Sous deux formes ils ne sont, en effet, qu'une pareille chose, et cependant leurs qualités sont bien distinctes.« Ebd., S. 220.
- 76,27 Es ist dem Geiste unmöglich, es zu fassen...] bei de Tassy folgt ein neuer Abschnitt, dessen Anfang von Buber ausgelassen wird: »L'amou-

reux de Tûs, cet océan des secrets spirituels, disait un jour à l'un de ses disciples: ›Fonds-toi sans cesse par l'effet de l'amour, jusqu'à ce que tu sois aussi mince qu'un cheveu. Lorsque tu seras mince comme un cheveu, il te conviendra d'être placé au milieu des cheveux de ton amie. En effet quiconque sera mince comme un cheveu dans sa vue deviendra, sans doute, un cheveu dans sa chevelure. Si tu as les yeux tournés vers la voie spirituelle et que tu sois clairvoyant, contemple de même cette voie en détail.« Ebd., S. 221.

76,29 und nach dem Tode die Unsterblichkeit...] Buber lässt das Folgende aus: »Si, ô mon cœur! tu es sens dessus dessous, traverse le pont *Sirât* et le feu brûlant; ne te livre pas au chagrin, car l'huile dans la lampe produit en se brûlant une fumée noire comme un vieux corbeau; mais, lorsque l'huile a été consumée par le feu, elle cesse d'avoir son existence grossière. Si elle traverse un feu brûlant, elle deviendra comme le corps immatériel du Coran. Si tu veux arriver en cet endroit et parvenir à ce lieu élevé, débarrasse-toi d'abord de toi-même, puis fais sortir du néant un autre *Borâc*.« Ebd.

76,32 Burnus] arab. Bezeichnung für den Mantel (mit Kapuze) der Beduinen.

76,33 dein Ross] bei de Tassy »ton coursier inutile«. Ebd.

77,3 werden die sieben Ozeane dir voll des Unheils sein...] bei de Tassy folgt eine längere Passage, die Buber auslässt: »Une nuit, les papillons se réunirent, tourmentés du désir de s'unir à la bougie. Tous dirent: ›Il faut trouver quelqu'un qui puisse nous donner des nouvelles de l'objet de notre amoureuse recherche.« Un papillon alla jusqu'à un château lointain, et il aperçut dans l'intérieur la lumière de la bougie. Il revint et rapporta ce qu'il avait vu; il se mit à faire la description de la bougie selon la mesure de son intelligence. Mais le sage papillon qui présidait la réunion exprima l'opinion que le papillon explorateur ne savait rien sur la bougie. Un autre papillon alla passer auprès de la lumière et s'en approcha. Il toucha de ses ailes la flamme, la bougie fut victorieuse et il fut vaincu. Il revint lui aussi, et il révéla quelque chose du mystère en question. Il expliqua un peu en quoi consistait l'union avec la bougie; mais le sage papillon lui dit: ›Ton explication n'est pas plus exacte que celle qu'a donnée ton compagnon.« / Un troisième papillon se leva ivre d'amour; il alla se jeter violemment sur la flamme de la bougie: lancé par ses pattes de derrière, il tendit en même temps celles de devant vers la flamme. Il se perdit lui-même et s'identifia joyeusement avec elle; il s'embrasa complètement et ses membres devinrent rouges comme le feu. Lorsque le sage papillon (chef de la réunion) vit de loin que la bougie avait identifié l'insecte à

elle et lui avait donné la même apparence, il dit: ›Le papillon a appris ce qu'il voulait savoir; mais lui seul le comprend, et voilà tout.‹ Celui en effet qui n'a ni trace ni indice de son existence sait réellement plus que les autres au sujet de l'anéantissement. Tant que tu n'ignoreras pas ton corps et ton âme, connaîtras-tu jamais l'objet de ton amour? Celui qui t'a donné le moindre indice de la chose plonge profondément par là ton âme dans le sang; mais, puisque le souffle même n'est pas admis ici, personne, à plus forte raison, ne peut l'être. // Un sofî cheminait à l'aventure, lorsqu'un vaurien au cœur de pierre le frappa fortement par derrière. Il se retourna avec un cœur plein de sang et dit: ›Celui qui vient de recevoir de toi un coup par derrière est mort depuis environ trente ans et a renoncé au monde. Le monde de l'existence est anéanti pour lui; il y a renoncé.‹ / ›Ô toi qui n'as que des prétentions et non des œuvres! lui répondit le vaurien, comment un mort peut-il parler? Sois honteux de ce que tu dis. Puisque tu parles, tu n'es pas identifié avec Dieu. Tant que tu restes quelque chose de séparé, tu n'es pas *mahram*. Si tu es seulement séparé par un cheveu de l'objet de ton amour, c'est une distance de cent mondes.‹ / Si tu veux parvenir à cette station, tu y parviendras avec difficulté tant que tu seras seulement même un cheveu.« Ebd., S. 222 f.

77,5-6 und wirf dich nackt ins Feuer...] bei de Tassy folgt und von Buber ausgelassen: »Lorsque tu seras réduit en cendres ainsi que ton bagage, tu n'auras plus le moindre sentiment de ton existence; mais s'il te restait seulement, comme à Jésus, une simple aiguille, sache que tu aurais encore cent voleurs qui t'attendraient sur ton chemin. Quoique Jésus eût jeté son bagage dans le chemin, son aiguille put encore lui déchirer le visage. Lorsque l'existence disparaît, les richesses et l'empire, l'honneur et les dignités ne servent à rien. Laisse donc là tout ce que tu possèdes et retire-toi dans la solitude.« Ebd., S. 223.

77,9 dann erst wirst du lieben] Bei de Tassy »tu aimerais véritablement«. Ebd.

77,10 der Erlösung] bei de Tassy »l'anéantissement«. Ebd.

77,11-22 Was mich betrifft [...] auch diesen Tropfen nicht mehr.] ebd., S. 228.

77,11-12 als ich geblieben bin, ...] von Buber hier ausgelassen: »ce qu'il y a de bien et de mal en moi vaut mieux que ma raison.« Ebd.

77,13 die Sonne der Auflösung] bei de Tassy »le soleil de la pauvreté spirituelle«. Ebd.

Dschalâl-ed-dîn Rumî (1207–1273)

- 78,2 Aus dem Masnawi] *Masnawi i Ma'navi. The Spiritual Couplets of Maulána Jalálu-'D-Dîn Muhammad i Rúmí*, übers. von E. H. Whinfield, London 1887, hier S. 105-106 (Story XVI –The ecstatic state which exalts the subject of it above law).
- 78,5 mein Körper, der starre, ist Trieb und Kraft...] Für seine Vorgehensweise charakteristisch lässt Buber hier die Erwähnung Mohammeds samt dem ihm zugeschriebenen Spruch weg. Vgl. ebd., S. 105: »My body, though torpid, is instinct with energy. / The Prophet said: »Mine eyes sleep, / But my heart is awake with the Lord of mankind.«
- 78,7 offenen Tor] Das »offene Tor« steht bei Whinfield in Anführungszeichen (»open door«, ebd.).
- 78,11 mir wandelt sich der Schlamm in Rosen] Leichte Bedeutungsver-schiebung im Vergleich zum Original (»to me mire is rose«, ebd., S. 106), indem Buber mehr das Prozesshafte, den Vorgang als solchen betont.
- 78,21-22 wie kann die Fliege mir helfen wollen?] Bei Whinfield (ebd.) folgen nach einem Absatz noch zwei Zeilen: »Whoso has in him a spark of the light of Omnipotence, / However much he eats, say »Eat on; 'tis lawful to him.«
- 78,23 Aus dem Diwan] *Selected Poems from the Dīvāni Shamsi Tabrīz*, hrsg. u. übers. von Reynold A. Nicholson, Cambridge 1898, hier S. 124-127.
- 78,25 Parse] Die Parsen sind die Anhänger des Parsismus, der die Lehre Zarathustras ausbildete; die Parsen wanderten im 8. Jahrhundert von Persien nach Indien aus.
- 78,29 Ich bin nicht von der Gottesstadt] Nicholson, S. 125: »I am not of the empyrean«.
- 78,29-30 nicht von Sein und nicht von Wesen...] Buber lässt aus: »I am not of India, nor of China, nor of Bulgaria, nor of Saqsīn; / I am not of the kingdom of 'Irāqain, nor of the country of Khorāsān.« (ebd.)
- 78,32 nicht von Eden und Edens Engel] Bei Nicholson (ebd.): »nor of Eden and Rizwān.« Eine Anmerkung (ebd., S. 282) definiert Rizwān als »the angel who has the keys of Paradise.«
- 78,35-79,2 Einen suche ich [...] »O Er der ist.«] Buber verweist auf diese Verse in *Moses* (Werke II, S. 60) und in seinem *Königtum Gottes* (Werke II, S. 621 Anm. 27).
- 78,36-79,1 Er ist der Äusserste, Er ist der Innerste.] Der ganze Satz ist bei Nicholson kursiv, außerdem steht er nicht im Superlativ; Nicholson, S. 127: »He is the outward, He is the inward«.

- 79,1-2 »O Er« und »O Er der ist«.] Nicholson transkribiert die arabischen Namen in lateinische Buchstaben: »I know none other except ›Yā Hū‹ and ›Yā Man Hū.« Ebd.
- 79,2 die Welten] Nicholson (ebd.): »the two worlds«.
- 79,7-8 will im Triumphe tanzen in Ewigkeit.] Bei Nicholson (ebd.) folgen zum Schluss noch zwei Zeilen: »O Shamsi Tabrīz, I am so drunken in this world, / That except of drunkenness and revelry I have no tale to tell.«

Aus der Erzählung des Tewekkul-Beg, Schülers des Mollâ-Shâh (M. starb 1071 H = 1660/61 n. Chr.) über sein Mystisches Noviziat

- 80,1-2 Aus der Erzählung des Tewekkul-Beg [...] über sein Mystisches Noviziat] Alfred de Kremer, Mollâ-Shâh et le spiritualisme oriental, in: *Journal Asiatique*, VIème série, Tome 13, Paris 1869, S. 105-159.
- 80,3-81,8 Während einer ganzen Nacht [...] immer bist du es, den ich sehe!«] ebd., S. 113-115.
- 80,3 (der Meister)] Ergänzung Bubers.
- 80,10 Neophyten] von griech. *neos* »neu« und *phytos* »gepflanzt, gewachsen«, in der urchristlichen Gemeinde Bezeichnung für den Neugeborenen.
- 80,12 Fähigkeiten meiner Seele] im Original »*facultés mentales*«. Ebd., S. 113.
- 81,8 immer bist du es, den ich sehe!« Ich fügte mich] Ohne dies zu kennzeichnen, lässt Buber an dieser Stelle eine Vision aus, in der Abd Alkâdir Ghilany (1077-1166) den Tewekkul-Beg seines geistigen Beistands versichert und ihm offenbart, es sei seiner Hilfe zuzuschreiben, dass sich der Knoten seines Herzens gelöst habe. Danach berichtet Tewekkul-Beg (ebd., S. 115) wie folgt: »Pénétré d'une profonde reconnaissance, je me fis un devoir de réciter chaque nuit de vendredi le Coran tout entier en l'honneur de ce grand saint [Abd Alkâdir Ghilâny], et durant deux années entières je ne négligeai jamais cette habitude. / Mollâ-Shâh me dit ensuite: ›Le monde spirituel s'est montré à toi dans toute sa beauté; reste donc assis, en t'effaçant complètement dans les merveilles de ce monde inconnu.«
- 81,8-26 Ich fügte mich genau den Vorschriften [...] und ich wusste es nicht.] Ebd., S. 116 f.
- 81,22 Leichnam] im Original »*cadavre (périssable)*«. Ebd., S. 116.

Plotinos (204–269)

- 82,1 *Plotinos*] Im neuplatonischen System Plotins gehen von dem höchsten »All-Einen«, dem Ur-Guten, Ausstrahlungen (Emanationen) aus. Dadurch entlässt das All-Eine den Welt-Geist, Nous, aus sich, von dem wiederum die Welt-Seele ausgeht, die die Ideen, die wahre Welt sowie auch die Sinnenwelt, ein trügerisches Abbild der Ideenwelt, umfasst. Die Einzelseelen sind Glieder der Weltseele. Auf der untersten Stufe der Emanation steht die Materie, das »Nichtseiende«, das »Böse«. Höchstes Ziel der vom All-Einen abgefallenen Seele ist die Wiedervereinigung mit ihm durch Ekstase, zu der die Erkenntnis eine Vorstufe ist. Plotin soll so sehr auf Vergeistigung bedacht gewesen sein, dass er sich seines Körpers schämte.
- 82,2-12 Oftmals wenn ich aus dem Leibe [...] in sich selber offenbarte?] *Plotini Enneades recensuit Hermann Fredericus Mueller*, Bd. II, Berlin 1880, S. 123 (Z. 29)-124 (Z. 9), IV. Enn. VIII, 1.
- 82,13-83,35 Wer es geschaut hat [...] im inneren Heiligtum schauen wird.] *Mueller*, Bd. II, S. 453 (Z. 25)-455 (Z. 19), VI. Enn. IX, 9-11.

Valentinos (2. Jahrhundert)

- 84,1 *Valentinos*] Die handschriftliche Vorlage dieser Seite mit geringfügigen orthografischen Abweichungen ist im MBA zu finden (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69). Am Fuß der Seite ergänzt Buber dort die Quellenangabe.
- 84,2-4 Valentinos sagt [...] Dann setzt er einen tragischen Mythos hinzu...] zitiert nach Heinrich Weinel, *Die Wirkungen des Geistes und der Geister im nachapostolischen Zeitalter bis auf Irenäus*, Freiburg i. B., Leipzig u. Tübingen 1899, S. 104: »Denn auch Valentin sagt, er habe ein kleines, eben gebornes Kind gesehen, von dem er durch Fragen erforscht, wer es sei. Das aber antwortete und sprach, es sei der Logos. Dann setzt er ›einen tragischen Mythos‹ hinzu und will dadurch den Versuch seiner Ketzerei empfehlen.« Beide hier von Buber angeführten Stellen von Valentinos sind der *Refutatio omnium haeresium* von Hippolytus entnommen, die auch unter dem Titel *Philosophumena sive haeresium omnium confutatio* bekannt ist (Buber gibt den Titel in der Auflistung der von ihm benutzten Quellen S. 212 dieses Bandes verkürzt als Hippolytus Phil. an) und sind in VI, 42 bzw. VI, 37 zu finden (*Origenis Philosophumena sive Omnium haeresium refutatio*, e codice Parisino nunc primum edidit Emmanuel Miller,

Oxford 1851, S. 203, der den Text Origenes (ca. 185-253/54) zuschrieb, was erst in der Edition von L. Duncker u. F. W. Schneidewin, *S. Hippolyti Episcopi et Martyris Refutationis Omnium Haeresium Libri Decem*, Göttingen 1859, richtiggestellt wurde). Weinel vertritt die These, dass die Verse den Eingang des als »tragischen Mythos« bezeichneten Gedichts darstellen (Weinel, S. 104). Bezeichnend für Buber ist hier, dass er den Hinweis auf die vermutliche Ketzerei Valentinus auslässt.

84,5-12 (Anfang des Mythos:) [...] ein Kind entsprossen.] Miller, VI, 37, S. 198, wo die Stelle nicht in Versen wiedergegeben wird. Der Originaltext bei Weinel, S. 80; die Übersetzung auf S. 177 lautet etwas anders: »Wie alles hängt, sehe ich im Geiste, / Wie alles getragen wird, begreife ich im Geist: / Das Fleisch (die Materie) hängt an der Seele, / Die Seele wird getragen von der Luft, / Die Luft hängt an dem Aether, / Aus dem Abgrund aber sehe ich Früchte entsprossen, / Aus dem Mutterschosse ein Kind entspringen.«

Worte Montans und der Montanistinnen (2. Jahrhundert)

85,1 *Worte Montans und der Montanistinnen*] Der Montanismus war eine in der zweiten Hälfte des 2. Jh. in Phrygien entstandene, enthusiastisch-apokalyptische christliche Bewegung, die schnelle Verbreitung fand, aber kirchlich verworfen und ins Sektendasein abgedrängt wurde; nach dem Propheten Montanus (gest. 179 n. Chr., aus Ardabau in Mysien) benannt.

85,3-6 Der Paraklet spricht: [...] den Menschen gibt.] Epiphanius, *Haer.* 48, 4. II, in: *Epiphanii Episcopi Constantiae Opera*, Bd. II, hrsg. von Wilhelm Dindorf, Leipzig 1860, S. 430. Buber zitiert hier und bei den folgenden beiden Zitaten aus Sekundärliteratur: G. Nathanael Bonwetsch, *Die Geschichte des Montanismus*, Erlangen 1881, S. 197 f.

85,3 Paraklet] Montanus verstand sich und die beiden Prophetinnen Prisca und Maximilla als Sprachrohre des von dem johanneischen Jesus (Joh 14,16; 14,26; 15,26; 16,7) verheißenen Parakleten (Fürsprechers).

85,8-9 Reinheit vereint, [...] sowohl heilsame als verborgene.] Tertullian, *De exhortatione castitatis*, Cap. X, 5.

85,11-12 Ich werde verfolgt [...] Geist und Kraft.] Eusebius, *Historiae Ecclesiasticae*, V, 16, 17, in: *Eusebii Caesariensis Opera*, Bd. IV, hrsg. von Wilhelm Dindorf, Leipzig 1890, S. 218.

Symeon der neue Theologe (etwa 970–1040)

- 86,1 *Symeon der neue Theologe*] Auch Symeon der Jüngere oder Symeon der Theologe genannt; geb. Ende 949, gest. 12. 3. 1022.
- 86,3-39 Komm, den meine arme Seele verlangt [...] Wonnen genießen.] *Patrologiae Graecae Tomus CXX. Joannes Xiphilinus. Symeon Junior. Alii bene multi*, hrsg. von Jacques-Paul Migne, Paris 1864, S. 509-510 (= *Divinorum amorum liber, Caput primum*). Buber gibt in seinen Literaturangaben außerdem als Quelle *Του ὁσίου καὶ θεοφοροῦ πατρὸς ἡμῶν Συμεῶν τοῦ νέου θεολογοῦ τὰ ἐνυρισκομένα*, Venedig 1790, an und ergänzt: »Für einzelne Stellen habe ich die Münchener Handschrift zur Textvergleichung herangezogen.« (In diesem Band, S. 212.)
- 86,3-4 Komm, Einsamer, zum Einsamen;] Vgl. Buber, *Ich und Du*, S. 120.
- 87,1-20 Meine Zunge entbehrt [...] zum Schreiben.] Migne, *Patrologiae Graecae Tomus CXX*, S. 510-511 (Caput II).
- 87,21-38 Welches ist, o mein Erlöser, [...] Glieder brauchen soll.] ebd., S. 514 (Caput III).
- 87,39-88,14 Mich liebt er [...] in gleichem Leuchten.] ebd., S. 526 (Caput XIII).
- 88,15-29 Wir sind Glieder Christi [...] der ganze Christus.] ebd., S. 532 (Caput XV).
- 88,30-89,3 Er selbst ist in mir gegenwärtig [...] Amen.] ebd., S. 533-534 (Caput XVI).
- 89,4-28 Als er mich [...] ist das Erbarmen.] ebd., S. 537-538 (Caput XVII).
- 89,29-90,12 Lasset mich allein [...] nicht sterben werde.] ebd., S. 545-546 (Caput XIX).
- 90,13-39 Der du von der Allgemeinheit [...] noch mehr entzünden.] ebd., S. 548 (Caput XIX).
- 91,1-17 Ich sah ihn wieder [...] von Gnaden Gott.] ebd., S. 556 (Caput XXI).
- 91,18-31 Wieder strahlt mir das Licht. [...] in Unschuld hervor.] ebd., S. 565 (Caput XXVII).

Hildegard von Bingen (1100–1178)

- 92,1 1100] Ein Rezensent merkt dazu an: »Hildegards Geburtsjahr wird irrig mit 1100 angegeben, statt 1098.« Oehl, Sp. 75.

92,3-93,35 O treuer Diener, [...] jenes lebendigen Lichtes befragt.] *Analecta Sacra Spicilegio Solesmensi Parata*, ed. Joannes Baptisto Card. Pitra, Paris 1882, Tom. VIII., *Nova Sanctae Hildegardis Opera*, S. 332-333. Der Brief ist an Gilbert von Gembloux (1125-1213) gerichtet (so auch Buber, in diesem Band, S. 212) und datiert auf das Jahr 1171.

92,11-12 , die sind die Säulen des Himmels geworden...] Buber läßt an dieser Stelle (Pitra, S. 332) die folgenden zwei Sätze aus: »Sicut et in Paulo contigit, qui caeteros discipulos praedicando praecessit; et tamen se quasi pro nihilo habet. Joannes quoque evangelista miti humilitate plenus erat, quapropter de Divinitate multa hauriebat«.

Alpais von Cudot (1150–1211)

94,2-96,17 Von einem frommen Manne [...] nicht gemehrt«.] *Vie de la Bienheureuse Alpais, Vierge, de Cudot, au diocèse de Sens, 1150 à 1211, publiée pour la première fois en latin d'après un Manuscrit Chartrain du XIII. siècle [...] par l'abbé P. Blanchon*, Marly–Roy 1893, IV. Buch, XVII, S. 201-206. Das lateinische Original auch bei Elisabeth Stein, *Leben und Visionen der Alpais von Cudot (1150-1211). Neuedition des lateinischen Textes mit begleitenden Untersuchungen zu Autor, Werk, Quellen und Nachwirkung*, Tübingen 1995, S. 214-220.

94,2-3 in dem Leibe oder ausser dem Leibe] Vgl. 2 Kor 12,2.

94,9 dem nichts verborgen ist.] Vgl. Mt 10,26; Mk 4,22; Lk 8,17; 12,2; 1 Kor 4,5.

94,20 der alles weiss] Vgl. 1 Joh 3,20.

94,26-27 streifte meine Seele das Gewand des Fleisches ab,] Vgl. 1 Kor 15,53; 2 Kor 5,4.

95,10-11 in welcher Weise er zum Ufer gekommen ist«.] Gemäß dem lateinischen Text, Stein, S. 216-217, läßt Buber nach dieser Stelle einen Abschnitt weg, der laut der französischen Edition (Blanchon, S. 204f.) aber auch in einigen Textzeugen fehlt: »Illud autem valde mirificum est et admiratione dignum, quod eadem nocte, qua puella vidit estam visionem, apparuit in sompnis anima eius tanquam de corpore suo egressa venerabili P. de Scaldeis, de quo sepe superius mentionem fecimus. Nam dum idem monachus eadem nocte dormiret, videbatur ei, quod anima virginis exuerat se corpore suo et exierat de illo et veniebat ad eum et stabat ante eum magno circumdata lumine et inestimabili decorata pulcritudine. De cuius adventu non mediocriter gavisus monachus exultabat et congratulabatur ei, admi-

rans inopinatum eius decorem ipsa nichilominus ei congaudente. Cumque simul in aspectu mutuo sibi invicem congratularentur, ecce subito prospiciens a longe monachus vidit exercitum magnum hominum valde et terribilem huc illucque cum grandi strepitu currentium, (Ps 37,13) *qui querebant animam* puelle et (Thren. 2,16) *dentibus fremebant* in eam, quasi vellent eam diripere et secum violenter abducere. Puella vero (Matth. 28,4) *pre timore eorum exterrita* confugit ad monachum, quam ille benigne suspiciens protegebat et abscondebat sub cuculla sua et nitebatur eripere eam (Eccli. 51,5) *de manibus querentium animam* eius. Cumque illi malefici homines etiam monacho pro puella molesti essent et infesti, volens anima virginis et quieti sue et paci monachi consulere, effugit subito de manibus eius et dicto citius regressa est in corpus proprium, admirante monacho, quomodo potuisset illud tam cito intrare, simul et congaudente, quia sic evasisset (1 Reg. 10,1 et al.) *de manibus inimicorum* suorum. Hanc monachi visionem, quia satis consona est visioni virginis, interseruimus. Ad quam nunc redeundum est, ut quid virgo de natura anime dixerit aut senserit exequamur.«

95,12-96,17 Befragt, was für ein Ding [...] nicht gemehrt. Stein zeigt die Anlehnung dieses Textes an den Traktat *De spiritu et anima*, in: *Augustini Opera Omnia* Bd. 6 (Patrologia Latina Bd. 40), hrsg. von Jacques-Paul Migne, Paris 1841, bes. S. 794-796 und 805, im Mittelalter Augustin zugeschrieben, nach dem heutigen Stand der Forschung aber wohl eher von dem Zisternienser Alcher von Clairvaux (11. Jh.) verfasst und daher als Pseudo-Augustin bezeichnet.

Von Aegidius von Assisi

97,3-15 Im sechsten Jahre [...] offenbaren wollte.] *Analecta Franciscana sive Chronica Aliaque varia documenta ad historiam fratrum minorum spectantia edita a patribus Collegii S. Bonaventurae, Tomus III*, Ad Claras Aquas (Quarrachi), Propre Florentiam, Ex Typographia Collegii S. Bonaventurae, 1897, S. 95-96.

97,3 [Fabriano] Nach »Fabriano« erklärt das Original, ebd., S. 95: »quod est in planitie Perusii«.

97,4 kam eines Nachts die Hand des Herrn über ihn.] im Original hervorgehoben. Ebd., S. 95: »facta est manus Domini super eum«.

97,16-17 Einmal sprach er: »[...] allen Glauben verlor.«] ebd., S. 97.

97,18-24 Ein andermal sprach [...] geben kann?«] ebd., S. 100.

97,19 in einer Vision] Buber kürzt hier den Satz ab, vielleicht um die Er-

- wähnung Christi zu vermeiden; vgl. ebd., S. 100: »Tu dicis, quod in quadam visione in loco de Setone, in qua tibi Christus apparuit, Deus abstulit tibi fidem; dic mihi, si placet, si tu spem habes«.
- 97,23-24 Unterpfand des ewigen Lebens geben kann?«] An dieser Stelle werden folgende Sätze weggelassen: »Et adiecit: »Non loquamur plus de ista materia«. Hoc autem forte dixit, ne illo fratre praesente ibidem in ecstasim raperetur.« Vgl. ebd., S. 100.
- 97,25-98,8 Bruder Aegidius sagte [...] allmächtigen Vater«.] ebd., S. 100.
- 98,9-41 Als der heilige Ludwig, [...] von dannen ging.«.] *Actus beati Francisci et sociorum ejus*, editit Paul Sabatier, Paris 1902, S. 143-145. Die Ludwiglegende in den *Analecta Franciscana*, Bd. III, S. 90-91, weist leichte Unterschiede auf, z. B. bei der Beschreibung der Ankunft Ludwigs in Perugia: »Unde veniens Perusium accessit ad locum fratrum ut peregrinus paucis comitibus sociatus et quaesivit instanter sanctum fratrem Aegidium.« Die »Erzählung der Fioretti von der Begegnung des Bruder Aegidius mit Ludwig von Frankreich« erwähnt Buber auch in seinem Nachwort zu *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse*, Leipzig 1910, S. 117, wo er auf die Ähnlichkeit der Legende mit dem Abschnitt »Schweigen« des Tschuang-Tse hinweist. Noch einmal greift er das Beispiel in *Zwiesprache* auf, als Beispiel des »mystischen Miteinanders Schweigens«, vgl. *Das dialogische Prinzip*, Heidelberg: Verlag Lambert Schneider 1962, S. 142, auch Werke I, S. 175.
- 98,9 der heilige Ludwig, der König von Frankreich] *Ludwig IX., der Heilige* (1214–1270): König von Frankreich; führte zwei Kreuzzüge an; gilt als Vorbild eines christlichen Königs; 1297 heilig gesprochen.
- 98,40 er] *Analecta Franciscana*, Bd. III, S. 91 hat »der König« (»rex«).

Mechthild von Magdeburg (1212–1277)

- 99,1 *Mechthild von Magdeburg* (1212-1277)] Neuere Quellen wie z. B. Gisela Vollmann-Profe (*Mechthild von Magdeburg, Das fließende Licht der Gottheit. Bibliothek des Mittelalters Band 19*, hrsg. von ders., Frankfurt a.M. 2003, S. 669-671) schätzen das Geburtsjahr auf ca. 1207/08, das Todesdatum auf den »Beginn der 80er Jahre«; ähnliches war schon zur Entstehungszeit der Ekstatischen Konfessionen bekannt, vgl. Oehl, Sp. 75.
- 99,2-14 Von der Hofreise [...] ohne Gott nicht sein kann.] *Offenbarungen der Schwester Mechthild von Magdeburg, oder das fließende Licht*

- der Gottheit, aus der einzigen Handschrift des Stiftes Einsiedeln, hrsg. von P. Gall Morel, Regensburg 1869, 1.IV, S. 7.
- 99,4 freudereich] im Original »lieplich«. Ebd.
- 99,9 Wasser und Wein.] Geht auf das viel zitierte Bild von Bernhard von Clairvaux zurück: »Wie ein kleiner Wassertropfen, der in eine Menge Wein fällt, sich scheinbar ganz auflöst, indem er den Geschmack und die Farbe des Weins annimmt«; in Kurt Ruh, *Geschichte der abendländischen Mystik*, Band I, München 2001, S. 233 Anm. 10.
- 99,10 nur vermäg. Da] im Original ein Satz: »nüt mere mögi, so«. Morel, 1.IV, S. 7.
- 99,12 mein fließender Quell] im Original »min vliessender bruñe« (Ebd.). Vgl. Cant 4,15; Joh 4,14.
- 99,15-19 Wie die Seele Gott empfängt [...] Nachtigallen.] Morel, 1.XIV, S. 9.
- 99,16 freundlicher] im Original »liepliche«. Ebd.
- 99,18-19 O du hoher Stein [...] Nachtigallen.] Vgl. Cant 2,14.
- 99,20-22 Wie Gott die Seele empfängt [...] himmlische Reich.] Morel, 1.XV, S. 10.
- 99,22 dass deine Schwingen gewachsen sind fürs himmlische Reich.] im Original »das dine vedern sint gewahsen in dem himelriche.« Ebd.
- 99,23-25 Gott vergleicht die Seele [...] höchsten Liebe.] ebd., 1.XVI, S. 10.
- 99,24 Weintraube] Vgl. Cant 7,8.
- 99,24 du riechst wie ein Balsam] Vgl. Cant 1,12 f.; 7,8.
- 99,25 Zuwachs] Cant 4,13.
- 100,1-5 Die Seele preist Gott [...] nicht sein kann!] Morel, 1.XVII, S. 10.
- 100,6-9 Gott sagt der Seele Liebes [...] meinem Brande.] ebd., 1.XIX, S. 10.
- 100,9 meinem Brande] im Original »miner hitze«. Ebd.
- 100,10-13 die Seele erwidert Gottes Lob [...] höchste Sicherheit.] ebd., 1.XX, S. 10, im Original steht mehrfach »ein« statt »mein« bzw. »der«: »XX. Die sele wiederlobet got an sehs dingen. / Du bist min spiegelberg, ein ögenweide, ein verlust min selbes, ein sturm mines hertzen, ein val und ein verzihunge miner gewalt, min höhste sicherheit.«
- 100,12 der Zerfall und Untergang meines Wesens] Gisela Vollmann-Profe, Herausgeberin von Mechthild von Magdeburg, *Das fließende Licht der Gottheit*, übersetzt »ein val und ein verzihunge miner gewalt« S. 39 mit »das Zusammenbrechen und das Entschwinden meiner Kraft«.
- 100,14-17 Von der Erkenntnis [...] verschmerzen.] Morel, 1.XXI, S. 10, wo dieser Text in Versform gesetzt ist; in dem Vorwort des Heraus-

- gebers heißt es dazu: »Eine eigenthümliche Schwierigkeit ergab sich aus der Bestimmung was vom Texte in Versen auszusetzen sei, da in der Handschrift Alles als Prosa fortläuft, obschon viele Abschnitte entschieden auf Verse hindeuten, während anderseits nur schwache Anklänge an solche bemerkbar sind. Entscheidend war hiebei für mich, nebst dem Reim, der höhere Schwung der Rede oder des Gefühles, der in den meisten Fällen auch die Sprache poetischer macht.« (ebd., S. V) Gisela Vollmann-Profe hat dagegen die vorhergehenden Zitate in Versform gesetzt und dieses Zitat gerade nicht (Mechthild von Magdeburg, *Das fließende Licht der Gottheit*, S. 34 ff.).
- 100,18-101,23 Von Sankt Mariens Botschaft [...] als allein die Liebe.] Morel, 1.XXII, S. 11-12. Der ganze Titel des Abschnitts lautet: »XXII. Von Sante Marien botschaft und wie ein tugent der andern volget, und wie die sele ein iubilus der drivaltekeit wart gemachot und wie sante Maria alle heligen gesöget unde noch söget.«
- 100,19 anfanglosen] im Original »vnbeginlicher«. Ebd., 1.XXII, S. 11.
- 100,20-21 in den Schoss [...] und des Schosses] im Original »in den blümen [...] und des blümen«, wohl wegen der Verbindung mit der Jungfräulichkeit. Ebd.
- 100,27-28 um so mehr fließt ihr zu.] im Original folgt der Satzbruchteil: »Je si sich mere vörhtet ...«, mit der Anmerkung »Hier scheint etwas zu fehlen.« Ebd., Anm. 2.
- 101,10-11 um so mehr verzehrt sie, wieviel sie auch haben mag.] im Original: »je mer si verzert, je me si hat«. Ebd., 1.XXII, S. 11.
- 101,14 um so weniger schwindet ihre Gier.] im Original: »je ir girheit grösser libet«. Ebd.
- 101,19 ganz in dir selber? –] Der Gedankenstrich wurde von Buber eingefügt, das Original hat hier nur die Anmerkung »Maria oder die Seele spricht«. Ebd., 1.XXII, S. 12.
- 101,24-29 Du sollst bitten, dass dich Gott minne [...] auf Erden.] ebd., 1.XXIII, S. 13.
- 101,30-34 Wie Gott der Seele antwortet [...] ohne Ende.] ebd., 1.XXIV, S. 13.
- 102,1-15 Gott fragt die Seele, was sie bringe [...] Geiste geküsst.] ebd., 1.XXXIX–XLIII, S. 18. Buber hat hier fünf aufeinander folgende Abschnitte des Originaldruckes zusammengefasst und die jeweiligen Überschriften (bis auf die erste) weggelassen.
- 102,6 Steine] im Original »sterne«. Ebd., 1.XL, S. 18.
- 102,8 – O Bild meiner Gottheit] »O Bild« lautet »Dein bilde« im Originaldruck, Buber folgt hier offensichtlich der Handschrift, die laut Anmerkung im Druck »O ein bilde« hat. Ebd., 1.XLI, S. 18 Anm. 2.

- 102,16-105,26 Von der Liebe Weg [...] Amen.] ebd., 1.XLIII, S. 18-22.
- 102,20 Gott spricht:] Bubers Ergänzung, im Original spricht hier weiterhin die Seele, die den Heiligen Geist adressiert. Ebd., 1.XLIII, S. 18.
- 102,21 Qual] im Original »arbeit«. Ebd., 1.XLIII, S. 19.
- 102,21 Lust] im Original »liebe«. Ebd.
- 102,28-32 Dann spricht der *Jüngling*: »[...] in die Seele kommt«.] Original in Versform. Ebd.
- 102,30 war mir nicht nah.] im Original »nie geschach«. Ebd.
- 102,36-103,2 »Wir haben das Raunen [...] säumet nicht lange«.] Original in Versform. Ebd.
- 103,7 Rufes] im Original »geruchtes«. Ebd.
- 103,21-25 »Ich kann nicht tanzen, [...] weiter schwingen«.] Original in Versform. Ebd., 1.XLIII, S. 20.
- 103,25 schwingen] im Original »crisen«. Ebd.
- 103,26-28 Und so muss denn der *Jüngling* [...] von dir weg«.] im Original: »(Wie die brut singet) Unde müß der jungeling singen alsus dur mich in dich und dur dich von mir gerne mit dir, von dir nöte.« Ebd.
- 103,35-36 »O Herr, das ist übergross [...] von dir bewegt«.] Original in Versform. Ebd.
- 104,3-4 im Sinne habe] im Original »meine«. Ebd.
- 104,4 jetzt vom] im Original »ein wenig den«. Ebd.
- 104,9-105,5 »Ich bin gemartert [...] vieler Gefahren voll«.] Original in meistens reimender Versform. Ebd., 1.XLIII, S. 20-22.
- 104,21 Büsserleben] im Original »herten leben«. Ebd., 1.XLIII, S. 21.
- 104,37 , es] im Original »wan es« (Ebd., 1.XLIII, S. 21), was Buber normalerweise mit dem Konjunktionalsatz »denn es« wiedergibt.
- 105,1-2 dass ich das Meine nicht ganz finde?] im Original »das ich nicht empfinde ire wol?« Ebd., 1.XLIII, S. 22.
- 105,5 Gefahren] im Original »strikke«. Ebd.
- 105,6-17 So geht denn [...] endlosen Reichtum«.] Ebd.
- 105,15 finden] im Original »ein wenig den«. Ebd.
- 105,17 Reichtum] im Original »miltekeit«. Ebd.
- 105,18-26 – »Herr, nun bin ich [...] Amen.] Original in meistens reimender Versform. Ebd.
- 105,23 zusammen sind] im Original »zesamen koment«. Ebd.
- 105,27-35 Ein Sang der Seele [...] müsste mir gelingen.] ebd., 2.V, S. 34. Original in Versform.
- 105,30 darf] im Original »müs«. Ebd.
- 106,1-13 Ein Gegengesang Gottes [...] der Liebe kund.] ebd. Original in Versform.
- 106,8 (Die Seele spricht:)] Ergänzung Bubers, fehlt im Original. Ebd.

- 106,14-108,23 Von der Klage der liebenden Seele [...] irdische Hand nicht schreiben.] ebd., 2.XXV, S. 49-52. Original weitestgehend in Versform.
- 106,21 unermessliche] im Original »vnmenschliche«. Ebd., 2.XXV, S. 49.
- 106,27-28 Hätte ich aber auch [...] auf deiner Spur verloren.] im Original »Hette ich eines risen kraft, / Dú were schiere von mir verlorn, / Keme ich reht von dir vf das spor.« Ebd.
- 107,17 ungebärdig] im Original »vngedultig«. Ebd., 2.XXV, S. 50.
- 107,25 unselig] im Original »ellendekliche«. Ebd., 2.XXV, S. 51.
- 107,28 Und mein Fleisch fällt ab] Vgl. Ps 22,15f.; Hi 19,20; 30,30. Auf eine Ähnlichkeit dieser Stelle mit der siebten Vision der Hadewijch von Antwerpen (wahrsch. 1220-1260, Hadewych, *Visioenen*, hrsg. von Jozef von Mierlo, Leuven 1924, S. 71-79), sowie auf die mögliche Abhängigkeit von Beatrijs von Nazareths *Seven Manieren van Minne* (hrsg. von Leonce Reypens u. Jozef van Mierlo, Leuven 1926, Kapitel V, S. 40ff.), verweist Hans Neumann, Mechthild von Magdeburg und die mittelniederländische Frauenmystik, in: *Mediaeval German Studies (Festschrift für Frederick Norman)*, London 1965, S. 231-246, hier: S. 242.
- 107,36 ihre grosse Klage] im Original »alle ir clagen«. Morel, 2.XXV, S. 51.
- 108,5 Und da neige ich dir den höchsten Baum] Vgl. Cant 2,3.
- 108,11-12 den, die von der Unkeuschheit durchzogen sind, allein von sich aus nicht verstehen können,] im Original »Den die eine an inen selben nüt mögen verstan, / Die mit der vnkúscheit sint durchgangen.« Morel, 2.XXV, S. 52.
- 108,19-20 eine Seligkeit. –] im Original »ein vnkúst etc.« (Ebd.). Es ist anzunehmen, daß der Text hier so abbricht, weil es sich um Bekanntes handelt.

Mechthild von Hackeborn (1242–1299)

- 109,2-110,2 Von allerlei Pein [...] mir eilst«.] *Revelationes Gertrudianae ac Mechtildiana*, Bd. II, Paris 1877, S. 169-170 (Pars secunda, caput XXVI, »De multiplici ejus poena«).
- 109,6 Mette] oder »Matutina«, Gebet zu Beginn des Tages.
- 109,6 Prime] Gebetsstunde um ca. fünf oder sechs Uhr morgens, zur ersten Tagesstunde.
- 109,7 None] Gebetsstunde um ca. zwei oder drei Uhr nachmittags, zur neunten Tagesstunde.

- 110,3-24 Von der Macht der Liebe [...] Leiden opfern«.] ebd., S. 176-177 (Pars secunda, caput XXXI, »De potentia amoris«).
- 110,5 göttlichen Liebe bedachte,] Danach im Original der Einschub: »qui Christum de sinu Patris deposuit in uterum Matris«. Ebd., S. 176.
- 110,25-33 Von der Umarmung [...] mein Herz«.] ebd., S. 177 (Pars secunda, caput XXXII, »De amplexu Domini et de corde Domini«).
- 111,1-13 Wie Gott der Seele [...] gegeben worden.] ebd., S. 179 (Pars secunda, caput XXXIV, »Qualiter Deus animæ sensus suos donat ut eis utatur«).

Gertrud von Helfta (1256–1302)

- 112,2-29 Von der Lieblichkeit [...] angekommen warst.] *Revelationes Gertrudianae ac Mechtildianae*, Bd. I, Paris 1875, S. 62 f. (Liber II. Caput III: »De amoenitate inhabitationis domini«).
- 112,26-28 Wer mich liebt [...] Wohnung bei ihm machen.] Joh 14, 23.
- 112,30-113,39 Von der göttlichen [...] zu vollziehen.] *Revelationes Gertrudianae ac Mechtildianae*, Bd. I, Paris 1875, S. 78-80 (Liber II. Caput X.: De influxione divina).
- 112,33 Tage der Kreuzerhöhung] Fest am 14. September, um Königin Helenas (um 249 – wahrsch. 329 n. Chr., Mutter Konstantins) Entdeckung des Kreuzes Jesu am 13. September 335 in Jerusalem zu feiern. Sie hatte es am darauffolgenden Tag vor versammeltem Publikum zur Schau gestellt.
- 113,5-7 »Hätte der Herr [...] Heile der Vielen«.] Der lateinische Druck merkt hierzu und zu dem folgenden Zitat an: »Zeugnis der göttlichen Frömmigkeit in den Schriften [...] Gertruds.«
- 113,35-36 niemand dürfe der Tätigkeit [...] ergeben wäre.] vgl. Lk 10,38-42.
- 113,37-38 Rahels süsser Umarmungen [...] Leas ruhmreiche Fruchtbarkeit] Gen 29,16 ff.

Heinrich Seuse (etwa 1295–1366)

- 114,1 (etwa 1295-1366)] Auch in der Neuauflage der Ekstatischen Konfessionen von 1921, in der die einzelnen Abschnitte mit historischen und thematischen Titeln überschrieben sind, erscheint Seuse als letzter der Mystiker aus dem 13. Jh. (S. 88-94), ab der Ausgabe von 1923 und in späteren Ausgaben wird er aber dem 14. Jh. zugeordnet (S. 89-94).

- 114,2-37 In seinem Anfang [...] nach Gott.] Heinrich Seuse, *Deutsche Schriften*, hrsg. von Karl Bihlmeyer, Stuttgart 1907, Erste Abteilung: Seuses Exemplar, Erstes Buch: Seuses Leben, Erster Teil, II. Kapitel, S. 10-11. Der Abschnitt trägt im Original die Überschrift »Von dem übernatürlichen abzug, der im do ward.«
- 114,26 Willen] im Original »dank«. Ebd., S. 11.
- 114,31 Sinn] im Original »müt«. Ebd.
- 114,33 und es war ihm] im Original »und waz im neiswi«. Ebd.
- 114,38-116,20 Eines Tages las man [...] alles Gut besitze ich in dir und mit dir«.] ebd., III. Kapitel, S. 13-15.
- 115,12 geheimes Wissen oder Zaubermacht] im Original »kunst ald list«. Ebd., S. 14.
- 115,17 Kleid] im Original »wat«. Ebd.
- 115,27 Sohn] im Original »kind«. Ebd.
- 115,38 seine Seele der ursprüngliche Ausfluss] im Original »sin sele neiswi der ursprunglich usfluss«. Ebd.
- 116,2 Sinn] im Original »müt«. Ebd., S. 15.
- 116,6 Ihm geschah davon] im Original: »Im geschach hie von dik reht« Ebd.
- 116,12 Hinfließen seines Innern] im Original »enpfintlichen durflossenheit«. Ebd.
- 116,18 Super salutem usw.] Ein mittelalterlicher Choral titelt »Super salutem et omnem pulchritudinem«.
- 116,20 alles Gut besitze ich in dir und mit dir«.] Das Original bleibt hier im Perfekt: »[...] und alles güt han ich in dir und mit dir besessen.« Ebd.
- 116,21-117,3 Wenn er nach seiner Gewohnheit [...] nach seiner Gewohnheit.] ebd., V. Kapitel, S. 17-18. Das übersprungene Kapitel IV beschreibt »wie er den minneklichen namen Jesus uf sin herz zeichente«.
- 117,4-36 Es war in der Engelnacht [...] leichter zu leiden.] ebd., S. 20-22.
- 117,15 Mit dem kamen] im Original »Mit dem kamen neiswi«. Ebd., S. 21.
- 117,23 in dulci jubilo usw.] Altes Weihnachtslied, vgl. Wilhelm Grimm, *Wernher vom Niederrhein*, Göttingen 1839, S. VI.
- 117,30 Ergo merito usw.] Bestandteil des Liedes *in dulci jubilo*, ebd.
- 117,31 es war] im Original »ez waz neiswi«. Seuse, *Deutsche Schriften*, S. 21.
- 117,32-33 wilden Abgrund der göttlichen Heimlichkeit] Ein Rezensent bemerkt dazu: Wenn »Seuse das Wort ›wilde‹ gebraucht, so heißt das nicht ›wild‹, sondern ›seltsam, unbegreiflich.« Oehl, Sp. 75.

Christina Ebner (1277–1355)

- 118,1 1355] Das Todesdatum wird neuerdings auf den 27. 12. 1356 angesetzt, vgl. Friedrich Wilhelm Bautz, Art. Ebner, Christina, in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Band I*, Hamm 1990, Sp. 1446-1447.
- 118,2-17 Zu einer Zeit [...] erwachte sie.] Georg W. K. Lochner, *Leben und Gesichte der Christina Ebnerin, Klosterfrau zu Engelthal*, Nürnberg 1872, S. 15.
- 118,11 Anblick] im Original »Angesicht«. Ebd.
- 118,18-30 Er sprach: »[...] nicht täte«.] ebd., S. 27.
- 118,31-119,17 An einem Freitag sprach er: »[...] Gnaden mehr erweise?«] ebd., S. 36-38.
- 119,16 hohlen Bäumen] im Original »Ronen (?)«. Ebd., S. 38. Mittelhochdeutsch »rone« bedeutet allerdings »abgehauener baumstamm, klotz, truncus«. *Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke*, Bd. 2.1 ›M-R‹, Leipzig 1863, S. 760f.
- 119,18-23 Am Pfingsttag sprach er: »[...] ist mir wohl«.] Lochner, S. 39.
- 119,18 Pfingsttag] Im Original »Pfinztag«, ebd., was mittelhochdeutsch-nürnbergisch für »Donnerstag« ist (Matthias Lexer, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, Bd. 2. ›N-U‹, Leipzig 1876, Sp. 247); dies entspricht auch der Wochentagsabfolge in dieser Textstelle.
- 119,24-33 Sie fragte ihn: »[...] Wunder an dir getan«.] Philipp Strauch, *Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mystik*, Freiburg i.B. und Tübingen 1882, S. 307 (aus Hs. 90 des Ebnerschen Archivs auf Schloß Eschenbach).
- 119,34-120,3 Eines Tages hat sie unsern Herrn [...] selber tut.«] ebd., S. 309-310 (Ebnersche Hs. 90, Bl. 70^{a+b}).
- 120,4-8 Am heiligen Osterabend [...] lange Zeit.] ebd., S. 312 (Ebnersche Hs. 90, Bl. 1^a), wobei dort der letzte Satz fehlt und der Abschnitt mit »frau eins Kindes« endet.
- 120,9-10 Er sprach: »[...] geblüht«.] Nicht in Strauch zu ermitteln, also der Stuttgarter Hs. entnommen, die Buber in seinen Quellenangaben zu den Ekstatischen Konfessionen (in diesem Band, S. 213) erwähnt. Die Stuttgarter Hs. (Sigla S: Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek Cod. theol. et phil. 2 282) ist nach Auskunft von Susanne Bürkle eine späte Abschrift der *Gnadenvita* und der *Offenbarungen*. Die Stelle findet sich in den *Offenbarungen*, 116v.

Margaretha Ebner (1291–1351)

- 121,2-18 Da man nun [...] darin war.] Strauch, *Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen*, S. 27. Eine Randnotiz datiert das Geschehen auf den Februar 1335.
- 121,14 Inbrunst seiner Liebe] im Original »minne siner lieb«. Ebd., S. 27.
- 121,19-34 Ich habe ein Bild [...] gelebt haben.] ebd., S. 87. Eine Randnotiz datiert auf das Jahr 1334.
- 121,28-29 »Spiritus sanctus supervenit in te«.] Lk 1,35: »Et respondens angelus dixit ei [Maria]: Spiritus sanctus superveniet in te, et virtus Altissimi obumbrabit tibi, ideoque et quod nascetur ex te sanctum vocabitur Filius Dei.« In der Übersetzung Luthers: »Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.«
- 121,35-122,8 Am Sankt Stephanstag [...] küsste mich.] Strauch, *Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen*, S. 90. Eine Randnotiz datiert auf den 26. Dezember 1344.
- 122,9-24 Wenn ich hernach [...] Haar entfernen.] ebd., S. 130-131.
- 122,13 »Ego vox clamantis in deserto« usw.] Jes 40,3.
- 122,13-14 »Fac me audire vocem tuam, vox tua dulcis« usw.] Cant 2,14; 8,13.
- 122,22 mich dünkt] An dieser Stelle gibt Buber »mich diuht« (Strauch, *Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen*, S. 131) mit »mich dünkt« wieder, im ersten Abschnitt dagegen mit »mir war« (121, 12).

Adelheid Langmann (st. 1375)

- 123,1 (st. 1375)] Adelheid Langmann wurde 1306 geboren und starb 1375.
- 123,2-124,18 Was schicklich, wohlgefällig, fromm und gottselig [...] dass sie in das Kloster sollte.] Die Offenbarungen der Adelheid Langmann, Klosterfrau zu Engelthal, hrsg. von Philipp Strauch, in: *Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker*, hrsg. von Bernhard Ten Brink, Wilhelm Scherer u. Elias Steinmeier, Nr. XXVI, Strassburg 1878, S. 1-3.
- 123,2 fromm und gottselig] im Original »götlich oder geistlich«. Ebd., S. 1.
- 123,12 ihre Freunde] im Original »ir freund« (ebd.), was aber – wie Buber

- Z. 16 anders als an der hier kommentierten Stelle richtig übersetzt – »Verwandte« bedeutet. Oehl, Sp. 75.
- 123,16 ihre Verwandten] im Original »ir freund« (Strauch, Offenbarungen, S. 1), was Buber diesmal richtig wiedergibt.
- 123,22 wo sie eins mit mir ist«.] im Original: »swo si ist, da si ein ist mit mir«. Ebd, S. 2.
- 124,18 und es wurde ihr eine rechte Freude, dass sie in das Kloster sollte.] im Original folgt als Abschluss des Absatzes: »nu lagen ir ir freunde dannoch ser an dem herzen daz si di lozzen scholt.« Ebd., S. 3.

Der Sang von Blossheit

- 125,1 *Der Sang von Blossheit*] Obwohl er nach der Inhaltsangabe dem Bericht von Adelheid Langmann folgen sollte, fällt dieser Teil in der Erstausgabe fehlerhaft zwischen die Schwesternbücher und Birgitta von Schweden (*Ekstatische Konfessionen*, Jena 1909, S. 122-123). Dieses Versehen wurde nach der zweiten Auflage (1921) und allen weiteren Auflagen korrigiert. So auch hier.
- 125,2 früher Tauler zugeschriebene] »Nicht von Tauler sind sechs mystische Lieder, als deren Dichter er genannt worden ist, unter ihnen der Sang von Blossheit«. Paul Wiegler, *Geschichte der deutschen Literatur*, Erster Band: Von der Gotik bis zu Goethes Tod, Berlin 1930, S. 81.
- 125,3-126,9 Ich will von Blossheit singen [...] mag nicht sorgen.] *Des erleuchten D. Johannis Tauleri / von eym waren Euangelischen leben / Götliche Predig / Leren / Epistolen / Cantilenen / Prophetien / Alles eyn kostpar Seelen Schatz / in alten geschryben Büchern fünden / vnd nū erstmals ins liecht kommen*, Köln 1543, *Des erleuchten D. Johannis Tauleri etlige geistlige Cantilenen. Von inwendige bloßheit / vñ gelassenheit vns selbst vnd aller dinge. Caput LXVII*, S. 331b.
- 126,9 sorgen.] In den Literaturangaben am Ende des Bandes notiert Buber (vgl. in diesem Band S. 213): »Die letzte Strophe, die ins Dogmatische einlenkt und wie künstlich angeheftet erscheint, ist weggeblieben.« Sie lautet im Original: »Wer nu alsus erstorben ist / vñ auch entwordē / Der vatter ist im offenbar / Der suñ / der geyst irer beyde / In Christo Jesu ist alles güts wunne vnd weyde / Es ist über alle massen / Wer noch ist ungelassen / Den solman straffen / Amen.« *Des erleuchten D. Johannis Tauleri von eym waren Euangelischen leben*, S. 332a.

Aus dem Kloster Adelhausen in Freiburg
(13. und 14. Jahrhundert)

- 127,2 Anna von Munzingen] Anna von Munzingen (gest. 1327) war nachweislich 1316-27 Priorin des Dominikanerklosters Adelhausen in Freiburg im Breisgau. Sie schrieb 1318 ihre als »Chronik« bezeichneten Lebensgeschichten von 37 Schwestern, die als früheste Geschichte von Adelhausen gilt (vgl. Charlotte Woodford, Women as Historians in Early German Convents, in: *German Life and Letters* 52, 1999, S. 271-280, hier S. 273). Das Original ist nicht erhalten. Im Freiburger Stadtarchiv befinden sich Abschriften aus dem Jahr 1433.
- 127,4-128,11 Es war eine Schwester [...] was er will...«] Joseph König, *Die Chronik der Anna von Munzingen*, in: Freiburger Diöcesan-Archiv Bd. XIII, Freiburg i. B. 1880, S. 177-178 (Else von Neustadt).
- 127,11 das hat er] im Original »das hett er sölleklich«. Ebd., S. 177.
- 127,12 Die Schwester fragte sie] im Original »Die swester fraget sie vnder wilent«. Ebd.
- 127,19 Da fragte sie die Schwester, ob es sie] im Original »da fraget si di swester, ob si vztit«. Ebd., S. 178.
- 127,36-37 ohne alle Flecken ist«] im Original folgt die von Buber ausgelassene Stelle: »Da fraget si die swester, ob si denne die Gottheit seche? Da sprach si: ›Ja ich erkenne den vater vnd den sun vnd den heiligen geist, aber nüt in der volkomenheit als man in erkennet in dem ewigen leben. Ich erkenne in also verre als es müglich ist in disem leben. Vnd wenne ich zû mir selben kome, so wirt mir gar we von jamer nach ime, er tröstet mich aber, er welle mich schiere zû ime nemen, da ich ewiklich bi ime sölle sin, vnd welle mich setzzen zû sinen allerliepsten.« Ebd.
- 128,10-33 Sie hatte ihren Willen [...] und alles ist ein Lob Gottes, so ist es zugegangen...«] ebd., S. 179-180.
- 128,34-129,11 Als sie vor Alter und vor Siechtum [...] dass sie bald zu Gott kommen sollte.] ebd., S. 182-183.
- 129,13-17 Sie hatte die Gewohnheit [...] währte sie, es wäre Gott.] ebd., S. 154 (Anna von Selden).
- 129,19-26 Als sie sterben wollte [...] verschied sie.] ebd., S. 159 (Berchte von Oberriet, die Ältere).
- 129,26 verschied sie.] im Original folgt als Abschluss des Absatzes: »Vnd die wile si lepte, do gehirnet si niemer, den swesteren zû sagende von Gotte die schönsten collaciones [Speisen], die je wurden.« Ebd.
- 129,28-29 Sie sprach [...] nichts als der Leib«.] im Original schliesst sich als Ende des Satzes an: »vnd wolte hundert jar also ligen, dz Gott also

- mit mir were, wer es ime ein dienst.« Ebd., S. 160 (Ita von Nellenburg).
- 129,28 in mir] im Original »an mir«. Ebd.
- 130,2-8 Sie stand einmal vor dem Altar [...] so wesenhaft wie in dieser BÜchse«.] ebd., S. 161 (Metze (Mechthild) Tüschel).
- 130,8 BÜchse] Gemeint ist das Gefäß für das Heilige Sakrament.
- 130,10-25 Sie hatte ein gar seliges Leben [...] und auch die frühere Gnade ward ihr nicht wieder.] ebd., S. 171-172 (Berchte von Oberriet, die Jüngere).
- 130,27-30 Sie hatte eine Begier [...] wie eine lautere Leuchte.] ebd., S. 174 (Reinlind von Villingen).
- 130,29-30 wie eine lautere Leuchte] im Original »als ein lutrer liechter«. Ebd.

Aus dem Kloster Töss bei Winterthur (13. und 14. Jahrhundert)

- 131,2 Elsbet Stagel] *Elsbet Stagel* (1300-1360): dt. Priorin des Dominikanerinnenklosters Töss; mit Eckhart und Seuse bekannt; stellte das »Tösser Schwesternbuch« zusammen, eine wichtige Quelle zur deutschen Mystik.
- 131,4-133,27 Als sie das Jahr mit grosser Bitterkeit [...] und wollte nichts mehr wünschen...] Elsbet Stagel, *Das Leben der Schwestern zu Töß*, hrsg. von Ferdinand Vetter, Berlin 1906, S. 55-58 (Sophia von Klingnau).
- 131,14 Complet] oder auch Komplet: das Nachtgebet der christlichen Tagzeitenliturgie.
- 131,20 allein] fehlt im Original. Ebd., S. 56.
- 131,21 und legte mich da an eine Venie] Buber folgt in der Übersetzung dieser Stelle vermutlich der Wiedergabe von Karl J. Greith, *Die deutsche Mystik im Prediger-Orden (von 1250-1350)*, Freiburg im Breisgau 1861, S. 439, den er laut einer im MBA vorhandenen Notiz bei seinen Vorarbeiten benutzt hat (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69). Tatsächlich bedeutet der bei Stagel wiedergegebene Text »und lait mich do an ain veni« aber eher so viel wie »und streckte mich dort zu einer Prostration [einem fußfälligen Gebet] am Boden hin« (Oehl, Sp. 75). »Veni« stammt vermutlich von mitteldochdeutsch »vënje, vënige«, was »fußfälliges gebet zu gott« bedeutet, und von lat. »venia« abzuleiten ist. Lexer, Bd. 3 ›S«, Leipzig 1861, S. 298.
- 132,28 Dormitorium] Schlafsaal eines Klosters.

- 132,32 In manus tuas] Verszeile »In manus tuas, Domine« (In deine Hände, Herr) aus dem Komplet (dem Nachtgebet).
- 132,40-41 klar und eigentümlich] im Original »lutterlich und aigenlicher sach« Stigel, S. 57.
- 133,9 rundes,] im Original »sinwel«. Ebd.
- 133,20 schmiegte] im Original »fügt«. Ebd.
- 133,27 und wollte nichts mehr wünschen...] im Original (ebd., S. 58) folgt die Begegnung mit einem Geist, der aus der Erde steigt und Sophia von Klingnau bittet, bei Gott für ihn Fürbitte einzulegen. Stattdessen bittet sie Gott, sie von diesem Geist zu befreien, was auch geschieht. Darauf steigt die Himmelschar samt Engeln und Heiligen zu ihr nieder und versichert ihr, dass Gott ihr noch Gutes tun wolle.
- 133,28-134,21 Und als ich jetzt [...] und da empfand ich erst, dass ich einen Leib habe«.] ebd., S. 58-59.
- 134,23-138,2 Da verhängte Gott [...] und da sah sie nichts mehr.] ebd., S. 71-76 (Jützi (Lucia) Schultheiss).
- 134,30 liess sie nie von ihrer Andacht ab] im Original »geliess sy nie ab an disem genamten gebett und an ir andacht«. Ebd., S. 71.
- 135,24-25 ein Kommen] im Original »ain zükunft«. Ebd., S. 72.
- 135,26 dir ein Kommen] im Original »din zükunft«. Ebd.
- 135,33-34 das weder Weise noch Worte] im Original »das baide stim und wort«. Ebd.
- 136,1-2 wurde ihr die Anfechtung gänzlich genommen.] Der anschließende Absatz folgt im Original erst nach dem nächsten Satz. Vgl. ebd.
- 136,6 weise in diesen Stunden] im Original »wis in der stim«. Ebd.
- 136,9-10 war Fleisch worden in der Jungfrau Leib...] im Original folgt der von Buber ausgelassene Satz: »Sy erkant och lutterlich in weler minn er das tett, und wie gross die sãlikait und das hail des menschen was von siner geburt.« Ebd.
- 136,10 unmittelbar] im Original »aigenlich«. Ebd.
- 136,11 wie die Äste an den Baum...] im Original folgt der von Buber ausgelassene Absatz: »Sy erkant och was der mensch gnaden hat von schöne, von wishait ald weler hand gnad er hat, das die wider an Got fallet, so der mensch stirbet, als es och von im geflossen was.« Ebd.
- 136,11-12 Sie erkannte auch...] Buber lässt die folgende Stelle des Originals aus: »in wellicher mainung er die alten und die núwen ê gab, und wie er dis tet dem menschen ze nutz und ze hail nach dem aller besten und nach dem aller höchsten, das kain engel noch enkain hailig noch enkain creatur kainen höchsten noch besser weg möchtind finden, und«. Ebd., S. 73.

- 136,13 schuldig ist wie sich selber.] im Original danach ein neuer Absatz. Ebd.
- 136,19 wie wenn es nie geschehen wäre.] im Original danach ein neuer Absatz. Ebd.
- 136,20-21 wie Gott in allen Dingen und in allen Kreaturen ist...] im Original folgt: »und das kain ding folbracht mag werden, won da Gottes gegenwirtikait mit siner kraft müß sin, joch an liplichen dingen.« Ebd.
- 136,34 im Grunde der Hölle...] im Original folgt der von Buber ausgelassene Satz: »Da saczt sy sich in ain ewig beliben, won sy was mit Got als gar verainet das sy nütz nit mocht wellen won das Got wolt.« Ebd.
- 136,41 vereinte ihren Willen mit ihm...] im Original folgen Visionen vom Himmelreich. Vgl. Ebd., S. 74.
- 137,2 Hievon konnte sie nicht sprechen.] im Original »Hie von kund sy nit me gesprechen.« Ebd., S. 74.
- 137,4 in der ewigen Geburt ruht] im Original »litt an der ewigen geburt«. Ebd., S. 75.
- 137,28 Trübsal] im Original »arbeit«. Ebd, S. 76.
- 137,31 dass er in sich selber erkniirschte] im Original »recht in im selber griss gramet.« Ebd.
- 137,32-33 Und danach sah sie, dass die Schwestern] im Original: »Und nach dem do sach sy, als es sin solt, das die schwestren«. Ebd.
- 137,40 wohlauf] im Original »wol mugent«. Ebd, S. 76.
- 138,4-10 Man hatte sie einmal [...] und tat ihr so gütlich wie nur je.] ebd., S. 21 (Ita von Sulz).
- 138,5 durch die Unruhe] im Original »von der unmüß«. Ebd.
- 138,12-17 Wie süß ihr Leben war [...] und wollte Mezzi Sidwibrin sein«.] ebd., S. 29 (Mezzi Sidwibrin).
- 138,19-25 Sie hatte so grossen Eifer [...] dass sie der Mensch war.] ebd., S. 37 (Anna von Klingnau).
- 138,19-20 oft am Bette spann] im Original »fil nach alwegen an dem bett«. Ebd.
- 138,20 Kunkel] Spinnrocken.
- 138,20 diese Worte] im Original »geschriben disy wort«. Ebd.
- 138,27-139,10 Wir hatten auch eine gar selige [...] ist mein Gespiel«.] ebd., S. 85-86 (Adelheid von Lindau).

Birgitta von Schweden (um 1302–1373)

- 140,2-141,41 Es wurden von der Braut [...] wirst du das Urteil empfangen«.] *Revelationes caelestes sanctae matris Birgittae*, München 1680, Buch VI, Cap. 31, S. 476-477.
- 142,1-28 In der Nacht der Geburt des Herrn [...] wird sich mehren nach deines Herzens Fähigkeit«.] ebd., Buch VI, Cap. 88, S. 554 f.

Juliana von Norwich (Datum der Revelationen: 1373)

- 143,2-16 Unser guter Herr [...] Seligkeit mit mir«.] *XVI Revelations of divine love shewed to Mother Juliana of Norwich*, hrsg. von George Tyrrell, London 1902, 10. Rev., Ch. 24, S. 63-64. Die Übersetzung folgt nach Angabe auf S. 221 f. dem Erstdruck von Serenus [Hugh Paulinus] de Cressy von 1670.
- 143,3 verharre] Buber mißversteht das englische Wort »behold« (»siehe«) und gibt es wiederholt mit »verharre(n)« wieder.
- 143,4 und deine endlose Freude] im Original »and the endless joy«. Ebd., S. 64.
- 143,17-28 Ob der grossen [...] ganz Gott.] ebd., 14. Rev., Ch. 54, S. 145 f.
- 143,19 erlöst werden soll...] Ausgelassen hier: »for it is full easie to believe and trust, that the dwelling of the blessed soul of Christ is full high in the glorious God-head. And truly as I understood in our Lord's meaning; where the blessed soul of Christ is, there is the substance of all the souls that shall be saved by Christ«. Ebd., S. 145 f.
- 143,26-27 Aus diesem Wesen bei Gott sind wir was wir sind.] im Original »Of which substance by God we be that we be.«, wo »by« etwa »durch« heißt. Ebd., S. 146.
- 143,28 sondern es war ganz Gott.] im Original »but as it were all God«. Ebd., S. 146.
- 143,29-144,6 Und dieses sah ich [...] eingeschlossen ist.] ebd., Ch. 56, S. 150 f.
- 143,29 dass es für uns leichter ist] im Original »that it is ready to us and more easie«. Ebd., S. 150.
- 143,31 unendlich eingesammelt] im Original »endlessly treasured«. Ebd., S. 150.
- 143,33-34 es uns not tut zu begehren.] im Original »we have kindly of fulhead to desire«. Ebd., S. 150.
- 144,1 unsere Seele steht...] Ausgelassen hier: », and he is mean that kee-

peth the substance and the sensuality together, so that it shall never depart:«. Ebd., S. 150.

144,3 gewurzelt] im Original »kindly rooted«. Ebd., S. 151.

144,7-9 Unser Herr [...] gesegnetes Königreich.] ebd., 16. Rev., Ch. 68, S. 182.

Gerlach Peters (1378–1411)

145,2-24 Dank dir, du mein Licht [...] zu Grunde gehen.] GERLACI PETRI / *Daventriensis, Canonici Regular. alterius THOMÆ à KEMPIS / dicti, ejusque Coætanei*, SOLILOQUIA DIVINA, *Ad exemplar Parisiense anni 1659. recusa*, Cum APPROBATIONIBUS, Caput XIV, S. 200-202, in: SACRA ORATIONIS / THEOLOGIA / Duobus Libellis, AMSTELÆDAMI 1711.

145,25-146,33 Ein Armer im Geiste [...] über mich zu kommen.] ebd., Caput XXIII, S. 230-234.

Angela von Foligno (zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts)

147,2-153,8 Einmal in der Fastenzeit [...] in verschiedener Weise.] *Beata Angelae Fulginatis vita et opuscula / cum duplici prologo V. F. Arnaldi*, Foligno 1714, Cap. VI-VIII, S. 63-76.

147,20 achtete das Leben für einen Tod.] Buber übergeht den im Original folgenden, ins explizit Christliche gehenden Satz: »Et ad hoc invocabat Beatam Virginem primò, & post invocabat, & obsecrabat omnes Apostolos, quòd irent cum ea, & genuflecterent, & nuntiarent Altissimo, quòd non faceret, feu non permetteret eam amplius pati istam mortem, sed quòd perveniret ad eum, quem sentiebat; Et similiter rogabat Beatum Franciscum, & Evangelistas obsecrabat, & clamabat ad eos similiter.« Ebd., S. 64.

147,28-30 und wenn ein Engel [...] vom Himmel Gestürzte.] Gemeint ist Satan, vgl. Lk 10,18.

147,31 zwei Seiten] im Original »duas partes«. *Beata Angelae Fulginatis vita et opuscula*, S. 64.

149,27 meine Hoffnung mindern...] im Original folgt als Satzende: »nec minueretur spes mea securissima, quæ est certa illo omni bono, quod video cum tanta tenebra.« Im Anschluss wird die Erscheinung verschiedener Dämonen geschildert. Ebd., S. 68.

150,27 eine tödliche Pein.] im Original schliesst der Absatz mit dem von

- Buber ausgelassenen Satz: »In his autem visionibus, & consolationibus anima mea sæpissime levatur, & consolatur a Deo dulcissimo, cui est gloria, & honor in saecula saeculorum, Amen.« Ebd., S. 70.
- 151,26-27 Anstoss nehmen kann...] Buber lässt den folgenden Schluss des Originals aus: »Et haec illuminatio apportat in anima multa bona divina, & jam tunc intelligens Deum esse præsentem valde humiliatur, & recipit confusionem de peccatis suis, & recipit hîc anima magnam gravitatem sapientæ, & magnam consolationem divinam, & magnam lætitiã.« Ebd., S. 72.
- 151,33 im ewigen Leben besitzen.] Buber lässt den im Original folgenden Satz aus: »De donis verò, quæ Sancti habent in illa vita eterna, aliqui Sancti habent plura, aliqui pauciora.« Ebd., S. 72.

Von Katharina von Siena (1347–1380)

- 154,3-22 Als sie einmal, von vielen Schmerzen belastet [...] vermocht hatte.] *Vita di Santa Caterina da Siena, serafica sposa di Gesù Cristo*, tradotta dalla leggenda latina del Beato Raimondo, Bd. 1, Mailand 1842, Teil 1, Kapitel 9, Abschnitt 7, S. 89 f.
- 154,23-155,13 Als sie einmal mit grosser Inbrunst [...] leben wirst.«] ebd., Teil 2, Kapitel 6, Abschnitt 2, S. 184 f.
- 154,24-25 »Ein reines Herz [...] meinem Innern«] Ps 51,12.

Katharina von Genua (1447–1510)

- 156,2-157,7 Die reine und klare Liebe [...] verschieden sind.] *Vita mirabile, e dottrina celeste di santa Caterina fiesca adorna da Genova; scritta già da CATTANEO MARABOTTO, Confessore della fuddetta, e da ETTORRE VERNAZZA, spiritual di lei Figliuolo: insieme col TRATTATO DEL PURGATORIO e col DIALOGO della Santa*, Padova 1743, Cap. XIV, Nr. 1-3, S. 53-56.
- 156,2-3 so gut es auch sein mag] im Original steht dieser Ausdruck in Klammern: »(per buona che esser possa)«. Ebd., S. 53.
- 156,8-9 durch den Willen] im Original »o volontà«. Ebd.
- 156,14 zu der Welt zu sprechen;] im Original »dir sempre al Mondo:« Ebd., S. 54.
- 156,15-16 denn ich kann nicht [...] wollen können] im Original: »perchè non posso, nè voglio, nè vorrei poter volere«. Ebd.

- 156,18-19 Wisse, dass er nichts anderes tut,] im Original: »Sappi ch'è tanto forte, quanta è la sua possanza, ed altro non sa se non«. Ebd.
- 156,24 feindseliger] im Original »nemica«. Ebd.
- 156,34 an Gott] im Original »con esso Dio«. Ebd.
- 156,36 nicht durch Teilnahme] im Original »non per sola partecipazione«. Ebd.
- 156,37 eigenen Wesens...] Ausgelassen an dieser Stelle der Schlusssatz von Nr. 3 »Or nota un esempio.« (Dt.: »Ferner gebe ich ein Beispiel an.«) und Nr. 4. Ebd., S. 55.
- 156,39 Trieb] im Original »diletto«. Ebd.
- 157,1 Trieb] im Original »diletto«. Ebd., S. 56.
- 157,8-12 Ich will keine Liebe [...] sein zu können.] ebd., Cap. XVIII, Nr. 1, S. 74.
- 157,8 die für Gott oder in Gott wäre.] im Original »che sia per Dio, nè in Dio:«. Ebd.
- 157,13-158,2 Ich finde in mir [...] ausser mir selber lebe.] ebd., Cap. XXII, Nr. 1-2, S. 91 f.
- 157,15-16 denn ich scheine mir zu haben und in Gewissheit zu halten] im Original »perchè mi pare aver e tener certo«. Ebd., S. 91.
- 157,34 gehen] im Original »stare«. Ebd., S. 92.
- 158,3-4 Gott ist Mensch geworden [...] reiner Gott werden.] ebd., Cap. XXIX, Nr. 5, S. 115: »Dio s'è fatto uomo per farmi Dio; però voglio tutta diventar netto Dio per partecipazione.«

Maria Maddalena de'Pazzi (1566–1607)

- 159,2-33 Ausser der beständigen Inbrunst [...] Gott und Mensch.«] *Vita, e ratti di santa Maria Maddalena de'Pazzi nobile fiorentina*, Bd. 1, Lucca 1716, Capitolo XCV, S. 222-224. Vgl. auch *La Vita di santa Maria Maddalena de'Pazzi vergine, nobile fiorentina, Raccolta e descritta dal signor D. Vincenzo Puccini*, Venetia 1675, Cap. LXXXVI, S. 120 f.
- 159,17 nicht mehr Liebe«...] Buber lässt an dieser Stelle eine Passage, in der Jesu Liebe zu den Menschen gepriesen wird, aus und verkürzt den Satz vor der mit »Ihr wisset nicht ...« beginnenden wörtlichen Rede (*Vita, e ratti*, Bd. 1, S. 223; vgl. *La Vita*, S. 120).
- 159,34-37 Einem Bilde des Jesuskinds [...] nackte Menschheit.«] *Vita, e ratti*, Bd. 1, Capitolo XCVII, S. 231. Vgl. *La vita*, Cap. LXXXVIII, S. 122.
- 160,2-15 Ich sah [...] in allen Dingen.] *Vita, e ratti di santa Maria Mad-*

dalena de'Pazzi nobile fiorentina, Bd. 2, Lucca 1716, Capitolo Primo, Duedecimo Giorno, S. 20.
 160,4 alle seine Glieder] im Original »e finalmente tutti i membri«. Ebd.
 160,16-28 Nach der allerheiligsten [...] nur Gott allein.] ebd., Trigesimo Giorno, S. 63.

Teresa von Jesu (1515–1582)

161,2-164,30 Brief an ihren Beichtvater, Pater Rodrigo Alvarez [...] geniessen würde.] *Cartas de Santa Teresa de Jesús*, Bd. I, Madrid 1778, Carta XVIII, S. 110-117. Teresa musste sechs solche Berichte abstaten, von denen zwei an Rodrigo Alvarez gerichtet waren.
 161,20 nichts zu sehen, nichts zu hören] im Original umgekehrt »y no oír, ni vér«. Ebd., S. 111.
 162,34 Ein Wesen] anders als das Original setzt Buber den unbestimmten Artikel groß. Ebd., S. 114.
 162,41 wo Gott es haben will.] im Original folgt nach einem Semikolon: »que no se puede declarar mas que esto.« Ebd.
 164,10 Eine andere Art des Gebetes] im Original »Otra manera harto ordinaria de Oracion«. Ebd., S. 116.
 164,17 geraten sie wohl plump] im Original folgt: »que para lo que ello es lo son«. Ebd., S. 117.
 164,31-166,5 Brief an Petrus von Alcantara [...] Tröstung Gottes.] *Cartas de Santa Teresa de Jesús*, Bd. II, Madrid 1778, Carta XI, S. 76-78.
 165,25-26 die Seele in grossen Frieden und grosses Genügen kommt] im Original folgt nach einem Doppelpunkt: »algunas veces vé algo de lo que desea, otras con entender otras cosas«. Ebd., S. 77.
 165,31 Alsdann dünkte es mich, mir könne nichts, keine Beschwerde, kein Tod, keine Marter] im Original »Pareceme entonces que ningun trabajo, ni cosa se me ponia delante, ni muerte, ni martirio«. Ebd.

Anna Garcias (*Anna a San Bartolomeo*, 1549–1626)

167,2-13 Ich sah einmal meine Seele [...] Leben der Seele.] *Auferlesene Lebensbeschreibungen Heiliger Seelen*, Bd. 2, Franckfurt und Leipzig 1735, Das Leben der Anna Garcias, Kap. IX Abschnitt 5, S. 72 f. Den letzten Satz des Abschnitts läßt Buber weg. Er lautet: »Ich wünschte / daß ich tausend Leben zu verlieren hätte / ich wolte sie mit Freuden dahin geben / damit nur GOTT der Allmächtige erhöhet und verherz-

licht würde / und es ist kein Ding auff Erden / das mich zufrieden stellen kan / als allein das Leben für meinen Geliebten hingeben und verlieren.« Ebd., S. 73.

Armelle Nicolas (1606–1671)

- 168,2-169,15 Ich sah mich wie eine arme Missetäterin [...] Augen sehen mag.] *Die Schule der reinen Liebe Gottes / Den Gelehrten und Ungelehrten eröffnet in dem Wunder=Leben Einer armen unwissenden Weibs=Person, die von Geburt eine Bäurin, und dem Stande nach eine Dienst=Magd gewesen, Armelle Nikolas / Insgemein Die gute Armelle genannt / Welche vor weniger Zeit in Klein=Brittanien gestorben, Augsburg 1736, I. Buch, V. Capitel, Nr. 3-7, S. 154-157.*
- 168,5 mich zu vereinigen] im Original »mich einig und allein zu vereinigen«. Ebd., S. 155.
- 168,7 den Leiden] im Original »dem Leiden«. Ebd.
- 168,11 doch] im Original »zum wenigsten«. Ebd.
- 168,12 offenbaren] im Original »an den Tag legen«. Ebd.
- 168,15 warf ich mich] im Original »warf ich mich nieder«. Ebd.
- 168,27 ich war genötigt] im Original »ich war gleichsam genöthigt«. Ebd., S. 156.
- 168,31 abgemüht und abgequält] im Original »wohl abgequälet und abgearbeitet«. Ebd.
- 169,1 Gunst] im Original »Gunst=Beweisung«. Ebd.
- 169,13 , denn] im Original »; dann«. Ebd., S. 157.
- 169,16-30 All mein Gut [...] genommen werden könnten.] ebd., XVIII. Cap., Nr. 1, S. 288 f.
- 169,18 mich zu mühen] im Original »zu arbeiten«. Ebd., S. 288.
- 169,25 mein Ergötzen] im Original »Vergnügung«. Ebd.
- 169,25 seinen göttlichen] im Original »seinen übrigen Göttlichen«. Ebd.
- 169,27 muss] im Original »darff«. Ebd., S. 289.
- 169,28 ihm allein] im Original »einig und allein ihm«. Ebd.
- 169,29 Ich aber besitze sie] im Original »ich aber meines Orts besitze dieselbe«. Ebd.
- 169,31-36 Jetzt ist Gott alles [...] selber wäre...] ebd., XVIII. Cap., Nr. 9, S. 296.
- 169,31 sein Erbarmen] im Original »seine Barmherzigkeit«. Ebd.
- 169,37-170,9 O Liebe! O unendliche Güte! [...] und überall mich überwindet.] ebd., XIX. Capitel, Nr. 15, S. 318.

- 170,4 Helligkeit und diesem grossen] im Original »Klarheit und so grossem«. Ebd.
- 170,8 überall] im Original »allenthalben«. Ebd.
- 170,9 überall] im Original »allenthalben«. Ebd.
- 170,10-29 Seit dem Fest [...] mehr und mehr.] ebd., XX. Capitel, Nr. 20, S. 338f.
- 170,13 sucht] im Original »thut«. Ebd., S. 338.
- 170,14 keine Gedanken] im Original »keinen einigen Gedancken«. Ebd., S. 339.
- 170,16 einzige Gegenstand] im Original »alleinige Vorwurff«. Ebd.
- 170,24-25 ohne dieses Schauen zu verlieren] im Original »ohne Verlierung dieses Gesichts«. Ebd.
- 170,28 niemand aussprechen, niemand verstehen] im Original »niemand weder aussprechen / noch begreifen«. Ebd.

Antoinette Bourignon (1616–1680)

- 171,2 Aus einem Briefe] *La vie de Damlle. Antoinette Bourignon. Ecrite partie par elle-même, partie par une personne de sa connoissance*, Amsterdam 1683. Das Buch, dessen anderer Autor Pierre Poiret (1646-1719) ist, besteht aus vier Teilen: I) Une Préface Apologétique, touchant la personne & la Doctrine de Mlle. Bourignon II) *La Parole de Dieu, ou, sa Vie intérieure: par elle-même* III) *Sa vie extérieure: par elle-même* und IV) (von Poiret) *Sa Vie Continué, reprise depuis sa naissance & suivie jusqu'à sa mort*. Der hier zitierte Brief befindet sich im zweiten Teil, *La parole de Dieu*, S. 133-135, unter dem Titel »Voici le billet dont il est fait mention au nombre 70. touchant les entretiens de l'ame avec Dieu«.
- 171,7 geistige Mitteilungen] im Original »des intelligences spirituelles«. Ebd., S. 133.
- 171,18 Stimmen, Ekstasen] im Original »paroles de voix, exstases«. Ebd.

Jeanne Marie Bouvieres de la Mothe Guyon (1648–1717)

- 172,2-28 Eine solche Seele [...] Wunder hervor.] *La vie de Madame J. M. B. de la Mothe-Guyon, écrite par elle-même qui contient toutes les expériences de la vie intérieure*, Nouvelle édition, Tome II, Paris 1791, Chap. II, S. 13-14.
- 172,27-28 gehen die Wunder hervor.] ebd., S. 14, es folgt: »c'est le Verbe

lui-même, qui opere ce qu'il dit, *dixit & facta sunt*; sans que l'ame propre sache ce qu'elle dit ou écrit«.

- 172,29-173,10 Als mein Geist erleuchtet [...] in Gott versenkte.] ebd., Chap. IV, S. 32-33. Der Abschnitt beginnt wie folgt: »Après que je fus sortie de l'état de misere dont j'ai parlé, je compris (ainsi que je l'ai dit) combien un état qui m'avoit paru si criminel, & qui ne l'étoit que selon mon idée, a voit purifié mon ame, lui arrachant toute propriété. Sitôt que mon esprit fut éclairé sur la vérité de cet état, mon ame fut mise dans une largeur immense.« Zur Debatte steht der eben beschriebene Zustand, den die Autorin durchlebt hat.
- 173,9-10 in Gott versenkte.] Bis Ende des Satzes und Abschnitts, ebd., S. 33, noch: »d'une maniere qui me ravissoit: & d'autant plus que l'ame s'étoit crue éloignée de cet état, d'autant plus étoit-elle ravie de le trouver. Combien alors est-il doux à cette ame, qui en est bien plus comprise qu'elle ne le comprend?«
- 173,11-20 Im Anfang des neuen Lebens [...] das Seine mitteilt.] ebd., Chap. IV, S. 36.
- 173,21-24 Die Sinne sind [...] durch nichts mehr gestützt wird.] ebd., Chap. IX, S. 100.
- 173,25-38 Mein Gebet war immer das gleiche; [...] von der Luft lebt, die er einatmet.] ebd., Chap. XVI, S. 179.
- 173,37-38 von der Luft lebt, die er einatmet.] Bei seiner Lektüre von Bubers *Rabbi Nachman* und in Bezug auf eine kleine, wohl chassidische Geschichte bemerkt Franz Rosenzweig in einem Brief von 29. März 1919, daß »die Pointe [der Geschichte] auch bei christlichen Mystikern vorkommt (z.B. bei Frau de la Mothe Guyon um 1700)«, in Franz Rosenzweig, *Die »Gritli«-Briefe. Briefe an Margrit Rosenstock-Huessy*, Tübingen 2002, S. 267.

Aus einer Aussage des Camisarden-Führers Elie Marion im Januar 1707

- 174,1 *Camisarden*] Hugenotten in den Cevennen. Ein erster Aufstand nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) führte zu einem Partisanenkrieg, der sich während des Spanischen Erbfolgekrieges im sogenannten Cevennenkrieg blutig entlud.
- 174,2-175,26 Am ersten Tage des Jahres [...] die Ehre hatte.] *Le Théâtre Sacré des Cevennes; ou, Re'cit de Diverses Merveilles nouvellement Opérées dans Cette Partie de la Province de Languedoc*. Première Partie, London 1707, S. 66-68 (Die Seitenzählung springt von 72 auf 65 zurück, eigentlich handelt es sich wohl um S. 73-75).

Jakob Böhme (1575–1624)

- 176,2-23 Als ich aber in solcher Trübsal [...] was sein Wille sei.] Jacob Böhme, *Morgenröte im Aufgang/ Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiæ, Astrologiæ und Theologiæ, Aus rechtem Grunde. Oder Beschreibung der NATUR/ Wie Alles gewesen und im Anfang worden ist*, Amsterdam 1682, S. 231-232.
- 176,17-23 Was aber für ein Triumphieren [...] was sein Wille sei.] Die letzten zwei Abschnitte hat der Komponist Anton Webern (1883-1945), der diese Worte Böhmes in Band 2 des Romans *Offenbarungen des Wachholderbaums* (Leipzig 1901) von Bruno Wille (1860-1928) gefunden hatte, seinem 1905 entstandenen, einsätzigen Streichquartett vorangestellt. Bei Böhme folgt ein hervorgehobener Passus, in dem er sein Vorhaben nochmals unterstreicht, von der aus den Visionen gezogenen Erkenntnis »nach meinen Gaben« zu berichten, dabei aber freilich zugibt, er sei »dem eusserlichen Menschen nach viel zu schwach«, um den Vorsatz Gottes zu erkennen oder das, was ihm im Geist zuteil wurde, voll zu begreifen (Böhme, S. 232).

Ein Edelknabe (um 1596)

- 177,2-35 Nach vier Wochen [...] Tag der Wiederbringung.] *Ander Theil Der schönen / außerlesenen / Geist: vnd Trostreichen Tractätlein M. Stephani Praetorii, Von der Gùlden Rose / etc.*, In Druck verordnet / durch Joannem Arndt, Fürstl. Lüneburgischen Superintendentem Generalem, Goßlar 1622, S. 147-148 (Vermutlich Fehldruck der Seitenzahlen, müsste S. 347-348 sein), XXXV. VISIONES, Das ist / Gesichte eines edlen Knaben / von hohen himlischen Sachen durch Georgium Schreck außgangen, Das Fünffte.
- 177,13 Wahrheit] im Original »Klarheit«. Ebd., S. 147.
- 177,17 Wahrheit] im Original »Klarheit«. Ebd.
- 177,23 Geistes] im Original »Gottes«. Ebd., S. 148.
- 177,24 deswegen] im Original »derwegen in der Welt«. Ebd.
- 177,28 doch innerlich] im Original »doch gleichwol innerlich«. Ebd.
- 177,29 voll] im Original »so voll«. Ebd.
- 177,30 Weisheit und Freude.] im Original an dieser Stelle kein Absatz. Ebd.
- 177,31 Augenblick] im Original »Anblick«. Ebd.
- 177,33 noch sie zur] im Original »noch zur«. Ebd.

Hans Engelbrecht (1599–1642)

- 178,2-34 Nun wie ich also [...] Geiste geschehen.] *Der vom Tode erweckte Protestant, oder des einfältigen Bußpredigers Hans Engelbrechts von Braunschweig Schriften*, Bd. 1, Amsterdam 1761, Abschnitt XXI.–XXII., S. 50f.
- 178,2 im Kampf] im Original »und Kampf«. Ebd., Abschnitt XXI., S. 50.
- 178,2 traf] im Original »trat«. Ebd.
- 178,7 deutlich] im Original »eigentlich«. Ebd.
- 178,13 deutlich] im Original »eigentlich«. Ebd.
- 178,35-179,16 Wie lange aber [...] wieder stark wurde.] ebd., Abschnitt XXXVI.–XXXVII., S. 63f.
- 179,17-31 Ich bin nur ein totes Instrument [...] und ich nicht.] ebd., Abschnitt XL., S. 66. Buber lässt in diesem Absatz wie schon zuvor den Verweis auf den Priester, mit dem Engelbrecht redet, aus, und auch die abschließende christologische Pointe der Interpretation, die auf Gal 2,20 verweist.

Anna Vetter (Datum der Visionen: 1662)

- 180,2 Aus ihrem Lebenslauf [...] aufgeschrieben] *Gottfrid Arnolds Fortsetzung und Erläuterung Oder Dritter und Vierdter Theil der unpartheyischen Kirchen- und Ketzer-Historie Bestehend in Beschreibung der noch übrigen Streitigkeiten im XVIIden Jahrhundert*, Frankfurt a.M. 1700, Theil III, Cap. XXVII. Im Original lautet die Überschrift »Ihr Lebenslauff/ den sie auff begehren eigenhändig auffgeschrieben und sonst mündlich zum öftern erzehlet« (S. 272).
- 180,3-4 Es möchte jemand fragen [...] Lebenslauf gewesen...] ebd., S. 272.
- 180,4-181,2 Ich war ein fröhliches [...] O Schönheit!...] ebd., S. 273.
- 180,31 geistig] im Original »geistlich«. Ebd.
- 180,36 ganz] im Original »gar«. Ebd.
- 181,2 O Schönheit!] Weggelassen an dieser Stelle eine Vision von Christus: »Und der sohn Gottes war ein feuriges und brennendes lañ/ und sassen um das lañ herum viel Priester mit güldenem kronen auff den häuptern/ und hatten weisse kleider an; keine zunge kan es aussprechen/ kein sinn fassen/ kein ohr hat es gehöret. O daß ich aller welt zungen hätte/ GOTT damit zu loben und seine ewigkeit zu preisen; und da ich solche herrlichkeit sahe/ so sahe ich den jüngsten tag auch; der jüngste tag ist schröcklich/ lauter helles feuer; behüte Gott

- die auserwählten vor Gottes schrecklichem gericht/ das ist der zorn Gottes, der ist nicht auszuschreiben.« Ebd.
- 181,2-182,27 Endlich sah ich auch [...] zu hören und zu glauben...] ebd., S. 274.
- 181,5 und durchflamte mich] im Original folgt »/ und überwältigte mich/«. Ebd.
- 181,9-10 in der Fremde] im Original »im elend«. Ebd.
- 181,17 Frais] alte Bezeichnung für epileptische Anfälle.
- 181,21 weissagte der heilige Geist mir] im Original »weissagete der heilige Geist in mir«. Ebd.
- 181,23 Herr,] im Original »HErr HErr«. Ebd.
- 181,27 junge Sau] im Original »grosse sau«. Ebd.
- 182,6-7 machen ein Loch durch die Wand] im Original folgt »ziehen die ketten durch«. Ebd.
- 182,7 um mein linkes Bein] im Original »an mein linkes Bein«. Ebd.
- 182,27-33 Über eben dieses hatte ich auch [...] wieder in Gnaden an...] ebd., S. 275.
- 182,32 Ach Herr] im Original durch Fettdruck hervorgehoben. Ebd.
- 182,34-184,17 Ach Herr Jesus, erbarme [...] niemand mit mir gewesen...] ebd., S. 275 f.
- 182,41 nach] im Original »noch«. Ebd., S. 275.
- 183,11 beschriebenes Gebet.] im Original kein Absatz. Ebd.
- 184,12-13 Wenn ich nicht [...] kein Mensch mehr selig;] im Original durch Fettdruck hervorgehoben. Ebd., S. 276.
- 184,14 das Kind ist alle Menschen] im Original »das kind alle menschen und die seelen aller menschen«. Ebd.
- 184,15 einzigen] im Original »einigen«. Ebd.
- 184,17 trete hier die Kelter alleine] Jes 63,3. Christus in der Kelter ist ein Motiv der mittelalterlichen Ikonographie. Dargestellt wird Christus bei der Arbeit in einer Weinkelter, wobei der gewonnene Wein als Blut Christi von einem Kelch für die Eucharistie aufgenommen wird.
- 184,18-185,8 Noch eines sehet an, [...] und ihn versöhnt hätte.] ebd., S. 277.
- 184,34 bei dem Vater und Sohn] im Original folgt: »In der andern nacht sahe ich die Engel GOTTes wieder/ die sagten/ sie wären eben kommen mir zu helfen. Ach wer meine Schriften liest und beherzigt/ der wird finden/ daß ich eine grosse Creutz-schwester worden bin/ daß ich zu einem reinen und unbefleckten opffer bin für die menschen gegeben/ den gefangenen zur erlösung und zum heil; und wann ich mich nicht wolte heilig und rein halten/ so würde ich selbst aus dem himmel verstossen.« Ebd.

- 185,7-8 wenn ich nicht ihm geholfen und ihn versöhnt hätte.] im Original »wann ich ihnen nicht geholffen und sie versöhnt« (ebd.). Buber bricht den Satz vor dem Ende ab; es folgt im Original noch »mein saame ist ein heiliger saame/ die Gottes gebot solten halten/ und haben das zeugnis JEsus Christus« (ebd.).
- 185,9-30 Bald nach der Geburt des Knäbleins [...] sah ihn nicht mehr...] ebd.
- 185,14 war der Wein noch besser] Vgl. Joh 2,1-12.
- 185,30 und ich sah ihn nicht mehr...] Es folgt eine Vision von einem »blauen geharnischten drachen mit schändlichen augen«, der »in dem schloßgraben« liegt (ebd.).
- 185,31-186,3 Ich sah ferner ein Gesicht [...] und verband sich mit mir.] ebd., S. 279.
- 185,31 ein Gesicht] im Original »im Gesicht«. Ebd.
- 186,3 und verband sich mit mir.] im Original noch das Satzende »und schencket mir seine hochzeit-gäste/ dieweil sie alle vollgesoffen/ und können nicht nüchtern werden bey der lehre.« Ebd.

Hemme Hayen (2. Hälfte des 17. Jahrhunderts)

- 187,2-3 Aus seinem Lebenslauf [...] 10. Mai 1689] *Zehende Historie von Hemme Heyen Lebens=Lauff/ auff Begehren einiger Freunden von ihm erzehlet/ und von denselbigen also auffgeschriben den 10. May 1689*, in: Johann Henrich Reitz, *Historie der Wiedergeborenen/ Oder Exempel gottseliger/ so bekannt- und benannt- als unbekannt- und unbenannter Christen/ Männlichen und Weiblichen Geschlechts in Allerley Ständen / Wie / Dieselbe erst von GOTT gezogen und bekehret/ und nach vielen Kämpffen und Aengsten durch Gottes Geist und Wort/ zum Glauben und Ruh ihres Gewissens gebracht seynd*, V. Theil, Itzstein 1717, S. 169-199. Die von Buber wiedergegebene Passage umfasst in Auszügen S. 175-187. Vgl. das Original: *Levens-loop van Hemme Hayen, Op begeeren van eenige Vrinden door hem verhaalt, en door de zelve aldus opgeschreeven, den 10 Mey, Ao. 1689*, Haarlem 1714, wiedergegeben werden auszugsweise S. 8-19. Buber hat jedoch vermutlich die Ausgabe von Reitz benutzt, weil er dessen Absatzsetzung, die vom Original abweicht, übernimmt.
- 187,5 überschüttet] Bei Reitz, S. 175, »noch überschüttet«, im Original, S. 8, »noch overstelpt«.
- 187,6 denkt er an uns...] Ausgelassen der folgende Satz: »Ja als wir eine zeitlang ohne Qual waren/ welches sich selten zutruge/ dachte ich:

- Unser lieber Herr muß uns nicht lieb haben/ weil er uns nicht züchtiget!*« Reitz, S. 175. Vgl. das Original, S. 8: »Als wy een tijd lang zonder ongemak waren, dat zelden gebeurde, dacht ik, God moet ons niet leif hebben, om dat hy ons niet kaftijd;« vgl. Hebr 12,7.
- 187,8 sein Gnadenlicht offenbarte...] Ausgelassen der Rest des Satzes: »und ich war damals noch selbst wegen Bekümmerniß gepresset/ um mich/ wie vorhin gesagt/ zu den feinen Mennisten [Mennoniten] zu begeben.« Reitz, S. 175. Vgl. das Original, S. 8: »en was zelf toen geperst, om my, als voorheen gezeyt is, by de fijne Mennoniten te begeben.«
- 187,9 sich den Fuss verrenkte.] Reitz, S. 175: »auf den Tag seinen Fuß übertrat«. Vgl. das Original, S. 8: »sijn Voet vertrad op dien dag«.
- 187,10 Mennoniten] Aus den Täuferbewegungen der Reformationszeit hervorgegangene Glaubensgemeinschaft, deren Name sich von dem aus Friesland stammenden Theologen Menno Simons (1496-1561) ableitet. Er schloss sich den Täufern 1536 an und sammelte nach dem Scheitern der Täufer von Münster den friedvollen Teil der Bewegung.
- 187,11 Opgant] Heute vermutlich Upgant-Schott, Gemeinde im Landkreis Aurich in Friesland.
- 187,16-17 Sprüche aus der Schrift, die ich sogleich in ihrem geistigen Sinne verstand] Bei Reitz, S. 175: »Sprüche auß der Schrift/ welche ich jetzt eigentlich nicht weiß/ die ich alsbald geistlich verstund«. Vgl. das Original, S. 9: »Schriftuurplaats, die ik nu eygentlijk niet weet, welke ik voort geestelijk verstond«.
- 188,26-27 wie Paulus sagt: ich kannte niemand mehr nach dem Fleische.] 2 Kor 5,16.
- 188,28 bei mir selber] Bei der Modernisierung altmodischer Konstruktionen verfährt Buber nicht immer konsequent. So wird hier z.B. das bei Reitz vorfindliche »bey mir selber« mehr oder weniger beibehalten, dagegen im zweiten Satz oben »bey mir selbst«, sowie auch weiter unten, auf den moderneren Präpositionsgebrauch hin in »zu mir selber« umgewandelt.
- 188,32-35 In Sonderheit offenbarte [...] auf der Erde sein kann.] Noch ein Beispiel der schwankenden Übersetzungspraxis: während Buber im dritten Satz (188,6) die ältere Form »Insonderheit« (Reitz, S. 175) in »Besonders« übersetzt, wird sie an dieser Stelle (Reitz, S. 178) beibehalten. Im Original findet sich an beiden Stellen (S. 8 bzw. 11) »inzonderheyd«.
- 189,4 Potinius zu besuchen.] Bei Reitz, S. 178: »Potinius, wovon ich zuvor gemeldet/ anzusprechen.« Benjamin Potinius (1626-1688) war der für Hayen zuständige Pastor in Marienhaf; als solcher hat er

- Hayen ermuntert, seinen Weg zu gehen. Im Original, S. 11, lautet der Nachname allerdings »Pontinus«.
- 189,9-10 Kind von ungefähr drei Jahren, mich] Bei Reitz, S. 179: »Kind von ungefähr 3. Jahren/ welches noch lebet, mich«. Vgl. das Original, S. 11: »een Kind van omtrent 3 Jaaren oud (nu noch in 't leeven)«
- 189,19-20 dass man Gott von Herzen suche.] Bei Reitz, S. 179: »daß man GOtt von Herzen forscht und suche.« Vgl. das Original, S. 12: »dat men God van herten vreest en zoekt«.
- 189,27-28 dergestalt bewegt, dass ihm die Tränen] bei Reitz, S. 179: »dergestalt beweget/ daß er vor Freuden schrye/ und ihm die Thränen«. Vgl. das Original, S. 12: »zo beweegt, dat hy van blijdschap schreyde en de traanen«.
- 189,39 mich zu grob.] Bei Reitz, S. 180, an dieser Stelle zwar der nächste Satz etwas abgesetzt, aber kein neuer Absatz, ebenso wenig im Original, S. 13.
- 190,6-7 südlich von Opgant wohnte...] Der ausgelassene Abschnitt (Reitz, S. 180-182; im Original S. 13-14) erzählt, wie Hayen dann unterwegs auf einer Heide plötzlich von der göttlichen Kraft erfüllt wird, die durch ihn auf Lateinisch zu reden beginnt: »wurde meine Zung ohne mein Zuthun gleich als beweglich und stammellend in meinem Mund«. Aufgrund zahlenmystischer Berechnungen schließt er aus den Wörtern, daß er durch Gott erlöst wird, daß er aber auch eine vorausgehende Probe zu überstehen hat. Von seiner Vision, »daß die Tage solten voll werden«, beteuert er, er habe »keine Freyheit/ klarer hiervon zu sprechen« (Reitz, S. 182). Hayen sieht bei dem Oldenburger Mennoniten vorbei, dem er seine Erfahrungen beschreibt, wird aber enttäuscht, als sich dieser seinen Mitteilungen unzugänglich zeigt.
- 190,10 und mich nicht halten konnte...] Von seiner Schwester gefragt, ob er denn bei Verstand sei, geriet Hayen darauf wegen der Heftigkeit seiner Worte in Streitigkeiten mit ihrem Mann sowie auch mit einigen Bekannten, die exemplarisch eingeführt werden. Der Bruch mit seinem früheren Leben drückt sich vor allem darin aus, daß er sich trotz leidenschaftlicher Bitten seitens seiner Schwester doch weigert, mit dem Familienkreis gemeinsam zu Mittag zu essen (»Schwester, ich esse jetzt hier nicht«, Reitz, S. 183).
- 190,16 ehe ich es dachte...] Es folgen an dieser Stelle bei Reitz (dort S. 183-184) Episoden von Hayens Hellseherei (er weiß, daß ihn der Prediger Potinius inzwischen besucht hatte) und der Gabe, in fremden Zungen zu reden. Er kommt hier zum zweiten Mal nach Hause, nachdem er schon wieder wegging, um Potinius aufzusuchen.

- 190,36-37 immer neue Verwunderung] Bei Reitz, S. 185: »immer zugleich neue Verwunderung«. Vgl. das Original, S. 17: »al reffens nieuwe verwondering«.
- 190,38-39 ich weiss nicht mehr in welcher] im Original: »ich weiß nicht eigentlich in welcher/ als nur daß es um und vor der folgenden Passion war« (Reitz, S. 185). Vgl. das Original, S. 18: »(ik weet niet eygentlijk in welke, dat het omtrent en voor de volgende passazy was)«
- 190,41 Melodien] Bei Reitz, S. 185: »Melodien und Spiele«. Vgl. das Original, S. 18: »Melodyen en Speelen«.
- 191,1 dass er himmlisch war...] Buber lässt an dieser Stelle aus: »Der Geruch kam mir sehr lieblich vor; und diesen roch meine Frau mit: wiewol sie von den andern Eigenschafften nichts gewahr wurde. Dann sie sagte zu mir: Was vor ein angenehmer Geruch ist hier? Ich sagte: Ey! riechet ihr das mit? Ja; sagte sie: und ich war darüber erfreuet/ daß sie auch die Geniessung bekam. Dann ich roch in dem Augenblick unterschiedliche hertz-erquickliche und allerlieblichste Gerüche/ als ob es Zubereitungen der Apotheker gewesen wären/ wiewol viel angenehmer und edler. Der Geschmack bestunde in einer sonderbaren Süßigkeit/ und gleich als von allen Geschmücken vermengen/ so man auff's edelste erdenken kan. Das Gefühl war auch aus der massen angenehm.« Reitz, S. 185-186, vgl. im Original S. 18.
- 191,20-21 und hernach wurde es stimmlich...] Buber lässt an dieser Stelle aus: »Die Reden/ so da gehalten wurden/ seynd zu hoch/ und nicht erlaubt allhier zu offenbahnen. Viel darvon ist mir wieder entfallen: Doch das jenige/ was mir noch eingedenck/ und erlaubt ist zur Aufferbauung/ will ich wol erzehlen.« Reitz, S. 187, vgl. im Original S. 19.
- 191,26 und kein anderer.«] Die Übersetzung bricht vor einer Stelle ab, wo Hayen auf die Anforderung Gottes sich zur Gnadenlehre bekennt. Danach erniedrigt und demütigt sich seine Seele. Vgl. Reitz, S. 187, im Original S. 19.

Anna Katharina Emmerich (1774–1824)

- 192,2-32 Der Engel ruft mich [...] verwundert rückwärts.] K. E. Schmöger, *Das Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerich*, Erster Band / Vom Jahre 1774-1819, Freiburg im Breisgau 2. Aufl. 1873, Kap. VII, Nr. 2, S. 67f. Buber notiert in den Literaturangaben: »Die Tagebücher Clemens Brentanos, denen der Text entnommen ist, sind bisher nicht vollständig veröffentlicht worden.« (In diesem Band, S. 214.)

- 192,9 eine Gestalt] im Original »seine Gestalt«. Ebd., S. 67.
- 192,15 selbst Berge] im Original »steile Berge«. Ebd.
- 192,27 seinen Worten nach] im Original »in seinen Worten auch«. Ebd.
- 192,27-28 in wachendem Zustande.] im Original »im wachenden Zustande.« und Gedankenstrich vor dem nächsten Satz. Ebd.
- 192,31 hinwandeln.] im Original »hinwandern.« Ebd.
- 192,32 sehe] im Original »schau'« Ebd., S. 68.
- 192,33-193,32 Ich wusste nichts von mir [...] das heim will.] Clemens Brentano, *Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi. Nach den Betrachtungen der Anna Katharina Emmerich*, Sulzbach 1833, S. ix f.
- 193,13 Foltern] im Original »Poltern«. Ebd., S. x.
- 193,29 oben hielten] im Original »hoben, hielten«. Ebd.
- 193,31 so lieblich] im Original »so schön und lieblich«. Ebd.
- 193,33-194,11 Ich sah unendlich Vieles [...] nicht durch die Augen.] K. E. Schmöger, *Das Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerich*, Zweiter Band / Letzte Lebensjahre und Tod, Freiburg im Breisgau 2. Aufl. 1873, S. 21 f. Die Auslassungen des Abschnittes sind auch im Original vorhanden.
- 193,33 unendlich] im Original »noch unendlich«. Ebd., S. 21.
- 193,35-36 mit dem Herzen] im Original gesperrt. Ebd.
- 193,38 kennen] im Original »kümmern«. Ebd., S. 22.
- 194,12-29 Als sie einmal [...] Traum darin erscheint.] ebd., S. 22 f. Das Ende des Gesichtes, in dem von dem Leuchten der Reliquien erzählt wird (ebd., S. 23), lässt Buber weg.
- 194,15 Wiese] im Original hierzu folgende Anmerkung: »Wiese ein Sinnbild der Festzeit.« Ebd., S. 22.
- 194,30-195,5 In diesem Gebete [...] hineinschauen konnte...] ebd., S. 24.
- 194,34 Antlitz] im Original hierzu folgende Anmerkung: »Dies Antlitz ist die Gabe des Gesichtes, das von Gott ausgehende Licht der Weissagung, in welchem Anna Katharina mit den Heiligen und Engeln verkehren und ihre Mittheilungen vernehmen kann.« Ebd.
- 195,4 nur wie] im Original »nun wie«. Ebd.
- 195,6-22 Die Art, wie man [...] als eine ganze Rede...] ebd., S. 25 f. Die Auslassungen des Abschnittes sind auch im Original vorhanden.
- 195,14 bei der Rede der Seele] im Original »bei den Reden der Seelen«. Ebd., S. 26.
- 195,23-29 Am 25. Juli 1821 [...] sehr wahr leider!«] ebd.
- 195,30-35 Ich sehe aus dem Munde [...] wie man schreibt.] ebd.
- 195,33 Die Schrift] im Original »Diese Schrift«. Ebd.

Anhang

Aus dem Mahâbhâratam

- 199,1 *Mahâbhâratam*] eines der beiden wichtigsten in Sanskrit verfassten Epen des alten Indien (bei dem Anderen handelt es sich um das Râmâyana). Daraus bietet Deussen in seinem Buch vier philosophische Haupttexte dar: Sanatsujâta-Parvan, Bhagavadgîtâ, Mokshadharmâ und Anugîtâ.
- 199,2-200,21 Nun aber will ich euch [...] und für lobsingend.] Deussen, S. 964-966 (= Anugîtâ, Vers 1149-1169). Die Zusätze in eckigen Klammern stellen Ergänzungen Bubers dar.
- 199,12 Durst] im Original »Durst (*trishnâ*)«. Ebd., S. 964.
- 199,19 Atman [das Selbst] im Original »Âtman (*mahân âtmâ*)«. Ebd.
- 199,21 dient er sich selbst als Licht] im Original (ebd.) mit dem anschließenden Hinweis »(Bṛih. Up. 4,3,6)«, der sich auf die entsprechende Stelle in der Bṛihadâraṇyaka-Upanishad bezieht, eine der ältesten philosophischen Quellen des Hinduismus.
- 199,32 Intelligenz] im Original »Intelligenz (*sattvam*)«. Ebd., S. 965.
- 200,7-8 dessen Manas [hier: Wille] in seinem Manas] im Original »sein Manas in seinem Manas«. Ebd.
- 200,13-14 Vishnu und Mitra, Varuna, Agni und Prajâpati] im Original mit diakritischen Zeichen: »Vishṇu und Mitra, Varuṇa, Agni und Prajâpati«. Ebd.

Worte Lao-Tses und seiner Schüler
(6. und 5. Jahrhundert v. Chr.)

- 201,1 *Lao-Tses*] um 604 v. Chr., Todesdatum unbekannt: chin. Philosoph; Begründer des Taoismus; halb mythische Figur; gilt als Verfasser des naturmystischen Daodejing.
- 201,2 Wen-tse] chin. Philosoph, Lebensdaten unbekannt; verfasste daoistische Schriften im Gefolge Laotses, deren Authentizität umstritten ist.
- 201,3-7 Wer die grosse [...] Durchdringung.] Charles de Harlez, *Textes Tâoïstes*, Paris 1891 (= Annales du musée Guimet XX.), S. 106 (Wentze, Livre II, De l'essence spirituelle pure et droite, VI). Die »harmonie immense« gibt Buber als »unermessliche Harmonie« wieder.
- 201,8-12 Dieses ist das Tun [...] die Welt.] ebd., S. 108 (= Livre II, XI)
- 201,10 Pforte ist.] nach dieser Stelle im Original neuer Absatz.

- 201,11 Gestalt] im Original »forme matérielle«. Ebd.
- 201,12 Ungeweihten] im Original »les gens vulgaires«. Ebd.
- 201,13 Tschuang-tse] 365-290 v. Chr.: chin. Philosoph und Dichter; die unter seinem Namen zusammengefassten Schriften gelten neben dem Daodejing Lao-Tses als das bedeutendste Werk des Taoismus; Buber stellte aus dieser Sammlung 1910 die *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse* zusammen.
- 201,14-20 Die Menschen der höchsten Geistigkeit [...] das Dunkel des Chaos.] James Legge, *The Sacred Books of China. The Texts of Tâoism*, Part I The Tâo Teh King / The Writings of Kwang-Tze (Books I-XVII) (= *The Sacred Books of the East XXXIX*), Oxford 1891, S. 324 (The Writings of Kwang-Tze, Book XII. Part II. Section V., »Thien Tî, or ›Heaven and Earth«).
- 201,21-29 Nach drei Tagen [...] Vollendung ist.] Quelle unsicher, möglich sind die folgenden: Legge, S. 246 (The Writings of Kwang-Tze, Book VI. Part I. Section VI., »Tâ Zung Shih, or ›The Great and Most Honoured Master«): »After three days, he was able to banish from his mind all worldly (matters). This accomplished, I continued my intercourse with him in the same way; and in seven days he was able to banish from his mind all thought of men and things. This accomplished, and my instructions continued, after nine days, he was able to count his life as foreign to himself. This accomplished, his mind was afterwards clear as the morning; and after this he was able to see his own individuality. That individuality perceived, he was able to banish all thought of Past or Present. Freed from this, he was able to penetrate to (the truth that there is no difference between) life and death; – (how) the destruction of life is not dying, and the communication of other life is not living. (The Tâo) is a thing which accompanies all other things and meets them, which is present when they are overthrown and when they obtain their completion. Its name is Tranquillity amid all Disturbances, meaning that such Disturbances lead to Its Perfection.« Herbert A. Giles, *Chuang Tzŭ: Mystic, Moralist, and Social Reformer*, London 1889, S. 79-80: »I imparted as though withholding; and in three days, for him, this sublunary state had ceased to exist. When he had attained to this, I withheld again; and in seven days more, for him, the external world had ceased to be. And so again for another nine days, when he became unconscious of his own existence. He became first etherealised, next possessed of perfect wisdom, then without past or present, and finally able to enter there where life and death are no more, – where killing does not take away life, nor does prolongation of life add to the duration of exis-

tence. In that state, he is ever in accord with the exigencies of his environment; and this to be *Battered but not Bruised*. And he who can be thus battered but not bruised is on the way to perfection.« Die Übersetzung dieses Abschnitts in *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse*, S. 29, weist einige Unterschiede auf, da Buber dort die Texte von Legge und Giles anders zusammenfügt: »Nach drei Tagen hatte die Scheidung der Dinge für ihn zu sein aufgehört. [nach Giles:] Als er dies erreicht hatte, hielt ich wieder zurück. Nach sieben weiteren Tagen hatte das Außen für ihn zu sein aufgehört. Und wieder nach neun Tagen schritt er aus dem eignen Sein hinaus. [z. T. nach Legge:] Danach wurde sein Geist strahlend wie der Morgen, und er schaute das Wesen, sein Ich, von Angesicht zu Angesicht. [überwiegend nach Giles:] Als er geschaut hatte, wurde er ohne Vergangenheit und Gegenwart. Endlich betrat er das Reich, wo Tod und Leben nicht mehr sind, wo man das Leben töten kann ohne sterben zu machen, und es erzeugen ohne leben zu machen. Da geleitet, da findet, da zerstört, da erbaut, der in Tao ist, alle Dinge. Der Zerschmettert-Unberührte ist sein Name, und seine Bahn ist die Vollendung.«

201,30-202,6 Tse-tschü von Nan-kuo sass [...] Musik des Himmels«.] Dieser Abschnitt ist aus zwei Quellen zusammengesetzt. Die erste Hälfte bis »vordem hier war« nach Giles, S. 12 (II. The Identity of Contraries). Die zweite Hälfte stammt aus Legge, S. 176-177 (The Writings of Kwang-Tze, Book II. Part I, Section II. Buber hat die ganze Anekdote, von der das hier Zitierte nur ungefähr ein Drittel ausmacht, schon unter dem Titel »Die Musik des Himmels« in *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse*, S. 3-5, aufgenommen, wo der Text leichte Abweichungen aufweist: »Tse-Tschü aus Nan-kuo saß über seinen Tisch gelehnt. Er sah zum Himmel, atmete tief und leicht und erschien entrückt, als wären Leib und Seele geschieden. Yen-Tscheng Tse-Yü, der vor ihm stand, rief: ›Was geschieht in dir, daß dein Körper wie ein dürrer Baum wird und dein Geist wie tote Asche? Wahrlich, der Mann, der jetzt über den Tisch lehnt, ist nicht der, der vordem hier war.‹ / Tse-Tschü sprach: ›Du fragst mit Recht. Ich habe heute mich selber begraben. Kannst du das verstehen? Du magst die Musik des Menschen gehört haben, aber nicht die Musik der Erde. Du magst die Musik der Erde gehört haben, aber nicht die Musik des Himmels.« Ebd., S. 3.

201,30 Tse-tschü von Nan-kuo] Vgl. Bubers »Bemerkungen über einige Personen der Gleichnisse« in *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse*, S. 121: »Tse-Tschü aus Nan-kuo (›Die Musik des Himmels‹) scheint mir sowohl mit Nan-Po Tse-Kuei (›Die Stufen‹) als auch mit jenem

- Nan-Kuo-Tse (Lieh-Tse IV) identisch zu sein, der, als ihn Lieh-Tse und dessen Schüler besuchen, starr ›wie ein Gespenst‹ dasteht, als wären Leib und Seele geschieden, und erst allmählich aus der Verzückung erwacht.«
- 202,7 Aus dem Buche der steten Reinheit und Ruhe] Buber zitiert aus diesem »späten taoistischen Traktat« im Nachwort zu *Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse*, S. 105.
- 202,8-11 Wer sich loszumachen [...] nicht seine Dinge.] James Legge, *The Sacred Books of China. The Texts of Taoism*. Part II The Writings of Kwang-Tze (Books XVIII-XXXIII). The Thâi-Shang Tractate of Actions and their Retributions (Appendixes I-VIII) (= Sacred Books of the East XL), Oxford 1891, S. 252 (Appendix I. »Khing Käng King, or ›The Classic of Purity‹«): »If one is able to send the desires away, when he then looks in at his mind, it is no longer his; when he looks out at his body, it is no longer his; and when he looks farther off at external things, they are things which he has nothing to do with.« Frederic Henry Balfour, *Taoist texts: ethical, political and speculative*, London u. Shanghai 1884, S. 71 (The Ch'ing Ching Ching (Purity and Rest)): »If a man who is thus able to abjure his desires looks within himself at his own heart, he will see that it is passionless; if he looks outward, at his own body, he will regard it as though it were not his; if he looks abroad at things around him, they will be to him as though they did not exist.«
- 202,13-21 ich trage es unablässig [...] Menschentums untertan.] Balfour, S. 69 (The Ch'ih Wên Tung (The Red-Streaked Cave)).

Von den Chassidim

- 203,3-8 Über einen Zaddik [...] durchläutern«.] Martin Buber, *Die Legende des Baalschem*, Frankfurt a.M.: Literarische Anstalt Rütten & Loening 1908, S. 3.
- 203,3 die Inbrunst] im Original »Hitlahabut«. Ebd.
- 203,4 Und Gott sprach.] im Original »›Und Gott sprach.« Ebd.
- 203,9-15 Ein Zaddik stand [...] in jedem Augenblick«.] ebd.
- 203,12 vor dem Schöpfer schämen. Denn wäre] im Original »vor dem Schöpfer schämen: wäre«. Ebd.
- 203,13 er müsste] im Original »dann müsste er«. Ebd.
- 203,16-20 Von einem Meister [...] als Eines.] ebd., S. 6. Der letzte Satzteil im Original in Anführungszeichen.
- 203,21-24 Als ein Schüler einmal [...] entbrennen«.] Ebd.

- 203,25-28 Von dem Tanz [...] in einem.] ebd. »Sein Fuss [...] in einem« im Original in Anführungszeichen.
- 203,28 Wonne] im Original mit nachfolgendem Komma: »Wonne,« Ebd.
- 203,29-33 Ein Zaddik stand [...] gebunden.] Ebd., S. 7. »Wunder [...] gebunden« im Original in Anführungszeichen.
- 203,32 nicht, was er singt, und] im Original andere Kommasetzung: »nicht, was er singt und«. Ebd.
- 204,1-6 Es wird von einem Meister [...] muss heim.] Ebd., S. 7. Der Spruch Davids im Original ohne Anführungszeichen, dafür jeweils »Wie ein Mann [...] muss heim.« in Anführungszeichen.
- 204,8-11 Wenn ein Mensch [...] Paradieses nicht.] Ebd., S. 2 als Beschreibung der Inbrunst (*Hitlahabut*).
- 204,12-18 Der Mensch soll den Stolz lernen [...] geistigen Seligkeit.] Buber, *Rabbi Nachman*, S. 16, aus dem einleitenden Aufsatz: Die jüdische Mystik, jetzt in: MBW 2.1, S. 114-123.
- 204,12 Der Mensch] im Original (Buber, *Rabbi Nachman*, S. 16), S. 16: »Er«.
- 204,13-14 Der Mensch vermag sich mit allen Wonnen zu kasteien] In den *chassidischen Büchern* (Martin Buber, *Die chassidischen Bücher*, Berlin: Schocken Verlag 1931, S. 16), wird die Stelle in erweiterter Form wiedergegeben: »Und so ist es mit allen Eigenschaften. Denn der Mensch soll in allen Eigenschaften ganz sein, wie auch bei Gott beides ist, Gericht und Erbarmen ... Der weise Mensch vermag alles Gute zu genießen und sich mit den Wonnen zu kasteien.«
- 204,15 vier Ellen] Nach dem Talmud der Mindestraum, der einem Menschen gebührt.
- 204,15-18 Worten des Scherzes [...] geistigen Seligkeit.] Dieser Teil des Zitates fehlt in den *chassidischen Büchern*, S. 16.
- 204,19-23 Der Mensch vermag [...] von der Welt.] Buber, *Legende*, S. 2.
- 204,19 Der Mensch] im Original »Er«. Ebd.
- 204,22 Gott,] im Original mit nachfolgendem Doppelpunkt: »Gott:«. Ebd.
- 204,24-30 Wer eine Frau [...] von Gott getrennt.] Ebd., S. 8 f.
- 204,28 empfängt] im Original »umfängt«. Ebd., S. 9.
- 204,31-205,4 Wenn der Mensch [...] in deinen Augen.] Buber, *Rabbi Nachman*, S. 24.
- 204,31 wird, die Gesänge] »wird,« redete er zu ihnen, »die Gesänge«. Ebd.
- 205,5-9 Wie die Hand vors Auge [...] Leuchten des Welteninnern.] Ebd., S. 33 unter der Überschrift »Weltschauen«. Diesen Spruch zitiert Buber in einem Brief an Hugo von Hofmannsthal, dem er kurz darauf das Buch übersenden wollte, vgl. B I, S. 237-238 (15. März 1906).

- 205,10-16 Die Schöpfung [...] als das erste«.] Buber, *Legende*, S. 9.
 205,16 Gemara] hebr. für »Vollendung«; Bezeichnung der rabbinischen
 Erörterung der Mischna, mit der zusammen sie den Talmud bildet.
 205,16 »Grösser ist das letzte Wunder als das erste«.] bTaan 25a.

Aus den Schriften Makarios des Aegyptiers
 (301–391)

- 206,2-16 Wenn die Seele [...] Erbe des Herrn.] *Sancti Patris Nostri Macarii Ægyptii Homiliæ Spiritales, fructuosissimæ, de integritate quæ decet Christianos, cuique operam dare debent*, in: SS. PP. Gregorii Neocæsariensis Episc. cognomento Thaumaturgi, Macarii Ægyptii, et Basilii Seleuciæ Isauriæ Episcopi, *Opera omnia, quæ reperiri potuerunt. / Nunc primum Gracè et Latinè coniunctim edita, cum indicibus necessarijs. Accessit Ioannis Zonaræ Expositio Canoniarum Epistolarum*, Paris 1622, S. 225, B-C (= Homilia XLVI). Dies ist eine Neuauflage der zuerst von Johannes Picus nach den Handschriften der königlichen Bibliothek in Paris 1559 herausgegebenen Ausgabe der fünfzig geistlichen Homilien von Makarius dem Ägypter. Eine lateinische Übersetzung erschien gesondert im gleichen Jahr. Ab 1622 wurde der griech. Text mit der lateinischen Übersetzung des Picus gedruckt.
- 206,4-5 Ein Geist, Eine Beschaffenheit und Ein Sinn] Vgl. 1 Kor 6,17.
 206,6-7 steigt bis zum dritten Himmel empor] Vgl. 2 Kor 12,2.
 206,8 der Herrlichkeit und der Höhe] Bei den meisten Übersetzern »Majestät in der Höhe«, in bewußter Anspielung auf Hebr. 1,3: »Er [Christus] ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und [...] hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe«. Vgl. *Des Heiligen Makarius des Ägypters Fünfzig Geistliche Homilien*, übers. von Dionys Stiefenhofer, Kempten u. München 1913, S. 329: »auf dem Throne ›der Majestät in der Höhe‹ in der himmlischen Stadt«; *Les homélies spirituelles de Saint Macaire. Le Saint-Esprit et le Chrétien*, übers. von Placide Deseille, Begrolles-en-Mauges 1984, S. 340: »le trône de majesté dans les hauteurs, dans la cité céleste«.
- 206,11 heimlichen] Sonst mit »unaussprechlich« (Stiefenhofer) bzw. »ineffable« (Deseille) wiedergeben. Im Original »ἀρρήτου« bzw. »arcani« (*Macarii Ægyptii Homiliæ Spiritales*, S. 225).

Aus den Dionysios dem Areopagiten zugeschriebenen Schriften

- 207,3-27 Darum sagt [...] hinaus erkennend.] *De Mystica Theologia*, in: *Patrologiae Graecae Tomus III. S. Dionysius Areopagita*, hrsg. von Jacques-Paul Migne, Paris 1857, Cap. I, § III, Sp. 999-1002.
- 207,3 Darum] bezieht sich auf den im Abschnitt davor ausgebreiteten Gedanken, der göttliche Urgrund liege jenseits aller Verneinungen bzw. Bejahungen.
- 207,3 sagt der heilige Bartholomäus] Wohl Anspielung auf die in der christlichen Antike unter dem Namen dieses Apostels bekannte apokryphe Schrift des *Bartholomäus-Evangeliums*. Vgl. Mt 10,3; Mk 3,18; Lk 6,14; Apg 1,13.
- 207,5 Mir scheint er das übernatürlich gemeint zu haben:] im Original (*De Mystica Theologia*, Sp. 999): »Illud, ut mihi videtur, eximie intelligens« bzw. (ebd., Sp. 1000) »Ἐμοὶ δοκεῖ ἐκείνο ὑπερφυσῶς ἐννοήσας«. Nach der Übersetzung von Adolf Martin Ritter, *Pseudo-Dionysius Areopagita. Über die mystische Theologie und Briefe*, Stuttgart 1994, S. 75: »Mir scheint das ein ausgezeichnete Gedanke zu sein«. Die meisten anderen Übersetzungen Bubers stimmen dagegen mit denen Ritters überein.
- 207,8-9 die über alle Schuld und Unschuld hinausschreiten] im Original (*De Mystica Theologia*, Sp. 999): »qui cuncta quae impure, quaeque pura sunt« bzw. (ebd., Sp. 1000) »καὶ πᾶσαν πασῶν ἀγίων ἀκροτήτων ἀνάθασιν«. Nach A. M. Ritter, S. 75, »des Unreinen wie des Reinen«, worunter er, S. 85, »des Sensiblen wie des Intelligiblen« versteht.
- 207,11-12 in das Dunkel tauchen, wo, wie die Schrift sagt, der wahrhaft ist, der jenseits von allem ist.] Ex 20,21.
- 207,15 vieltönigen Posaunen [...] viele Lichter] Ex 19,16; 19,19; 20,18.
- 207,17-18 kommt er zu der Höhe der göttlichen Aufsteige.] Ex 19,20.
- 207,18-19 er sieht den Unsichtbaren nicht] im Original (*De Mystica Theologia*, Sp. 999): »nec eum videt (inaspectabilis enim est)« bzw. (ebd., Sp. 1000) »θεωρεῖ δὲ οὐκ αὐτὸν (ἀθέατος γάρ)«.
- 207,19 sieht [...] nur den Raum darauf er steht...] Ex 20,21; 24,9-11; 33,18-23. Ausgelassen an dieser Stelle (*De Mystica Theologia*, Sp. 999-1002): »Hoc autem existimo significare, divinissima et summa eorum quae cernuntur et intelliguntur, rationes quasdam esse quae subjiciant menti illa, quae sunt subjecta ei, qui universis antecellit; quibus praesentia ipsius, quae omnem cogitationem mentis vincit declaratur, insistent tanquam in vestigiis summis intellectibilibus locorum ejus sanctissimorum«. Bei A. M. Ritter, S. 76: »Dadurch soll, glaube ich,

angedeutet sein, daß selbst das Göttlichste und Erhabenste unter dem, was unser Auge und unser Denken erfassen, (lediglich) gewisse ›hypothetische‹ Argumente liefert, (gebunden an die ›Voraussetzung‹) dessen, was dem, der alles übersteigt, *untergeordnet* ist. Darin zeigt sich (allerdings) seine alles Begreifen übersteigende Gegenwart, (eine ›Gegenwart‹), die selbst die Gipfel der ihm geheiligten Regionen, zu denen sich unser Geist emporzuschwingen vermag, allenfalls (wie mit der Fußspitze) berührt«.

207,22 Widersprüche des Erkennens] im Original (*De Mystica Theologia*, Sp. 1001): »τὰς γνωστικὰς ἀντιλήψεις« bzw. »scientificas apprehensiones« (ebd., Sp. 1002); bei A. M. Ritter, S. 76, einfach »Erkenntnis«. In den meisten Übersetzungen heißt es »wissenschaftliche Erkenntnis«. Die Vorstellung von Widersprüchen der Erkenntnis kommt sonst in keiner dem Hrsg. bekannten Übertragung vor.

207,22-24 und in das durchaus Unfassbare und Unschaubare aufgenommen wird, ganz dessen geworden, der über alle hinaus ist, und niemandes eigen,] vgl. Plotin, *Enn.* VI 9,10,15-17.

Aus dem (Meister Eckhart zugeschriebenen) Traktat »Schwester Katrei«

208,1 Meister Eckhart zugeschrieben] Otto Simon, auf den Buber in seinen Literaturangaben (S. 215 in diesem Band) verweist, ist sich bewusst, dass die Zuordnung zu Eckhart fraglich ist, daher vermutlich Bubers einschränkendes »zugeschrieben«. Otto Simon, *Überlieferung und Handschriftenverhältnis des Traktates »Schwester Katrei«*, Halle 1906, S. 3.

208,2-210,2 Nun kommt die vorher [...] ich bin bewährt.] Anton Birlinger (Hrsg.), *Tractate Meister Eckharts I*, in: *Alemannia III* (1875), S. 15-45, Zitat S. 21-24. Buber notiert in seinen Literaturangaben (S. 215 in diesem Band): »Ich habe den Birlingerschen Text [...] unter Vergleichung und für einzelne Stellen auch Heranziehung des Pfeifferschen [...] benützt.« In dem Autorenexemplar Bubers sind fast durchgängig Absatzmarkierungen an den Stellen, wo »Er sprach« oder »Sie sprach« einsetzt (Arc. Ms. Var. 350 Bibliothek:630). In späteren Ausgaben der Ekstatischen Konfessionen wurde dies nicht berücksichtigt. Im MBA existieren jedoch Druckfahnen von Vorstufen, die reicheres Material bieten und dieser Gestaltung folgen (S. 230-241 in diesem Band).

208,2-3 ehrwürdigen Beichtvater] in Pfeiffer, S. 463 nur »bihtvater«.

208,7 Ich weiss wohl,] ebd. Bei Birlinger, S. 22: »ich weis, wol«.

- 208,26 , liebe Tochter,] nach Pfeiffer, S. 463. Fehlt bei Birlinger.
- 208,30 Wisse, mir ist viel Wunders von dir gesagt] bei Birlinger, S. 22, als Frage.
- 209,4 steten Ewigkeit.] nach Pfeiffer, S. 464: »stêten êwikeit.« Bei Birlinger, S. 23, heißt es: »ewigen selikeit«.
- 209,6-7 Sie sprach: Ich tue es gern, und setzt sich in eine Blossheit.] nach Pfeiffer, S. 464: »Si sprach ›ich tuon gerne‹ unde setzet sich in eine blözheit«. Bei Birlinger, S. 23, »Si sprach: das tûn ich reht vnd get vnd setzt sich in ein blosheit«.
- 209,18 Gelehrter] bei Pfeiffer, S. 464 »pfaffe«; auch bei Birlinger, S. 23: »phafe«.
- 209,18-19 dass ich es selber erfahren habe in der Gottesweisheit] Bei Birlinger, S. 23: »das ich es selb gelesen het von gotlicher kunst«. Bei Pfeiffer, S. 464: »daz ich ez selber gelesen hête von götlicher kunst«.
- 209,19 Sie spricht: Das gönne ich Euch übel] nach Pfeiffer, S. 464: »Si sprichet ›des gan ich iu übele««. Bei Birlinger, S. 23: »Si sprach: des verban ich ü«.
- 209,24 Einsamkeit] bei Birlinger, S. 23: »einmuot«, das Anm. 7 erläutert wird mit »ursprünglich eines Herzens, Sinnens und Trachtens mit einem andern, Versunkensein in Gottes Willen u.s.w.« bei Pfeiffer, S. 464: »einôte«.
- 209,27 Er sprach:] nach Pfeiffer, S. 465: »Er sprichet«; Birlinger, S. 23, ergänzt: »Er sprach tugentlich«.
- 209,28 Einsamkeit: bleibst du Gott] nach Pfeiffer, S. 464: »einôte: blûibest dû got«. Birlinger, S. 23, hat: »einmuot, einmuot belibst du Got«.
- 210,2 ich bin bewährt.] nach Pfeiffer, S. 465: »ich bin bewêret.« Birlinger, S. 24, liest mit Hinweis auf die Abweichung von Pfeiffer: »ich bin verewet in miner ewigen selikeit, ich han erkrieget in gnaden, das Kristus in nature ist; er hat mich sin erbgenos gemacht, also das ich es niemer verliesen mag.« Die fortgesetzte Rede der Tochter gehört bei Birlinger der Erzählung an.
- 210,4-23 Sie sprach: Ich hatte alle Kräfte [...] geschaffen wurde.] Birlinger, S. 25 f.
- 210,4 Sie sprach: ich hatte alle] In beiden Quellen bezieht sie sich zuerst auf seine Aufforderung, ihm ein Wort von ihrer inneren Übung zu sagen. Bei Birlinger, S. 25: »Si sprach: ich tuon, ich hat aller«; bei Pfeiffer, S. 468: »Si sprach: ›ich tuon. Ich hête aller«.
- 210,7 gerichtet] nach Pfeiffer, S. 468 »geriht«; bei Birlinger, S. 25: »gekeret«.
- 210,9 Es muss] nach Pfeiffer, S. 468. Birlinger, S. 25, hat: »ia, es muos«.

- 210,13-14 Ich bin bewährt in der nackten Gottheit] nach Pfeiffer, S. 468: »Ich bin bewêret in der blôzen gotheit«; bei Birlinger, S. 25: »Ich bin bewert in der ewigen blosheit oder blossen gotheit«.
- 210,14 darin nie Bild noch Form bestand] bei Birlinger, S. 25: »darin bild noch forme nie kam«; bei Pfeiffer, S. 468: »dâ nie bilde noch forme inne wart«.
- 210,21-22 Wisset, dass in Gott nichts ist als Gott.] nach Pfeiffer, S. 469: »Wizzet, daz in got niht ist dan got;« Birlinger verweist auf diese Variante, lässt sie aber aus.
- 210,24-211,3 Sie sprach: Ihr sollet wissen [...] in der Ewigkeit.] Birlinger, S. 26 f.
- 210,24 Sie sprach:] Buber lässt an dieser Stelle »sêlic sî der meister, der diz ie gesprach: er bekante die wârheit« (Pfeiffer, S. 469) bzw. »selig si der meister, der dis ie gesprach, wan der bekant die warheit« (Birlinger, S. 26) aus.
- 210,33 Knechte der Seelengewalt und helfen der Gewalt] bei Birlinger, S. 26: »kneht des mannes der sel vnd helfent dem man«; bei Pfeiffer, S. 469: »knehte des mannes der sêle unde helfent dem manne«.
- 210,35-36 dringt die Gewalt der Seele in den Ursprung und alle Kräfte der Seele bleiben draussen] nach Birlinger, S. 26: »so dringet der man der sel in den vrsprung vnd blibent all die kreft der sel hie us«; bei Pfeiffer, S. 469: »sô blibent alle die krefte hie ûze«.
- 210,37 namenhabenden] Buber folgt bei diesem Wort Pfeiffer, S. 470, der »namhafter« liest, wogegen Birlinger, S. 26, bei »manhafter« bleibt, was insofern einleuchtet, als »man«, im Sinn von »Gewalt«, schon öfter in den vorangehenden Sätzen vorkommt.
- 211,3 Ewigkeit.] Nach beiden Texten beendet die Tochter ihre Rede anschließend noch mit dem erbaulichen Wort (Birlinger, S. 27): »darvmb hant guot lüt lang leben«; Pfeiffer, S. 470: »Her umbe hânt guote gerne daz leben«. Dieser Passus wird von Gustav Landauer zitiert, vgl. *Skepsis und Mystik*, S. 20-21, der den Satz (auch in ders., *Meister Eckharts mystische Schriften*, Berlin 1903, S. 162) wie folgt wiedergibt: »Darum haben gute Menschen das Leben lieb.« Der Satz wird 1923 in die Neuauflage der Ekstatischen Konfessionen aufgenommen.

Literaturangaben

- 212,2-3 (auch schon in *Asiatic Researches XVII*) Horace Hayman Wilson, *Sketch of the Religious Sects of the Hindus*, in: *Asiatic Researches* Vol. Seventeen, New Delhi 1832, S. 169-313 (Kapitel III.)

- 212,6-7 Ibn Challikan: Biographical dictionary, translated by de Slane. I. Paris 1842.] Khallikan, *Kitab Wafayat al-ayan – Ibn Khallikan's Biographical Dictionary*, Bd. I., S. 515-517.
- 212,7-8 Tezkereh-i-Evliâ. Le mémorial des saints, traduit par A. Pavet de Courteille. Paris 1889.] Der Autor von *Tezkereh-i-Evliâ* ist Farid ed-Din Attâr (1136–1230, so Mojdeh Bayat u. Mohammad Ali Jamnia, *Geschichten aus dem Land der Sufis*, Frankfurt a. M. 1998, S. 56f.).
- 212,9-10 Tholuck: Blütenlese aus der morgenländischen Mystik. Berlin 1825.] Friedrich August G. Tholuck, *Blüthensammlung aus der morgenländischen Mystik nebst einer Einleitung über Mystik überhaupt und morgenländische insbesondere*, Berlin 1825.
- 212,11 Bâjezîd Bestâmi] Die bibliographischen Hinweise werden in der Regel nach ihrer Reihenfolge im Buch selbst gelistet. Der Hinweis zu Bestâmi ist dem zu Hallâdsch wohl nur versehentlich nachgeordnet.
- 212,18-20 In den Anmerkungen [...] übertragen.] *Pend–Namèh ou Le Livre des Conseils de Férid-Eddin Attar*, traduit et publié par M. Le Bon Silvestre de Sacy, Paris 1819, S. 168: »Le scholiaste turc cite ici plusieurs vers du poëme mystique de Férid-eddin Attar, intitulé *Pend-Nameh* [Persische Originalschrift], ou *le Colloque des oiseaux*. On me saura gré, je pense, de donner ici quelques extraits du poëme duquel est tirée cette citation. Je les donnerais d'après la comparaison de plusieurs manuscrits, dont trois m'appartiennent«.
- 212,32-33 Του ὁσίου καὶ θεοφοροῦ πατροῦ ἡμῶν Συμεῶν τοῦ νεοῦ θεολογοῦ τὰ εὐρισκόμενα. Venedig 1790] ΤΟΥ ΟΣΙΟΥ ΚΑΙ ΘΕΟΦΟΡΟΥ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ ΣΥΜΕΩΝ ΤΟΥ ΝΕΟΥ ΘΕΟΛΟΓΟΥ ΤΑ ΕΥΡΙΣΚΟΜΕΝΑ ΔΙΑΠΗΜΕΝΑ ΕΙΣ ΔΥΩ, ΕΝΕΤΙΗΣΙ 1790.
- 213,12-13 Strauch: Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen. Freiburg i. B. und Tübingen 1882.] Darin besonders S. XXXIX-XL, LIX-LXII.
- 213,10-11 Strauchs Mitteilungen im Anzeiger für deutsches Altertum IX.] Philipp Strauch, Rezension von ›Wilhelm Preger, *Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter. II. Teil: Ältere und neuere Mystik in der ersten Hälfte des XIV Jahrhunderts. Heinrich Suso*, Leipzig 1881«, in: *Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Litteratur IX* (1883), S. 113-159, zu Christina Ebner bes. S. 134-138. Die Zeitschrift selbst, der der genannte Anzeiger beigeheftet ist, enthält einen längeren Aufsatz von Strauch, Kleine Beiträge zur Geschichte der deutschen Mystik, in: *Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Litteratur 27* (1883), S. 368-381. Behandelt werden dort die zwei Mechthilds und die jüngere Gertrud.

- 213,21-22 Der Nonne von Engelthal Bücklein von der genaden uberlast. Tübingen 1871] *Der Nonne von Engelthal Bücklein von der genaden uberlast*, hrsg. von Karl Schröder, Tübingen 1871 (= Bd. LV).
- 213,22-23 Pez: *Biblioteca ascetica* (Regensburg 1723/6) VIII.] R. P. Bernardi Pezii, *Bibliotheca Ascetica Antiquo-Nova, Tomus VIII*, Ratisbonae 1725. Der erste Teil (S. 3-399) enthält die Klostersgeschichte von Katharina von Gebesweiler.
- 213,25-26 Chronik des Bickenklosters zu Villingen (von Juliana Ernst), hsg. v. K. J. Glatz. Tübingen 1881.] *Chronik des Bickenklosters zu Villingen 1238 bis 1614*, hrsg. von Karl Jordan Glatz, Tübingen 1881 (= Bd. CLI).
- 213,26-27 Leben der Schwestern zu Diessenhofen, hsg. v. Birlinger, Alemannia XV. (1870.)] Anton Birlinger, *Leben heiliger alemmanischer Frauen des Mittelalters V. Die Nonnen von St. Katherinental bei Diessenhofen*, in: *Alemannia XV* (1887), S. 150-184.
- 213,27 Alemannia XI.] Anton Birlinger, *Leben heiliger alemannischer Frauen des XIV XV Jahrhunderts IV. Die Nonnen von Kirchberg bei Haigerloch*, *Alemannia XI* (1883), S. 1-20.
- 213,27 XXI. (Kirchberg)] F. W. E. Roth, *Aufzeichnungen über das mystische Leben der Nonnen von Kirchberg bei Sulz Predigerordens während des XIV. und XV. Jahrhunderts*, *Alemannia XXI* (1893), S. 103-148.
- 213,27-28 Zürcher Taschenbuch auf 1889 (Oetenbach)] H. Zeller-Werdmüller u. J. Bächtold, *Die Stiftung des Klosters Oetenbach und das Leben der seligen Schwestern daselbst*. Aus der Nürnberger Handschrift herausgegeben, in: *Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1889*, Neue Folge, 12. Jg. (1889), S. 213-276.
- 213,37 1724] Vermutlich muss es 1714 heissen; es liess sich jedenfalls keine Ausgabe aus dem Jahr 1724 finden.
- 214,15-16 Elie Marion: *Avertissemens prophetiques 1707.*] *Avertissements prophétiques d'Elie Marion, l'un des chefs des Protestans qui avoient pris les Armes dans les Cévennes; ou, Discours prononcez par sa bouche, sous l'opération de l'Esprit, et fidèlement reçus dans le temps qu'il parloit*, London 1707.
- 214,33-34 Schmöger: *Das Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerich* (2. Aufl. Freiburg i. B. 1873)] Bd. 1 Vom Jahre 1774-1819; Bd. 2 Letzte Lebensjahre und Tod.
- 214,34-36 in dem vielfach aufgelegten »Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi. Nach den Betrachtungen der Anna Katharina Emmerich«] z. B. Sulzbach 2. Auflage 1834. Entgegen Bubers Angaben konnten sämtliche Stellen bei Schmöger gefunden werden.

- 214,36-37 Emmerich: Das Leben Jesu Christi, Regensburg 1858-60] *Das Leben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Nach den Gesichtern der gottseligen Anna Katherina Emmerich, aufgeschrieben von Clemens Brentano*, 3 Bde., Regensburg 1858-1860.
- 215,6 Alexander Ular (Leipzig 1903)] Alexander Ular, *Die Bahn und der rechte Weg des Lao-Tse. Der chinesischen Urschrift nachgedacht*, Leipzig 1903. Ular war ein Autor des Verlags Rütten & Loening, bei dem Buber eine Lektoratstelle innehatte, und gehörte zu den Stimmen, die um besseres Verständnis für den Osten warben, für China, aber auch für Rußland. Auf Einladung Bubers (Brief Martin Bubers an Alexander Ular vom 26.06.1902, MBA, Arc. Ms. var. 350, Mappe 832) schrieb er die dritte Monographie in der Reihe *Die Gesellschaft*, die unter dem Titel *Die Politik. Untersuchung über die völkerverpsychologischen Bedingungen gesellschaftlicher Organisation* 1906 veröffentlicht wurde. Zum Beitrag Ulars vgl. Paul Mendes-Flohr, *Von der Mystik zum Dialog*, S. 119 f.
- 215,24-25 Merx, Grundlinien einer allgemeinen Geschichte der Mystik, Heidelberg 1893] Eigentlich: Adalbert Merx, *Idee und Grundlinien einer allgemeinen Geschichte der Mystik: akademische Rede zum Geburtstagsfeste des Höchstseligen Grossherzogs Karl Friedrich am 22. November 1892 beim Vortrage des Jahresberichtes und der Verkündung der akademischen Preise*, Heidelberg 1893.
- 215,26-27 Holl, Enthusiasmus und Bussgewalt im griechischen Mönchtum, Leipzig 1898] Karl Holl, *Enthusiasmus und Bussgewalt beim griechischen Mönchtum. Eine Studie zu Symeon dem neuen Theologen*, Leipzig 1898, bes. S. 3-136, 211-214.
- 215,27 dessen Artikel in Herzogs Realenzyklopädie, 3. Aufl., Bd. XIX] Karl Holl, Symeon, der neue Theologe, in: *Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, hrsg. von Johann Jakob Herzog, 3. Auflage, Band 19: Stephan III. – Tonsur, Gotha 1907, S. 215-219.
- 215,28 Auger, Etude sur les mystiques des Pays-Bas, in Mémoires de l'académie Royale en Belgique 1892] Alfred Auger, *Étude sur les mystiques des pays-bas au moyen age*, in: Mémoires couronnés et autres mémoires publiés par L'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique, Tome XLVI, Brüssel 1892; zu Peters bes. S. 299-300.
- 215,29 Moll in Kerkhistorisch archief II. (1859).] Willem Moll, Gerlach Peters en zijne Schriften. Eene Bijdrage tot de kennis van den letterarbeid der school van Geert Groote en Florens Radewijns, in: *Kerkhistorisch Archief II*, Amsterdam 1859, S. 145-246.

Unveröffentlichte Archivmaterialien

Die hier zum ersten Mal veröffentlichten Archivmaterialien spiegeln den langen Entstehungsprozess der *Ekstatischen Konfessionen* wieder, in dem Buber mystische Zeugnisse – zunächst noch ohne Publikationsabsicht – mehrere Jahre gesammelt und »überreiches Material« angehäuft hat (*Briefe Martin Bubers an Eugen Diederichs*, 16.6.1907 u. 20.06.1907, in: Diederichs, *Selbstzeugnisse und Briefe*, S. 165 u. 167). Ursprünglich hatte Buber beabsichtigt, auch einige nicht persönlich gehaltene Stücke über die Ekstase zu bringen (siehe die Einleitung zu diesem Band, S. 22), wovon sich mit den hier abgedruckten Manuskripten und Typoskripten einige erhalten haben. Die vorhandenen Druckfahnen dokumentieren durch ihr von der Erstausgabe verschiedenes Druckbild, dass der Text zuerst in einer anderen Type gesetzt war, was wiederum darauf schließen lässt, dass sich der Ausleseprozess der schließlich publizierten Zeugnisse über mehrere Etappen erstreckt hat.

Druckfahnen zu Farīd ed-Dīn Attār

Die Druckfahnen stellen eine im Archiv erhaltene, in einer größeren Type gesetzte Vorstufe zu den *Ekstatischen Konfessionen* dar. Enthalten sind die auch in den *Ekstatischen Konfessionen* abgedruckten Texte von Farīd ed-Dīn Attār (vgl. S. 72-77 in diesem Band) und zusätzlich die hier dokumentierten Anekdoten aus dessen *Mantic Uttair* (vgl. dazu den Kommentar S. 284 in diesem Band). Die Bemerkungen, die dort in der Regel auf die Anekdoten folgen, lässt Buber jeweils weg.

Im Jahr 1921, in dem die *Ekstatischen Konfessionen* in der zweiten Auflage im Inselverlag erschienen sind, veröffentlichte Buber im Inselalmanach auf das Jahr 1922 (Leipzig 1921) »Vier Gleichnisse des Ferided-din Attar« (jetzt in: MBW 2.1, S. 216f.). Darin hat er die wiedergegebenen Stücke »Der Gottesnarr« und »Medschnun sucht Laila« zusammen mit zwei neuen Stücken aus dem *Mantic Uttair* wiederverwendet.

Textzeugen:

*d*¹: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu Abschnitten von »Farīd-ed-dīn-Attār« (in diesem Band: S. 72-77); 28 lose, einseitig bedruckte Blätter. Die Druckfahnen umfassen mehr Abschnitte der Quelle, als letztlich zum Abdruck gekommen sind. Diese finden sich nun hier als »Unveröffentlichte Archivmaterialien«. Die Auslas-

sungen sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei *d*¹ nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu *D*¹, sondern um eine Vorstufe handelt.

*d*²: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu Abschnitten von »Farīd-ed-dīn-Attār« (in diesem Band: S. 72-77 u. 219-229); 16 lose Blätter mit gegenüber *d*¹ teilweise abweichender Paginierung. »Der Schlaf des Liebenden« und »Das Gebet des Lokman« fehlen bei diesem Textzeugen. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.

d^{2:1}: Überarbeitungsschicht: einzelne Korrekturen von Bubers Hand in Bleistift.

Druckvorlage: d^{2:1} bzw. *d*¹

Variantenapparat:

- 219,2 Khizr] Khizz *d*¹, *d*²
 219,8 besser] mehr *d*¹, *d*²
 220,8-9 Gefährte] Genosse *d*¹, *d*²
 221,6 Mose] Moses *d*¹, *d*²
 224,12 raufte] rauft *d*¹, *d*²
 225,3 der Weltlichkeit] Weltlichkeit *d*¹, *d*²
 226,1 Medschnun] Majnun *d*¹, *d*²
 226,2 Medschnun] Majnun *d*¹, *d*²
 226,3 Medschnun] Majnun *d*¹, *d*²
 226,6 Medschnun] Majnun *d*¹, *d*²
 227,2 Imam] Mann *d*¹, *d*²

Wort- und Sacherläuterungen

- 219,1 *Der Gottesnarr*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Le Fou et Khizr«. De Tassy, S. 44.
 219,2-9 Ein Gottesnarr [...] Lebe wohl.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 533. Zur Ausgabe merkt H. Ritter, S. 658, an: »Da diese Ausgabe ungemein fehlerhaft ist, wurden die Steindrucke Teheran 1319 und 1287, die türkische Übersetzung des Ismāʿīl Fidāʿī, Steindruck Istanbul 1274, und der Kommentar des Semʿī, ms. Carullah 1716, mitbenutzt.«
 219,2 Ein Gottesnarr] de Tassy hat »un fou, par excès d'amour de Dieu«. De Tassy, S. 44.
 220,1 *Jakob und Josef*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Anecdote sur Jacob«. Ebd., S. 57.
 220,2-19 Als Josef [...] in mir bewirkt.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 61 u. 236.

- 220,17 Was frommt es dir?«] de Tassy hat »Quel avantage en as-tu retiré?«
De Tassy, S. 57.
- 221,1 *Moses Schuld*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Remontrance de Dieu à Moïse«. De Tassy, S. 100.
- 221,2-8 Gott sprach [...] minder streng gewesen.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 257.
- 221,2 Korah] vgl. Num 16.
- 221,8 minder streng gewesen.] bei de Tassy danach noch folgender Absatz: »L'être qui déploie sa miséricorde envers ceux mêmes qui sont sans miséricorde comble de ses faveurs les gens miséricordieux. Il est un intarissable océan de bonté; aussi nos larmes et nos sanglots sollicitent-ils le pardon de nos fautes. Celui qui obtiendra un tel pardon pourra-t-il être changé par une souillure? Commettre les fautes que commettent d'ordinaire les pécheurs, c'est s'unir par là à la troupe des méchants.« De Tassy, S. 100.
- 222,1 *Der König und der Bettler*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Le Roi et le Mendiant«. De Tassy, S. 105.
- 222,2-22 In Ägypten [...] mich zu lieben.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 397.
- 223,1 *Jesus und der Wasserkrug*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Le Christ et la Cruche d'Eau«. De Tassy, S. 128.
- 223,2-14 Jesus trank [...] zu bleiben vermag.«] ebd., S. 128 f. Vgl. H. Ritter, S. 41.
- 223,3 Jemand füllte] de Tassy hat davor »De son côté,«. De Tassy, S. 128.
- 223,7 Unterschied] de Tassy hat »différence de goût«. Ebd.
- 223,14 zu bleiben vermag.«] bei de Tassy danach noch folgender Absatz: »Ô homme insouciant! pénètre-toi enfin du mystère de cette cruche, et désormais ne deviens pas toi-même une cruche par négligence. Tu t'es perdu toi-même, ô toi qui recherches le mystère! Tâche de le découvrir avant que la vie te soit enlevée; car si, vivant, tu ne te trouves pas toi-même, comment, lorsque tu mourras, connaîtras-tu le secret de ton existence? Durant ta vie tu ne peux te connaître, et, à ta mort, il n'y a pas trace de ton existence. Vivant, tu es resté en arrière; mort, tu t'es égaré. Tu as participé à la vie des hommes, et cependant tu n'as pas été véritablement homme. Des milliers de voiles couvrent les yeux de ce derviche: comment se trouvera-t-il donc lui-même?« Ebd., S. 129.
- 224,1 *Der schönbärtige Derwisch*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Le Derviche à longue Barbe«. De Tassy, S. 162.
- 224,2-15 Zu Moses Zeit [...] ihn sich ausrauft.«] ebd., S. 162 f. Vgl. H. Ritter, S. 343.

- 224,3 keinen Genuß] de Tassy hat »ni goût ni attraction (pour les choses spirituelles)«. De Tassy, S. 162.
- 224,7 Gewährung] de Tassy hat »satisfaction spirituelle«. Ebd.
- 224,15 ihn sich ausrauft.«] bei de Tassy danach noch folgende kurze Absätze: »C'est un mal que de rester un instant sans s'occuper de Dieu, dans quelque position que l'on soit. / Ô toi qui crois avoir cessé de t'occuper de ta barbe! tu es noyé dans cet océan de sang. Lorsque tu en auras tout à fait fini avec ta barbe, alors tu pourras avec raison voguer sur cet océan. Mais si tu veux t'y plonger avec cette barbe, elle te gênera pour le traverser.« Ebd., S. 163.
- 225,1 *Der Herr und der Sklave*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Le Maître et son Esclave«. De Tassy, S. 175.
- 225,2-14 Ein Mann [...] noch der Hölle.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 247.
- 225,12 des Wegs] de Tassy hat »de *la voi spirituelle*«. De Tassy, S. 175.
- 226,1 *Medschnun sucht Laila*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Anecdote sur Majnûn«. De Tassy, S. 182.
- 226,2-7 Ein vornehmer Mann [...] finden werde.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 345. Goethe hat das Liebespaar in seinen *West-östlichen Divan* aufgenommen. Im Gedicht »Musterbilder« heißt es: »Nur für einander da: / Medschnun und Leila.« (Johann Wolfgang von Goethe, *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*, Bd. 3.1: *West-östlicher Divan I*, hrsg. von Hendrik Birus, Frankfurt a.M. 1994, S. 36). Vgl. auch »Geheimstes« (Ebd., S. 41 f.).
- 227,1 *Ein Wort des Jussuf Hamdani*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Anecdote sur Yûçuf Hamdani«. De Tassy, S. 182.
- 227,2-5 Jussuf von Hamdan [...] verloren hat.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 345.
- 227,4 im Weltraum] de Tassy hat »dans l'existence«. De Tassy, S. 182.
- 227,5 verloren hat.] Bei de Tassy danach noch folgender Absatz: »Il faut dans la voie spirituelle amour et espérance, car le temps doit se passer dans ces deux choses. Si tu n'es pas satisfait par ces deux choses, ne retire pas cependant la tête de ces secrets. L'homme doit être patient dans la recherche; mais celui qui aime ne sera-t-il pas impatient? Sois patient, que tu désires ou ne désire pas, dans l'espoir de trouver quelqu'un qui t'indique le chemin que tu dois faire. Accroupi comme l'enfant dans le sein de sa mère, recueille-toi ainsi en toi-même, plongé dans le sang. Ne quitte pas ton intérieur pour te produire à l'extérieur. S'il te faut de la nourriture, sustente-toi de sang, c'est le sang seul qui nourrit l'enfant dans le sein de sa mère; et ce n'est que de la chaleur d'intérieur qu'il provient. Nourris-toi donc de sang, et reste patiemment assis à te complaire dans ton amour, en attendant

- de parvenir à être agréé par l'objet de ton affection, grâce à ta bonne fortune.« Ebd., S. 182 f.
- 228,1 *Der Schlaf des Liebenden*] bei de Tassy lautet die Überschrift »L'Amoureux somnolent«. De Tassy, S. 196.
- 228,2-17 Ein Liebender [...] würdig zu lieben.«] ebd. Vgl. H. Ritter, S. 377.
- 228,9 bist du ein Büsser, durchwache die Nacht im Gebete] de Tassy hat »si tu es un abstinent, veille pendant la nuit, prie Dieu jusqu'au jour et sois son esclave«. De Tassy, S. 196.
- 229,1 *Das Gebet des Lokman*] bei de Tassy lautet die Überschrift »Prière de Locmân Sarkhaçı«. De Tassy, S. 209.
- 229, 2-16 Lokman aus Sarkhas [...] Ich weiß nunmehr nicht] ebd., S. 209 f. Vgl. H. Ritter, S. 167.
- 229,2 Sarkhas] Stadt Khorassans, zwischen Nischapur und Marw, vgl. de Tassy, S. 209 Anm. 3.
- 229,16 Ich weiß nunmehr nicht] Die Fortsetzung des Textes ist im Archiv nicht vorhanden. Sie lautet bei de Tassy: »[...] ce que je suis. Je ne suis pas esclave, il est vrai, mais que suis-je? Mon esclavage a été aboli, mais mon affranchissement n'a pas eu lieu; il n'est demeuré dans mon cœur ni joie ni tristesse. Je suis resté sans qualité et néanmoins je n'en suis pas dépourvu; je suis contemplatif et je ne jouis pas de la contemplation. J'ignore si tu es moi ou si je suis toi; j'ai été anéanti dans toi, et la dualité a été perdue.« Ebd., S. 209 f.

Druckfahnen zu Schwester Katrei

Auch diese Druckfahnen stellen eine im Archiv erhaltene, in einer größeren Type gesetzte Vorstufe zu den *Ekstatischen Konfessionen* dar. Es zeugt von Bubers intensiver Beschäftigung mit dem Text (vgl. dazu auch die Einleitung, S. 22 in diesem Band), dass drei in Details durchaus abweichende Fassungen der Druckfahnen existieren. Sie sind jeweils von 1. bis 6. durchnummeriert, wobei teilweise Ziffern ausfallen. In den Druckfahnen enthalten sind die auch in den *Ekstatischen Konfessionen* abgedruckten Texte zu Schwester Katrei (entspricht der Ziffer 4. und Teilen der Ziffer 5. in den Druckfahnen, vgl. S. 208-211 in diesem Band) und zusätzlich die hier dokumentierten Texte, die das in den *Ekstatischen Konfessionen* abgedruckte Korpus umrahmen. Hinzu kommt noch eine nur in den zugehörigen Varianten (S. 267 in diesem Band) verzeichnete Ergänzung zur Ziffer 5. Auch für alle diese zusätzlichen Textstücke wird gelten, was Buber in den Literaturangaben der *Ekstatischen Konfessionen*

zu Schwester Katrei notiert (S. 215 in diesem Band): »Ich habe den Birlingerschen Text [...] unter Vergleichung und für einzelne Stellen auch Heranziehung des Pfeifferschen [...] benützt.« Dies bedeutet, dass er den Birlingerschen Text zur Orientierung der Anordnung des Textganzen benutzt, sich in Einzelfragen der Textüberlieferung aber öfters auf Pfeiffer stützt.

Textzeugen:

- d*³: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu »Aus dem Traktat ›Schwester Katrei‹«; 29 lose Blätter, einseitig bedruckt und paginiert. Die Druckfahnen umfassen die hier in den »Unveröffentlichten Archivmaterialien« unter den Kapitelziffern 1.–3. und 5. (in diesem Band: S. 230–241) aufgenommenen Passagen, wobei im Fall von 3. und 5. nur ein Teil des Textes erhalten ist. Weiterhin ist der Text enthalten, der in den *Ekstatischen Konfessionen* abgedruckt wurde (in diesem Band: S. 208–211). Die Auslassungen sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei *d*³ nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu *D*¹, sondern um eine Vorstufe handelt. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.
- d*^{3.1}: Überarbeitungsschicht: einzelne Korrekturen von Bubers Hand in Bleistift.
- d*⁴: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu »Aus dem Traktat ›Schwester Katrei‹«; 12 lose Blätter, einseitig bedruckt und paginiert. Die Druckfahnen umfassen Teile des nun unter den Kapitelziffern 3. und 5. abgedruckten Textes (in diesem Band: S. 236,33–239,5 und S. 267), sowie einen Teil der Passagen, die in die *Ekstatischen Konfessionen* aufgenommen wurden (in diesem Band: S. 208,1–208,38). Die Auslassungen sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei *d*⁴ nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu *D*¹, sondern um eine Vorstufe handelt. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.
- d*^{4.1}: Überarbeitungsschicht: in Bubers Handschrift mit Bleistift; einzelne Korrekturen neben mehreren Notizen zum abweichenden oder ergänzenden Wortlaut der benutzten Quelle; letztere werden nicht gesondert im Variantenapparat verzeichnet.
- d*⁵: Druckfahnen im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69b) zu »Aus dem Traktat ›Schwester Katrei‹«; 26 lose Blätter, einseitig bedruckt und paginiert. Die Druckfahnen umfassen den nun unter den Kapitelziffern 3., 5. und 6., abgedruckten Text (in diesem Band: S. 236–241), sowie jene Passagen die letztlich in den *Ekstatischen Konfessionen* aufgenommen wurden (in diesem Band: S. 208–211). Die Auslassungen

sowie die größere Drucktype verweisen darauf, dass es sich bei d^5 nicht um die unmittelbaren Druckfahnen zu D^1 , sondern um eine Vorstufe handelt. Die Druckfahnen enthalten eine Überarbeitungsschicht.

$d^{5.1}$: Überarbeitungsschicht: einzelne Korrekturen von Bubers Hand in Bleistift.

Druckvorlage: $d^{3.1}$ bzw. d^5

Variantenapparat:

- 232,20 geschehen kann] geschehen mag d^3
 233,22 in meinen Tod] an meinen Tod d^3
 236,34 in all den] in allen Dingen und in allen $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
 236,37 vermöchtest] vermagst d^5 , $d^{5.1}$
 237,16 belehre] belehret $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
 237,19-20 daß Gott allen Kreaturen Urlaub gebe] Gott möge allen Kreaturen Erlaubnis geben d^5 , $d^{5.1}$
 237,24 Ein Heiliger] Eine Heilige $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
 237,25 leiden möchte] zu leiden vermöchte d^5 , $d^{5.1}$
 237,25 gelitten]je gelitten $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
 237,27 er zu sich rufen mag] zu ihm gerufen sind $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
 237,28 wert] würdig $d^{4.1}$, d^5 , $d^{5.1}$
 237,28 es von Herzen begehrt] mit seinem ganzen Herzen zu leiden d^5 , $d^{5.1}$
 237,37 Städte] Orte d^5 , $d^{5.1}$
 238,7 deiner ewigen Seligkeit] der ewigen Wahrheit d^3 , $d^{3.1}$, d^4
 238,18 geübt worden bin] geübt worden bin und gelitten $d^{4.1}$
 238,20 Liebe] Mitte d^3 , $d^{3.1}$, d^4
 238,21 und wisset auch] und Ihr sollt wissen d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$
 238,29 , darin ich Gott je schaute] fehlt d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$
 238,31-32 durch mich [...] allerhöchste] *berichtigt aus* daß ich mich innen und außen durch mich wirken wollte. Zum zehnten, übte auf das allerhöchste *nach* d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$
 238,37 Ehe] Als d^3 , $d^{3.1}$, d^4 , $d^{4.1}$
 239,1 darin er wohnt] das darin wohnt d^3 , $d^{3.1}$, d^4

Wort- und Sacherläuterungen

- 230,2-231,3 Nun sollst du erwägen [...] daher sie geflossen ist.] Birlinger, S. 15 f.; vgl. auch Pfeiffer, S. 451 f.
 230,2 Nun sollst du erwägen die sieben Gaben des heiligen Geistes] Birlinger beginnt seine Wiedergabe der »Tractate Meister Eckharts« wie

- Buber mit dieser Stelle (»Hie bruofe die sibene gabe des heiligen geist«, Birlinger, S. 15), bietet allerdings davor noch eine Überschrift: »Dis ist ein wunder nützes disputieren von einem er samen bihter vnd siner bihtochter. Bruofe vnd hör seltzamü dink.« Ebd.
- 230,3 sieben] bei Birlinger nur »sehs«. Ebd.
- 230,9 (Die Tochter spricht:)] bei Birlinger »So mahtu sprechen:« Ebd., S. 16. Pfeiffer ebenso »Sô mahtû sprechen«; Pfeiffer, S. 452.
- 230,10 Er spricht:] nach Pfeiffer, ebd. Bei Birlinger »so sprich ich«. Birlinger, S. 16.
- 230,22-23 und einen neuen Rat geben] fehlt bei Birlinger, ebd.
- 230,25-26 daß der Mensch nichts mit dem Munde redet als was er mit dem Herzen meint.] nach Pfeiffer, S. 452. Birlinger ähnlich »daz der mensche red mit dem munde das och, das in dem hertzen si.« Birlinger, S. 16.
- 230,29 Zeit] bei Birlinger, ebd. »kurtzwil« mit der Anmerkung »Zeitvertreib«. Pfeiffer, S. 452, hat »wîle«.
- 232,2-235,19 Die Tochter geht wieder [...] Ihr sprecht wahr.] Birlinger, S. 17-20; vgl. auch Pfeiffer, S. 455-458.
- 232,2 Die Tochter geht wieder] bei Birlinger, S. 17: »Dis vernam dü guot tochter, von der wir da vor geredet han vnd get aber[mals]«. Pfeiffer, S. 455 f., ähnlich, allerdings ohne »aber[mals]«.
- 232,3 meiner Seligkeit] Birlinger, S. 17, hat »miner ewigen selikeit«. Pfeiffer, S. 456, genauso.
- 232,13-14 nehmt euer Kreuz auf euch und folget mir nach.] Lk 9,23.
- 232,15 folget mir nach.] bei Birlinger im Anschluss »Das er aber sprach: »nemen uf üch üwer crütze«,« Ebd., S. 17.
- 232,22 Dinge] nach Pfeiffer, S. 456. Bei Birlinger, S. 17: »creature«.
- 233,4 je geboren ward.] bei Birlinger im Anschluss »er was von czwein vnd sibentzig fürsten geschlecht geborn«. Ebd., S. 18. Bei Pfeiffer, S. 456, genauso.
- 233,12 Er sprach: Tochter, bedenke dich noch.] fehlt bei Pfeiffer, S. 457.
- 233,23-24 Er sprach: Wem? / Sie sprach:] fehlt bei Birlinger, S. 18.
- 233,24 Dem Christus gehorsam war und Johannes in der Wüste] bei Pfeiffer, S. 457: »Kristô dem himelischen vater, dem Johannes gehörsam was in der wüeste unde Mariâ Magdalênâ«.
- 233,24 Johannes in der Wüste] gemeint ist wohl Johannes der Täufer, vgl. Mk 1,3 und Parallelstellen.
- 233,25 Maria von Ägypten] (um 344 – um 421): Eremitin; in der kath. und orth. Kirche als Heilige verehrt; zog sich der Legende zufolge als

- ehemalige Prostituierte nach ihrer Bekehrung in der Grabeskirche in Jerusalem für 47 Jahre zur Buße in die Wüste zurück.
- 233,25 Maria Salome] gehörte zu den Frauen, die der Kreuzigung Jesu beiwohnten und die als erste ans leere Grab kamen. Vgl. Mk 15,40; 16,1.
- 233,38 tüchtiger] bei Birlinger, S. 18, und Pfeiffer, S. 457: »tugentlicher«.
- 234,12 auf Erden] nach Pfeiffer, S. 457: »ûf ertriche«; bei Birlinger, S. 19: »in der zit«.
- 234,14-18 Jüngling [...] und folge mir nach.] Mk 10,17-22.
- 234,19 Jünger] bei Birlinger, S. 19: »fründen«.
- 234,19 die er an sich rief] bei Birlinger, S. 19: »die er an sich zohe«.
- 234,21-22 denn er ist selber die Wahrheit, und wisse, wer zu dem Vater kommen will,] Vgl. Joh 14,6: »Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.«
- 234,32 unserm Herrn Jesus] nach Pfeiffer, S. 458.
- 234,33-34 alle Kreaturen sind mir ein Kreuz und ich bin allen Kreaturen ein Kreuz.] nach Pfeiffer, ebd. Bei Birlinger, S. 19, heißt es: »all creaturen sint mit mir am crütze vnd ich bin allen creaturen an krütz.«
- 234,38-39 Er sprach: [...] daß Gott mit mir ist.] nach Pfeiffer, S. 458, fehlt bei Birlinger, S. 19.
- 235,3-4 so will ich der äußeren Gegenwart gern entbehren] Nach Pfeiffer, S. 458: »sô will ich der gegenwürtigkeit ûzwendic enbern«. Birlinger, S. 19, hat: »so will ich der gegenwertigkeit gern enberen, die ich uswendik haben moht«.
- 235,12 Macht] bei Birlinger, S. 20: »tugend«; ebenso Pfeiffer, S. 458: »tugende«.
- 236,2-237,40 Nun kommt die Tochter [...] tue ich gern.] Birlinger, S. 20f.; vgl. Pfeiffer, S. 460-462.
- 236,2 ehrwürdigen] nach Pfeiffer, S. 460: »êrbêren«; fehlt bei Birlinger, S. 20.
- 236,16 in den Freuden] nach Pfeiffer, S. 461; Birlinger, S. 20, hat: »bi den fründen«.
- 236,23 auf das allerhöchste ohne Zweck.] nach Pfeiffer, S. 461: »ûf daz aller hôheste sunder warumbe.« Birlinger, S. 20, hat: »uf das aller hohst. War vmbe?«
- 236,25-26 Du hast doch gelassen Ehre und Gut, Freunde und Verwandte] vgl. Mt 19,27-30.
- 237,3-8 Jesus wußte, als er im Tempel saß [...] das meines Vaters ist?] Lk 2,41-49.
- 237,5-9 Und als Maria zu ihm kam [...] alle Dinge vergessen.] nach Bir-

- linger, S. 21. Bei Pfeiffer, S. 461, lautet der Abschnitt: »Die meister sprächen zuo Kristô: dîn vater unde dîn muoter suochent dich. Kristus sprach: wer mir guot tuot, der ist mîn vater unde mîn muoter unde mîn swester unde mîn bruoder.« Vgl. dazu Mt 12,46-50.
- 237,14 Quellwasser] nach Pfeiffer, S. 461: »brunne«. Birlinger, S. 21, hat einfach »wasser«.
- 237,24 Sie sprach:] Ergänzung Bubers, weder bei Birlinger noch bei Pfeiffer.
- 237,26 ewigen Leben] bei Birlinger, S. 21: »ewigen selikeit«. Pfeiffer, S. 462, hat: »êwikeit«.
- 237,36-37 Ihr sollt an alle Städte gehen, wo ihr verfolgt werdet.] vgl. Mt 5,10-12.
- 237,41 [...]] Es folgt – der Vorlage Birlingers entsprechend (Birlinger, S. 21-24) – der erste Teil des in den *Ekstatischen Konfessionen* abgedruckten Textes, S. 208,2-210,2 in diesem Band.
- 238,2-239,5 Nun kommt [...] Ich tu's.] Birlinger, S. 24 f.; vgl. Pfeiffer, S. 467 f.
- 238,3 um Gottes willen] nach Pfeiffer, S. 467: »durch got«; fehlt bei Birlinger.
- 238,10 Pein] nach Pfeiffer, S. 467; bei Birlinger, S. 24: »uil«.
- 238,16 und wider Christi Leben] nach Pfeiffer, S. 467: »unde wider Kristî leben«; fehlt bei Birlinger.
- 238,21 beschimpft] bei Birlinger, S. 24: »durhaftet«; bei Pfeiffer, S. 468: »versmêhet«.
- 238,24 und wo man mich beschimpfte, da blieb ich.] nach Pfeiffer, S. 468; fehlt bei Birlinger.
- 238,28 gesetzt] nach Pfeiffer, S. 468: »gesetzt«. Birlinger, S. 25, hat: »gelütert«.
- 238,29-30 noch an all der Anschauung [...] seit ich bewährt ward.] nach Pfeiffer, S. 468; fehlt bei Birlinger.
- 238,37 Sie sprach:] bei Birlinger, S. 25, folgt: »ich tuon«;«.
- 238,38 Gott je wirkte; das war mir ein kleines Ding, das unter dem Himmel war.] nach Pfeiffer, S. 468: »got ie geworhte, daz was ein cleine dinc, daz under dem himel was.« Birlinger, S. 25, hat: »Got ie geworht in himelrich vnd in ertrich«;«.
- 239,6 [...]] Es folgen – der Vorlage Birlingers entsprechend (Birlinger, S. 25-27) – die beiden weiteren in den *Ekstatischen Konfessionen* abgedruckten Texte, S. 210,3-23 und 210,24-211,3 in diesem Band. Zwischen ihnen fehlt allerdings ein Textstück Birlingers (»In die blosse Gottheit [...] vngelobiger mensche.« Birlinger, S. 26), das in den Druckfahnen zum großen Teil durchaus auftaucht. Da es aber zum Textbestand der

- Ekstatischen Konfessionen* gehören würde, findet es sich dort in den Varianten zur Stelle, S. 267 in diesem Band.
- 239,7-35 Er sprach: Wohlan [...] ewiglich bleiben.] Birlinger, S. 27 f.; vgl. Pfeiffer, S. 470 f.
- 239,9-10 Gott in allen Dingen [...] und alle Dinge in Gott sind.] Vgl. Apg 17,28: »in ihm leben, weben und sind wir«.
- 239,24 heben] Pfeiffer, S. 470, hat: »habent«; Birlinger, S. 27: »erhebent«.
- 239,27-28 Diese Leute fahren den rechten Weg ins Himmelreich.] bei Birlinger, ebd.: »die lüt komen uf das, das in gnad beschiht.« Pfeiffer, S. 470, ähnlich: »Dise liute koment uf, daz in gnaden geschiht.«
- 239,30-35 So bleibt auch denen ihr Wesen [...] ewiglich bleiben.] nach Pfeiffer, S. 470 f. Bei Birlinger, S. 27 f., lautet der Passus so: »alsus belibet dennoch ir wesen. Aber die nit in in lassent, denne Got allein wonen, da wirt vnd blibt Got ewechlich ir wesen. Dis sont ir also versten: man seit von dem iungsten tage, das Got ze vrteil sitzzen sol; da spricht man: das Got vrteil geben sol das ist war, aber nit also, als die lüt wenent. Jeglich mensch vrteilt sich selber als er ewechlich sol beliben.«
- 239,32 bleibt es ewiglich.] Bei Birlinger, S. 27, folgt: »Dis sont ir also versten«; Pfeiffer, S. 470, genauso: »Diz sult ir alsô verstan.«
- 240,2-30 Sie sprach: ... Nun saget mir [...] nicht weichen will.] Birlinger, S. 30 f.; vgl. Pfeiffer, S. 473 f.
- 240,2 Sie sprach: [...] Buber lässt an dieser Stelle einen Satz aus. Er lautet bei Birlinger, S. 30: »das sont ir wissen, es erbarmet mich. Nu hant mir geseit von üweren heiligen,« Pfeiffer, S. 473, hat: »wizzet, daz ez mich erbarmet. Ir hânt mir geseit von niun himelen.«
- 240,7-8 alles, was dein Herz an Kurzweil begehrt, sollst du dir nehmen] bei Birlinger, S. 31: »alles des din hertz begert vnd kurtzwile nim dich an«; Pfeiffer, S. 473, hat: »allez, daz dîn herze begert von spise unde von kurzwile, sollû an dich nemen«.
- 240,11-12 Du sollst edles Gewand tragen] bei Pfeiffer, S. 473, folgt: »daz ist senfte«.
- 240,23 deinem Gott] nach Pfeiffer, S. 474: »dîme gote«; fehlt bei Birlinger.
- 240,25 was du willst] nach Pfeiffer, S. 474: »daz dû wilt«. Birlinger, S. 31, hat: »alles das du wilt«.
- 240,27-29 So unrecht wie [...] und in Zeit.] nach Pfeiffer, S. 474: »Als unreht als diu linie ist gewesen in ir selber in der zît und in der êwikeit, alsus will ich sîn in der êwikeit und in der zît.« Fehlt bei Birlinger.
- 240,31-241,23 Die Tochter redete weiter [...] zuvor geredet haben.] Buber

- orientiert sich in diesem Abschnitt ausnahmslos ans Pfeiffers Textüberlieferung (Pfeiffer, S. 475); vgl. aber auch Birlinger, S. 44 f.
- 240,31 Die Tochter redete weiter] bei Pfeiffer, S. 475: »Hinnen von rette diu tohter«; bei Birlinger, S. 44: »Hier von redet diu tohter«.
- 240,31 und kam] Birlinger, S. 44, hat im Anschluss noch: »als verre«.
- 240,34 von der Größe Gottes] nach Pfeiffer, S. 475; fehlt bei Birlinger.
- 240,37-38 Als er wieder [...] zu ihm käme.] nach Pfeiffer, S. 475. Birlinger, S. 45, hat: »Vnd do er in sich selber widerkert wart, do bat er ernschlich, das dü tohter für in braht würd.«
- 241,1 Die Tochter kam [...] und sprach:] nach Pfeiffer, S. 475; Birlinger, S. 45, hat: »Dis geschahe, si kome für den bihter, vnd ret mit im vnd sprach: herr,«
- 241,3 Gelobt sei Gott] nach Pfeiffer, S. 475; Birlinger weist diesen Aufruf Schwester Katrei zu. Er hat davor: »Si sprach:« und danach »Er sprach: gelopt si dü ewige warheit,«. Birlinger, S. 45.
- 241,5 Licht] bei Pfeiffer, S. 475: »beschöude«; Birlinger, S. 45, hat: »schowen«.
- 241,8 mit Worten und mit Werken helfest] nach Pfeiffer, S. 475; Birlinger, S. 45, hat: »ratest, vnd helfest mit worten vnd mit wercken«.
- 241,8-9 Bleiben] nach Pfeiffer, S. 475: »bliben«; Birlinger, S. 45, hat »stes leben«.
- 241,10 Wissen] nach Pfeiffer, S. 475; fehlt bei Birlinger.
- 241,11 Wenn Eure Seele] nach Pfeiffer, S. 475. Birlinger, S. 45, hat: »Wenne das beschilt, das ir darzuo koment, das üwer sel«.
- 241,15 sein Gesinde kennt] Birlinger, S. 45, ergänzt »in sinem huse, wie es geschaffen ist.«
- 241,17 Geistigkeit] bei Pfeiffer, S. 475: »geistlicheit«; bei Birlinger, S. 45: »sel«.
- 241,21 daß Ihr nicht rasend werdet.] nach Pfeiffer, S. 475; Birlinger, S. 45, hat: »das ir iht lassent werden.«
- 241,21-23 Dies sollt Ihr [...] geredet haben.] nach Pfeiffer, S. 475; Birlinger, S. 45, hat: »Ir sont üch halten sunderwise an allen sachen, bis das ir dar zuo koment, da von wir vor geseit hant, vnd ir ein wares wissen begriffent mit dem ir warlich in Got gangent.«
- 241,23 zuvor geredet haben.] Es folgen bei Birlinger, S. 45, noch einige Nachsätze, bevor der Text endet. Auch Pfeiffer, S. 475, hat noch einen Nachsatz: »Gelobet unde geëret sî der süeze name unsers herrn Jêsu Kristi. Amen.«

Manuskripte und Typoskripte

Henri-Frédéric Amiel (1821-1884)

Zu Henri-Frédéric Amiel ist ein ganzseitig beschriebenes Manuskriptblatt Bubers erhalten, auf dem aber keine Quellenangabe verzeichnet ist. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich jedoch bei der Quelle um das in den *Wort- und Sacherläuterungen* angegebene Werk.

Textzeuge:

h^2 : unvollständige Handschrift im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69); 1 loses Blatt; in blauer Tinte; ohne Datum; enthält eine Überarbeitungsschicht.

$h^{2,1}$: Überarbeitungsschicht von h^2 ; einzelne Korrekturen in blauer Tinte von Bubers Hand.

Druckvorlage: $h^{2,1}$ *Variantenapparat:*

242,10-11 seine Sterne und seine Natur in seinem Innern] in seinem Innern die Sterne und seine Natur h^2

242,12 Form] Gestalt h^2

242,15 Strebekraft] Potenz h^2

242,16 wieder] fehlt h^2

Wort- und Sacherläuterungen

242,2-21 Ich finde keine Stimme [...] in das ursprüngliche Fliessen,] Henri-Frédéric Amiel, *Fragments d'un journal intime*, Bd. 1, Genève 7. Aufl. 1897, S. XLif. Die Auslassungen des Textes, der auf das Jahr 1856 datiert ist (ebd., S. XLIII), sind auch im Original vorhanden.

242,21 in das ursprüngliche Fliessen,] Der Text wird im Original wie folgt fortgesetzt: »sans figure, sans angle, sans dessin arrêté. Cet état est contemplation et non stupeur; il n'est ni douloureux, ni joyeux, ni triste; il est en dehors de tout sentiment spécial comme de toute pensée finie. Il est la conscience de l'être et la conscience de l'omnipossibilité latente au fond de cet être. C'est la sensation de l'infini spirituel«. Ebd., XLII f.

Johannes vom Kreuze (1542-1591)

Johannes vom Kreuze wird auch in Bubers Vorwort zu den *Ekstatischen Konfessionen* erwähnt (S. 47 in diesem Band). Buber hat seine Quelle auf das Manuskriptblatt notiert, zusammen mit dem Hinweis »Die ersten Strophen eines im Uebrigen unpersönlichen Gedichts« (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69), was den auch im Vorwort angegebenen Grund des Ausschlusses aus der Sammlung wiederspiegelt: es handelt sich nach Buber um »nichtsubjektiv gehaltene Rede über die Ekstase« (in diesem Band, S. 46).

Textzeuge:

*h*³: Handschrift im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69); 1 loses Blatt; in blauer Tinte; ohne Datum.

*Druckvorlage: h*³*Wort- und Sacherläuterungen*

243,2-25 Ich trat einst ein [...] Ist allem Wissen.] Storck, S. 37-38. Buber ahmt den Reim des Originals in seiner entsprechend recht freien Übersetzung nach. Im Original folgen nach fünf weitere Strophen (ebd., S. 38-40).

Marina von Escobar (1554-1633)

Auch zu Marina von Escobar gibt Buber auf seinem Manuskriptblatt die Quelle an (»Luis da Ponte: Mirabilis vita ven. virgine Marinae de Escobar, Prag 1672«). Buber, der – wie im Archiv erhaltene Ausleihzettel belegen – viel in der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin gearbeitet hat, hat das Buch vermutlich dort eingesehen. Allerdings ist es dort nur noch als »Kriegsverlust« verzeichnet. Das spanische Original ist Luis de la Puente, *Vida Miravillosa Dela Venerable Virgen Doña Marina de Escobar natural de Valladolid, sacada deloque ella misma escriuio de orden de sus Padres Espirituales*, 1665.

Textzeuge:

*h*⁴: Handschrift im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69); 1 loses Blatt; in blauer Tinte; ohne Datum; enthält eine Überarbeitungsschicht.

h^{4.1}: Überarbeitungsschicht von *h*⁴; einzelne Korrekturen in blauer Tinte von Bubers Hand

Druckvorlage: *h*^{4,1}

Variantenapparat:

244,1 1554-1633] Ende des 16. Jahrhunderts *h*⁴

244,4 erblickte] betrachtete *h*⁴

244,6 erblickt] betrachtet *h*⁴

Wort- und Sacherläuterungen

244,2-7 Als ich eines Morgens [...] in alle Ferne Wasser.] Luis de la Puente, *Mirabilis vita venerabilis Virginis Marinae de Escobar*, Prag 1672, Liber III, Capitel IV, § 3, S. 261.

Mitteilung eines Indianers über seine Pubertätsweihe

Aus indianischen Quellen ist ein zweiteiliges Typoskript Bubers erhalten, das fortlaufend nummeriert ist. Auf dem letzten Blatt der »Mitteilung eines Indianers über seine Pubertätsweihe« ist ein Literaturhinweis notiert (»Kohl: Skizzen aus Natur- und Völkerleben, Dresden 1851«). Tatsächlich findet sich der Text zwar bei Johann Georg Kohl, allerdings in dessen *Kitschi-Gami od. Erzählungen vom Obern See. Ein Beitrag zur Charakteristik der Amerikanischen Indianer*, Bremen 1859, S. 315-320, und außerdem in Adolf Bastians *Zur naturwissenschaftlichen Behandlungsweise der Psychologie*, Berlin 1883, auf das Buber am Ende des Gesamttyposkripts als maßgebliche Vorlage der Übertragung verweist. Bastians Wiedergabe stellt wiederum einen Auszug aus Kohl dar (vgl. Bastian, S. 139).

Textzeuge:

*TS*¹: Typoskript im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69/1); 5 paginierte lose Blätter; einseitig beschrieben; enthält eine Überarbeitungsschicht.

TS^{1,1}: Überarbeitungsschicht von *TS*¹; einzelne Korrekturen von Bubers Hand in blauer Tinte.

Druckvorlage: *TS*^{1,1}

Variantenapparat:

245,11 bricht] durch bricht *TS*¹

245,14 von ferne] ferne *TS*¹

245,21 Der Geist sprach] Der Geist *TS*¹

245,29 ging] so ging *TS*¹

245,34 als] wie *TS*¹

247,6 war] hatte *TS*¹

247,28 erschreckt haben] erschrecken *TS*¹

Wort- und Sacherläuterungen

245,2-247,29 ... Die ersten drei oder vier Fastentage [...] blass und abgemagert.] Bastian, S. 140-142. Buber lässt den Anfang von Bastians Übertragung weg (Bastian S. 139 f.) und glättet den Text stilistisch etwas.

246,38-39 »Gut, du hast Kühnes unternommen,] Bastian erwähnt auch den Namen des Indianers: »Gut, Agabé-gijik, du hast Kühnes unternommen,«. Ebd., S. 141.

Mitteilung einer indianischen Zauberin (Katharina Wabose)
über ihre Pubertätsweihe

Für diesen zweiten Teil des Typoskripts gibt Buber als Quelle »Henry Rowe Schoolcraft: Historical and statistical information resp. the history, condition and prospects of the Indian tribes of the US, I, Philadelphia 1857« an, notiert allerdings auch: »Mit Ausnahme dreier richtiggestellter Wendungen ist die Uebertragung Bastians ›Zur naturwissenschaftlichen Behandlungsweise der Psychologie«, Berlin 1883, entnommen«. Bastian (ebd., S. 142) verweist selbst auf Schoolcraft (Henry R. Schoolcraft, *Historical and statistical information respecting the history, condition and prospects of the Indian tribes of the United States*, Part I, Philadelphia 1853); bei Schoolcraft ist die Zauberin eine »prophetess« (S. 390).

Textzeuge:

*TS*¹: Typoskript im MBA (Arc. Ms. Var. 350, Beth 69/1); 3 paginierte lose Blätter, die sich an den Textzeugen von »Mitteilung eines Indianers über seine Pubertätsweihe« anschließen; einseitig beschrieben; enthält eine Überarbeitungsschicht.

TS^{1.1}: Überarbeitungsschicht von *TS*¹; einzelne Korrekturen von Bubers Hand in blauer Tinte.

Druckvorlage: TS^{1.1}

248,12 noch sonst ein] noch sonst noch ein *TS*¹

248,21 neuen Mond] Neumond *TS*¹

248,25 stehenden] fehlt *TS*¹

248,30-31 mit einem grossen kreisrunden Körper] mit grossem kreisrunden Körper TS¹

249,11 Punkte] Stiche TS¹

249,15-16 Sieh dich um [...] wird.] Wenn du dich hier ist etwas, was dich zurückbringen wird TS¹

Wort- und Sacherläuterungen

248,2-247,22 ... Ich fastete [...] war die Vision vorüber.] Bastian, S. 143 f. Buber lässt die Anfänge von Bastians Übertragung und die Fortsetzung der Geschichte S. 144-146 weg. Die indianischen Namen, die bei Bastian im Originalwortlaut und in der Übersetzung wiedergegeben sind, werden von Buber nur in der deutschen Übersetzung übernommen. Vgl. das Original bei Schoolcraft, S. 392 f.

248,24-25 der ewig stehenden Frau] bei Bastian »der Kau-ge-gay-be-qua oder der ewigen Frau«. Ebd., S. 143.

248,32-33 der kleine Mensch-Geist] bei Bastian »Monido-Wininees oder der kleine Menschengestalt«. Ebd., S. 144.

248,39-40 der glänzende blaue Himmel] bei Bastian »O-shau-Wau-e-geghick oder der glänzende blaue Himmel«. Ebd.